# Page 456

F. Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.  
1. Die Kämpfe in Litauen und dem Ruland bis Ende August\*).  
a) Die Kämpfe der Niemen-Armee.  
(Karten 6 und 7, These 26.)  
Der Juli-Feldzug gegen Mitau und Schaulen.   
Vom Monat Juli ab sind die Kämpfe der Niemen-Armee nicht mehr als selbständige Einzelhandlung, sondern als Vorbereitung einer künftigen Offensive auf Wilna zu werten, die der Oberbefehlshaber Ost als wirkungsvolle Unterstützung der Offensive in Südböhmen am 2. Juli in Posen vorgeschlagen hatte, und die für einen späteren Zeitpunkt auch die Billigung des Generals von Talleyrand gefunden hatte\*). Der Oberbefehlshaber Ost behielt sie unentwegt im Auge. Sollte diese Durchbruchsoffensive so tief in die feindliche Aufstellung eindringen, dass sie volle Wirkung hatte, dann musste eine große Gefährdung von oben erfolgen werden, die den Nordflügel der russischen Niemen-Front stifte, andererseits war Sicherung gegen die aus dem Inneren des Reichs nach Dinabourg bis zur Daugava heranführenden Abteilungen nötig. Die letzte Aufgabe musste auch erfüllt werden, wobei Vorgehen bis an die untere Dvina und Spaltung dieser Strömline das wirksame Mittel war und die Dauer am wenigsten Kräfte erforderte. Da aber von Anfang Juli an die ganze Kraft des Oberbefehlshabers Ost in die Narwa-Operation gesetzt werden musste, standen ein paar einheitlich nur sehr beschiedene Mittel zur Verfügung. Wünsche und Ziele mussten sich dem anpassen und wieder im Einzelnen mehrfach wechseln.   
Die 10. Armee hatte am 2. Juli die Weisung erhalten, die schon begonnenen Vorbereitungen für den Angriff auf Kowno\*) einzustellen, um tags darauf den Auftrag\*), in der bisherigen ausgegebenen Stellung die linke Flanke des Offiziers zu halten; die Niemen-Armee, bei der die 41. Infanterie-Division als neue Kraft eingreifen bereitstand, sollte die russische 5. Armee angreifen, damit zugleich die deutsche 10. Armee entlasten und des Gegners Ausdauerfähigkeit von der Narwa-Operation ablenken.  
\*) Anschluss an G. 130 ff. – 2) G. 271 ff. – 3) G. 277. – 4) G. 280.

# Page 457

Aufgabe und Gliederung der Njemen-Armee.   
Die Njemen-Armee unter General der Infanterie Otto von Below bediente zu jener Zeit mit und sieben Infanterie-Divisionen (von fünf Kavallerie-Divisionen) den Raum nördlich des Njemen von der unteren Dubissa bis in die Gegend südlich von Libau in einer Frontbreite von etwa 250 Kilometern. Der gegenüberstehende Feind schien aber zahlreich zu sein. General von Below wollte den Angriff, ähnlich wie es der Oberbefehlshaber bei seiner Weisung vom 14. Juni anordnete, fortsetzen, um den Feinden die weiteren feindlichen Stellungen bei Schauen und gegen den vornehmsten aus Kavallerie bestehenden russischen Nordflügel zu nehmen, um dann gegen Flanke und Rücken der Schauen-Stellung einzuschwenken. Dementsprechend gliederte er seine Truppen unter Schwächung des rechten Flügels wie folgt:   
Stützgruppe unter Generalleutnant Freiherr von Richthofen (höherer Kavalleriekommandeur 1 mit Abteilung Eisebec, 36. Reserve-Division, Division Besdmann, 3. und bayerischer Kavallerie-Division) von Njemen bis zum Naktion-See südlich Schauen,   
Korps Morgen (Generalcommando des I. Reservekorps mit Brigade Fomery) und 1. Reserve-Division in den Stellungen vor Schauen,   
Nordgruppe unter General von Rausenstein (Generalcommando des XXXIX. Reservekorps mit d. 78. Reserve- und 41. Infanterie-Division) nördlich anschließend hinter dem Laufer der Windau bis nördlich der Pabrintskij Bivou-Durenjow,   
Kavalleriekorps des Generalleutnants Egon Grafen von Gmetto (6. und 2. Kavallerie-Division) nördlich anschließend,   
Gruppe des Generalleutnants von Pappritz (Gouverneur von Libau mit 8. Kavallerie-Division und Truppen der Festung) bei Hafenpot und südlich davon.   
Die Einnahme dieser Gliederung erforderte erhebliche Märsche; der Angriff konnte daher erst etwa am 15. Juli beginnen. Dabei sollte das Nordtorbs, durch die Kavallerie in der linken Flanke begleitet, zunächst in der allgemeinen Richtung auf Mitau, der linke Flügel der Gruppe Pappritz.

# Page 458

Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.  
gegen Białystok vorstoßen. Da die Truppen von Libau hierbei mitwirken hatten, wurde auch marine ein Schub des Platzes gegen die geboten, außerdem aber auch um unmittelbare Unterstützung durch Seeciseträffe beim Vorgehen gegen Białystok. Wegen der beim Vorliegen bald erwartenden Nachschubschwierigkeiten wurde der Weiterbau der Dollbahn Memel- Białystok über die Grenze bis zur Anschluss an die Bahn Libau- Schaulen dem Chef des Teilbehelfshabers des bekanntgaben, der zwar sechs Monate Bauzeit in Aussicht nahm; damit war den nächsten Operationen wenig geboten. Sie müssen sich auf die Bahn Libau- Schaulen fügen, wenn auf eine stillen Hälfte einfühlen noch in russischer Hand, um, wenn eine über Tauroggen auf Schaulen am Bau befindliche Feldbahn.   
Der Gegner beschäftig, es nötig, es schien, dass seine Nordflüg? zugunsten den Front in Polen schwäche. Nordwestlich von Schaulen recht gegen die bei der deutschen Angriff bestimmt war. Auch liegt der längere Zeit Anzeichen dafür vor, dass die Außen westliche Kursland bis zu der bei weiteren vorgeschriebenen Angriff zusammenwirken.   
Da der Angriff der Armee-Gruppe Gallwitz gegen den Narwa am 13. Juli beginnen sollte, wurde das Vorgehen in Kursland auf Wunsch des Oberbefehlshabers Ost schließlich hoch von der 14. Auf festgestellten, die erbetene ablenkende Wirkung sicherzustellen. An diesem Tage trat das Nordkorps, mit dem Eintreffen der 41. Infanterie-Division nördlich der Bahn Muranevjeno- Mitau, zum Angriff an, insbeondere drei Kavalleriedivisionen. Auf etwa 30 Kilometer breiter Front wurde der Übergang über die Windau erzungen, Mitte und linker Flügel genannt gegen rüsche Kavallerie und Landwehr bis auf 15 Kilometer Raum nach vorwärts. Die gemeldeten im Norden fortgeführten Brände zogen zahlreiche Rückschläge. erscheinen und ließen damit den Eindruck zur Genießbarkeit werden, dass der Gegner abziehen wollte. Andererseits kam auf dem rechten Flügel des Nordkorps die 6. Reserve-Division gegen stärkeren feindlichen Widerstand nur wenig vorwärts.   
Am 15. Juli konnten die räumlichen Erfolge auf der ganzen Angriffsfront, vor allem aber auf dem Nordflügel, erweitert werden. Der Versuch, Teile des Gegners abzuschneiden, glückte aber ebenso wenig wie am Lage vorber. Am 16. Juli verstetigte sich der russische Widerstand. Bei der 6. Reserve-Division kam nur der linke Flügel vorwärts. Die 78. Reserve-

# Page 459

und 41. Infanterie-Division fielen bei Alt Aus auf starken Feind, gegen den die Entscheidung auf den folgenden Tag verschoben wurde. Unterschiede konnte das Kavalleriefeldherr Schmettoff etwa dreißig Kilometer nordwestlich des Ortes nachmittags starke russische Kavallerie sichten und bei in der Nordflanke des Gegners vorbringen; die vorberittene Teile der 6. Kavallerie-Division kamen dabei ins Dobbeln, standen also bereits mehr als 30 Kilometer östnordöstlich von Alt Aus. Mehrere tausend Gefangen und einige Geschäfte wurden die Beute hier drei ersten Kampfstage. Der Versuch, den Gegner bei Alt Aus am 17. Juli durch umfassenden Angriff zu vernichten, glückte nicht, da die unsichtbaren starke Kräfte gegen Norden herausschoben hatte. Es kam zu ernstem Kampf, der ihn nötig, so eilig nach Osten auszuwichen, bei der abermals 4000 Gefangene und einige Geschäfte sichtbar. Abends war die Mittler Bahn bis südlich von Dobbeln in befreundet Hand. Damit hatte man sich Mittel selbst auf 25 Kilometer herangekommen in Norden die Truppen des Generalsstunden von Pappritz bis dicht vor Tudum gekommen waren.  
Den Erfolg auf dem Nordflügel stand ein Rückschlag auf dem Südflügel gegenüber, wo am 17. Juli der Angriff des Korps Morgen begonnen hatte. Seine 1. Reserve-Division kam nur wenig vorwärts, links von ihr aber wurde die 6. Reserve-Division durch einen Gegengangst größeren Verstärkungen veranstaltet, südlich von Elhmjan unter ernstem Verlusten wie gegen die Windau zurückzuweichen.  
In dieser Lage hielt General von Below an der Absicht fest, zu 18. Juli, nächst den Angriff gegen den Feind im Norden fortzusetzen, um, wenn möglich, von Mitau abzuweichen, dann erst wollte er mit ganzer Kraft nach Süden gegen den Chaulander Gegner einrichten. So gelangten die deutschen Truppen im Laufe des 18. Juli bis vor russische Stellung, die Mitau in einem Abstand von etwa zwöf Kilometern gegen Westen bedeten. Bei Tudum wurde der Westrand des großen Sumpfgeländes der Ala-Mündung erreicht. An der Küste wurde Windau festgesetzt, dessen Hafen durch verstärke russische Schiffe gesichert war. Der Teil des westlichen Teiles von Kurland war gesichert, der erste Abschnitt des geplanten Angriffs durchführt, bei militärische Beute auf mehr als 6000 Gefangene und neuen Geschäfte gestiegen.  
Für die nun folgende Operation gegen die russischen Haupttruppen hatte General von Below mittags die ersten Weisungen gegeben. Die 6. Reserve-Division sollte ihre Stellung behaupten, das

# Page 460

460 Die Operation des Oberbefehlshabers Aft gegen Wilna.   
Korps Morgen zu weiterem Angriff bereitstehen, während südlich vom Raftion-Ober die Südgruppe auf ziemlich 40 Kilometer breiter Front mit dem rechten Flügel auf Guzdani zum Angriff vorzubereiten hatte. Vom Nordkorps lösten als Umschließungsflügel die 78. Reserve-Division Shagori, das Kavalleriekorps Schmetton Groß Wilzen direkt. Die 41. Infanterie-Division und die bisher dem Generalleutnant von Pappritz unterstehenden Truppen hatten nicht auszuarbeiten und, nehmend, im Standstreit zu nehmen; die Führung erhielt der Kommandeur der 8. Kavallerie-Division, Generalmajor Eberhard Graf von Schmetton.  
Insbesondere waren die h i n t e r f r i s t, nach dem Geschehe bei Defstergam am 2. Juli, durch das IV. Geschwader (fießen ältere Linien schöpfe) und leichte Streifkräfte aus der Nordseite vorzubehend bedeutend verstärkt worden. Der Oberbefehlshaber Aft sandte zur Veranstaltungs des Großadmirals Prinzen Heinrich einen Offizier nach Kiel, der von dort 19. Juli die Absichten der Niemen-Armee darzulegen und darauf hinzuweisen hatte, dass während der noch bevorstehenden Kämpfe Flottenbewegungen im Rigaer Buchen erwünschten seien, um russische Landstreitkräfte jenseits der Düna zu binden. Dazu musste allerdings vorher das Fahrwasser erkundet und von Minen freigebart werden, was einige Zeit erforderte.  
19. und 20. Juli.   
Bei der Niemen-Armee überschnitten die von Norden am gesetzt Umschließungstruppen um 19. Juli ohne Kampf den Schweden-Fluss und errichteten die ihnen gesetzten Ziele Shagori und Groß Wilzen; sie standen damit tief in des Feindes Flanke. Auf der übrigen Front verging der Tag mit Vorbereitungen für den Angriff. Als dieser dann am 20. Juli bei der Sügruppe unter Generalleutnant Freiberg von Richts hoffen planmäßig einsetzte, rührte der Feind über die Dubiki nach Osten aus, begann jetzt aber auch bezüglich von Schaulern vor der 1. und 6. Reserve-Division zurückzugehen. Diese beiden Divisionen sollten ihm, ohne zu drängen, an der Klinge bleiben, die Umschließungstruppen dagegen wurden von General von Below zu höchster Eile angetrieben und erreichten im Rücken des Gegners die große Straße Schaulern-Mittau. Die 78. Reserve-Division unter Generalmajor von Müller stand noch 30 Kilometer Marsch abends bei Meshtchuz und damit unmittelbar im Rücken des bei Schaulern noch haltenden Gegners, das Kavalleriekorps Schmetton hatte damit erreicht.  
21. und 22. Juli.   
General von B e l o w wollte hoffen, am folgenden Tage, dem 21. Juli, noch erhebliche Teile der bei Schaulern stehenden Russen zu fassen, auch

# Page 461

Der Sieg der Niement-Armee bei Schaulen. 461  
vorn biete – wie jetzt anzunehmen war – in mehr südlicher Richtung, etwa auf Pontiewicz, zurückziehen. Er wollte den Ring um sie nicht nur von Norden, sondern auch von Süden schließen. Er behalf für die Divisionen des Nordkorps (6. und 78. Reserve-Division) und des Kavalleriekorps Schmettow (Egon) weiteres Vorgehen auf Schaulen und Radziwilliz. überall sollte der Feind angegriffen werden. Die Gutgruppe hatte beim Kavalleriekorps in der Richtung auf Radziwilliz entgegen zu arbeiten, den Nord’s Morgen den nächstliegenden Zug seines Gegners zu verhindern und am 21. Juli aufs neue anzugreifen.  
In der Frühe dieses Lages fielen nun aber die Russen, lähmend, nach Osten gegen die deutliche 78. Reserve-Division scharf vor, während sie das Verhalten der von Norden gegen sie angesetzten 76. Reserve-Division zusehends zu den Nachmittagsstunden verzögerten. Das Korps Morgen brachte zwar in der Nacht vom Gegner geräumte Schaulen ein, kam darüber aber nicht hinaus. So hatte die 78. Reserve-Division einen recht schweren Stand und konnte nicht verbinden, dass starke russische Kräfte, vor allem in der Südführung, nach Osten entfallen. Sie mussten auf die Rofait der Waicha bis nördlich von Rosalien in breiter Front hervorbringenden beiden Kavallerie-Divisionen des Generalleutnants Grafen von Schmettow (Egon) stoßen. Von der Gutgruppe erreichte die 36. Reserve-Division unter Generalleutnant Krug kämpfend die Eisenbahn etwa baldwegs zwischen Kiesyand und Schadkow; weiter nördlich war der russische Widerstand stärker, so dass die Division Bedermann in die harsche Kavallerie-Division Timić rückwärts von der 36. Reserve-Division erheblich zurückblieben.  
Der Ring um den Feind war noch nicht geschlossen, beiderseits von Schadkow klaffte noch eine Lücke von 45 Kilometern. Der Weg nach Poniewies stand dem Gegner offen. Aber auch im Norden war kaum damit zu rechnen, dass die Kampftrupps des Kavalleriekorps Schmettow (Egon) ausreichen würde, einen naturwidrig geführten russischen Durchbruch aufzuhalten. Kämpfe und Märsche bei unzureichenden Verpflegungen und schwierigen Munitionsersatz, auf vielfach unbenutzten Wegen, in großer Breite und bei schweren Gewitterregen hatten vor allem die Truppen der Nordgruppe stark in Anspruch genommen, die seit nunmehr einer Woche ununterbrochen in Bewegung waren. Trotzdem musste und sollte die letzte Kraft eingesetzt werden, um doch noch zu dem angeforderten großen Erfolge zu kommen.  
Die Armeebefehl für den 22. Juli führte das I. Reservekorps von Schaulen nach Südosten, mit dem rechten Flügel längs der Bahn nach Schadkow, zum Angriff an. Beide Flügelgruppen sollten gegen diesen Bakt einfeuchten und dadurch schüftig von Schadkow den Ring schließen.

# Page 462

462   
Die Operation des Oberbefehlshabers Şt gegen Wilna.   
Inzwischen war aber die Maffe des Gegners bereits am Abend vorher und in der Nacht nach Osten entfernt und führte sich nun auf das in fast 30 Kilometer Breitenausdehnung von Norden gegen seinen rätseln an, wie das Giestete Kavalleriekorps Schmettow (Egon). In unübersichtlichem Gelände, schließlich im Einfluss von russischer Kavallerie bedroht, sah es sich nach weiterer Gegnerschaft abends genötigt, nach Norden hinter die Aufbauten auszuweichen. Der größte Teil des Gegners entfernte sich, um kleinere Teile behielten sich noch im Bereich von den Infanterie-Divisionen inzwischen umstellten Räume, heißen Stifte aber nur etwa 15 Kilometer schließlich von Schadow lag.   
23. Juli.   
Am 23. Juli ging die Einteilung der Bewegung in rein frontale Durchführung über, die durch russische Nachhut vorgenommen, an diesem Tage noch eine Strecke gegen Osten fortgesetzt wurde. War es auch nicht gelungen, die beisammen stehende russische Truppenmacht abzusprechen, so war die Gangmitte doch sowohl schneller und vielmehr bewusster Bewegungen in neun Tagen auf die her damalige Kampfstädtigkeit recht erheblich zahl von 30 000 Gefangenen und 23 Geschützen gestiegen.   
   
Gleichzeitig war es den Truppen des Generalmajors Gerhard Graf von Schmettow (41. Infanterie-, 8. Kavallerie-Division und Obersüd-Litauen) gelungen, gegen Mitau weiter vorzurücken. Etwa 3½ russische Kavallerie-Divisionen nebst Infanterie erschienen hier gegeneinander zu stoßen.   
   
Die Fortsetzung der Kämpfe und die Einnahme von Mitau.   
Beim Oberkommando der Niemen-Armee vor der Erfolge gegen die russische 5. Armee am 23. Juli zunächst noch größer eingeschränkt worden, als es tatsächlich war. Der fünfte des 24. Juli ausgestoßene Armee-bericht begann mit der Mitteilung: „Die russische 5. Armee ist völlig geschlagen und zum größten Teil zersprengt.“ General von Below wollte seinen von Kämpfen und Märschen überanstrengten Truppen eine kurze Ruhe gewähren. Er erlang, das Kavalleriekorps Schmettow (Egon) hinsichtlich über Baust in den Rüden von Mitau vorgehen zu lassen, wofür sich seiner Führer auch inständig erklärte. In diesem Sinne it auch an den Oberbefehlshaber Şt gemeldet worden. In seinem Kriegsabzeiger (bezieht es unter dem 23. Juli: „Das Ergebnis ist die vollständige Zersprengung der Rüssen, die Rechte auf der Flucht in südöstlicher Richtung. Damit ist diese Operation der Niemen-Armee abgeschlossen. In sämtlichen un-

# Page 463

Neue Aufträge für 10. und Njemen-Armee.   
gestellten Kämpfen und Märschen haben die Truppen Auszeichnungen gezeichnet. „Demnächst“, meldete der Oberbefehlshaber Olf an diesem Tage an den Obersten Kriegsheer.„ Er selbst beurteilte die Lage nunmehr wie folgt“: Für die weitere Durchführung der Operation in Richtung Wilna, die diesseitigen Kräften allein aufgetragen ist, ist die Njemen-Armee „zu schwer; eine Aufbringung von Kräften ist zur Zeit nicht möglich“. Wodurch aber kann diese Operation, auf der es nach diesseitiger Ansicht nach Abschluss der Varlen-Operation kommen muss, vorbereitet werden. Hierzu gehören: die Einnahme von Mitau, weil der Aufruf über Riga Kräfte hinführen und die Bewegungen in der Flanke bedrohen kann, und Vorbereitungen für die Einnahme von Rovno. Der Zeit dieser Festung ist notwendig sowohl für die Offensive in Richtung Wilna über öffentliches aufgrund der Hauptstraße von Zichernüngsdes Nachbusses auf der Bahn, als auch für jede andere Operation an anderer Stelle. Nur wenn wir diese Festung von Mitau aus recht haben und die Zuflußlinien zwischen beiden Orten durch eine stark ausgebaute Linie gesichert ist, können stärkere Kräfte von hier weggesogen werden“, das heißt: aus Kurland zum Einsatz gegen Wilna.   
Nachmittags wurde für die Fortführung der Operationen befohlen: Die 10. Armee hat mit ihrem linken Flügel am Njemen unterhalb Rovno diese Festung auf der Westfront möglichst abzuschließen. - Die Njemen-Armee bezieht in gleicher Weise den Abstoß Richtung Njemen unterhalb und Neiview auf beide Brücke bei Wilna. Im übrigen stellt sich die Njemen-Armee mit ihren Haupttruppen bei Niehyam auf Bornarch auf Janow bereit und sendet die Mehrheit ihrer Kavallerie gegen die Bahn Rovno-Wilna und auf Wilna vor.“ Mit dieser Anordnung behalf sich der Oberbefehlshaber Olf in voller Übereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung, die tags darauf, unter Abweisung von Berichtigungen für die 10. Armee, mitteilen ließ, es werde von hoher Bedeutung für die Gesamtoperationen sein, wenn die Njemen-Armee am wenigsten mit starker Kavallerie gegen die russischen rückwärtigen Verbindungen in der Gegend von Wilna bald vorlege. Im übrigen behalf sich der Befehl des Oberbefehlshabers Olf, dass die linke Flanke der einmarschierenden Njemen-Armee durch Truppen bei Poniewies gesichert, Mitau genommen werden solle. Hierzu, hieß es in Erwiderung des Plans des Generals von Below, werde die vorbereitende Einweisung einer weiteren Infanterie-Division von den Hauptkräften der Njemen-Armee nicht zu vermeiden sein.

# Page 464

Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.  
24. und 25. Juli.  
Diese Weisungen ließen es zu, der für die Truppen der Niemen-Armee beabsichtigten Route nicht kommen. Sie führten die Masse scharf nach Süden gegen die Nordfront von Rowno an, andere Teile scharf nach Norden gegen Mitau, hauptsächlich die Kavallerie mit weiterem Ziel gegen Osten, vor allem auf Wilna. Die Bewegungen waren mir ausführbar, wenn man den feindlich geschlagenen Gegner nicht zur Ausführung der eigenen Truppen fortgesetzt werden. Sie führten in fast ununterbrochenen Kämpfen gegen russische Nachhut und unter Berücksichtigung der Beutenzahl um einige faulen Mann bis zum 25. Juli auf dem rechten Flügel und unter Niedzianza, mit der Mitte etwa 15 Kilometer über Poniewiez hinaus, das von den inazwischen wieder vereinigt I. Reservekorps genommene wurde, mit dem linken Flügel bis vor Pofol an der Mündung. Damit war im jeweiligen der Grenze erreicht, bis auch der Nachschub für stärkere Kräfte angewendet geleistet werden konnte. Auch gegen den Gegner ist so schwierig, hatte sich weitere Versorgung kleinerer Abteilungen entwickeln müssen.  
General von Below, der sein Hauptquartier am 28. Juli nach Schauland verlegte, musste seine Arme für die vom Oberbefehlshaber Ostgestellten Aufgaben neu widmen. Während die Abteilung Esleb gegen die Nordwestfront von Rowno höherte, sollten das I. Reservekorps mit der Brigade Sommer und das Korps Launitzin (78. Reserve-Division zu Division Zezmann) bei Poniewies bereitgestellt werden, um gegen die Nordfront der Festung vorzurücken. Die Kavalleriekorps Richthofen und Schmettow (Egon) hatten sich sichtbar und sichtbar von Poniewiez aus sammeln, um nach Süden gegen Wilna und nach Osten gegen Dinaburg vorzutreiben. Gegen Mitau wurde außer der bisher dort eingesetzten Gruppe Schmettow (Eberhardt), 41. Infanterie-Division, Abteilung Libau, 8. Kavallerie-Division, noch die 6. Reserve-Division festgestellt.  
Am 29. Juli begann das Unternehmen gegen Mitau mit dem Vorgeben der 6. Reserve-Division gegen Bausf, um hier das rechte Aalster zu gewinnen. Der russische Widerstand war aber so stark, dass sich der Divisionskommandeur, seit Juni Generalmajor Hans von Below, entschloss, bei Übergang weiter unterhalb zu versuchen. Das Armeebefehlkommando führte als Verstärkung die Brigade Sommeyer. In der Nacht zum 31. Juli gelang das Unternehmen zehn Kilometer westlich von Bausf bei Melsten. Die hier neu eingesetzte russische 53. Infanterie-Division wo noch Norden Kielm erreicht.

# Page 465

Njemen-Armee. Einnahme von Mitau. 465  
auf Riga zurid. Für den 1. August wurden die 6. Reserve-Division und 8. Kavallerie-Division beiderseits der Aa auf Mitau angesetzt. Der Gegner aber reagierte für Horrannommen nicht ab, sondern hatte bereits in der Nacht begonnen, die Stadt zu räumen, in die die 41. Infanterie-Division nachmittags künftig einburn. Die Farben waren in Brand gesetzt, die Aa-Brücke zerstört. In der Verfolgung ließ General Graf Schmettau seine Truppen am 2. August noch das halbe Riga nachstoßen; an 2000 Gefangene stellte die Gesamtheit. Dam behielt der persönlich in Mitau entstehende Armeeführer, an der Aa zur Albwehr überzugehen. Dazu wurden die 6. Reserve-Division, Brigade Homeyer und Abteilung Libau bestimmt, während die 41. Infanterie-Division und 8. Kavallerie-Division zum Abmarsch nach Süden bereitgestellt waren.  
Mit der Einnahme von Mitau war für den linken Heeresflügel ein starter Punkt nach der Küste gewonnen. Weiterhin bot das fast neugebaute Sumpf- und Bahnbereich der Aa-Mündung sichere Anbindung. Die ausgebaute Küste, wie mit der Eroberung des westlichen Teils von Kurland in beidseitigen gefallen war, lag aber nach der Seite des Rigaer Baus neben den Geschützen trüffier Kriegs schiffe. Alsbald wurden hier nun die hauptdeutschen Truppen von See her beschossen. Auch Landungen waren möglich, konnten aber keinen bedrohlichen Umfang annehmen, solange die russische Landmacht durch den Angriff der Mittelmächte gebunden war.  
Bei den Hauptkräften der Njemen-Armee hatte sich die Lage inzwischen anders gestaltet, als man nach Abschluss der Kämpfe am 25. Juli erwartet hatte. Der Gegner zeigte überraschende Rücksicht und fiel am 30. Juli bei Ruptschi in die Lüfte zwischen den beiden Kavallerietrupps Richthofen und Schmettau (Egon) vor, die am folgenden Tage ihre Bewegungen gegen Mitau einsetzten, gegen Dünaburg andererseits antreten. Der Vorschlag des Generals von Morgen, die Kavallerie dadurch zu unterstützen, hätte in der Lüfte sein I. Reiterkorps vorgeschrieben, fand zunächst nicht die Zustimmung des Generals von Below, da das Korps zum Einschüchtern nach Süden gegen Konovo bestimmt war und der Gegner im Oftin nur schwach zu fein schien. Als sich aber am 1. August der feindliche Unde und dieser Richtung verteidigte, entschloss sich der Armeeführer doch, zunächst nach Stein hin ganze Arbeit zu tun. Er stellte nicht nur das Reiterkorps, sondern auch das Korps Auenstein, zwischen den beiden Kavallerietrupps, zum Angriff an. Etwa 30 Kilometer östlich von Poniemyes kam es am 2. August auf breiter Front zu Kämpfen. Trotz des starken feindlichen Kräfteinsatzes gab der Gegner seine Stellungen aber erst in der

# Page 466

Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.   
Nach zum 3. August auf und blieb im Laufe dieses Tages der Verfolgung weiteren Widerstand entgegen. Der Oberbefehlshaber Ost hatte die Linie Dnipfrich am der Svyentia-Kriewitz am Niemen als Grenze der Verfolgung bestimmt. Im Übrigen hatte die Armee schon am 31. Juli die 4. Kavallerie-Division1) von der 10. Armee überwiesen, die, unterhalb von Kowno den Niemen überquerend, namentlich zusammen mit der Abteilung Ebed gegen die Nordfront von Rosken eingewiesen war. Auf dem linken Flügel rückten jetzt von Mitternacht die 8. Kavallerie-Division heran; dafür allerdings sollte die aus Truppen der 10. Armee zusammengestellte Division Bednarn1) demnach zu dieser Armee auftreten.   
Unter Kämpfen gelang es, die Russen am 4. und 5. August von Stellung zu Stellung zurückzudrängen und die Linie Dnipfrich – Swiat zu erreichen. Dabei zeigten sich nachfolgende Schwierigkeiten im Nachschub; auch flagrte die Truppe, daß die Angriffsfolge durch die Minderwertigkeit der überwiesenen Munition beeinträchtigt wurde. Andererseits scheint der Gegner auf der ganzen Front neue Kräfte herauszuführen. Am 5. August vorliegenden Meldungen berichteten von stärkeren russischen Truppenansätzen über Grodno nach Wilna und erweiterten zeitweise sogar den Überblick, daß der Gegner jetzt eine Umfassung beider Niemen-Armeen vorbereitete; im Gülden von Wilna meldete man im Norden von Friedrichstadt und Riga war neuer Feind in Amarsch gemeldet. Infolgedessen erschienen die Russen durchaus überlegen am Sein. So war bei den beiden Kavalleriekorps zu beobachtenden weiteren Unternehmungen gegen Wilna und Dünaburg einsehbaren zumindest wie am Mitwirkung der Armee bei der Einschließung von Kowno. Das Kavalleriekorps Richard von Mitz fiel bei Wilna2) aus weit überlegene russische Kräfte und musste am 7. August nach Norden auf Kowno zurückgenommen werden. General von Below bereitete einen neuen Gegenangriff vor.   
Es stellte sich immer mehr heraus, welchen Wert der Gegner der Behauptung seiner Stellung auf dem linken Flügel der unteren Düna beimaß. Je weiter seine Front in Polen ausgedehnt wurde, umso mehr Kräfte bekam er frei zur Verstärkung der Truppen nördlich des Niemen. Flieger meldeten eine große Transportbewegung von Süden nach Wilna, wo auch umfangreiche Befestigungen entstanden. Beim Oberbefehlshaber Ost schrieb Hauptmann von Waldow am 7. August nieder:   
1) Teile behandelten sich schon vorher bei der Niemen-Armee (S. 457).   
2) S. 121.   
3) Mitteilung des Obersten von Waldow vom Sommer 1931 an das Reichsarchiv.

# Page 467

Abwehraufgabe für die Njemen-Armee.   
„Äußerlich hat der Njemen das Rußland natürlich die Gefahr längst erkannt, und es fährt, was er kann, nach Wilna, Dünaburg und Riga. Hoffentlich gelingt es ums bald, wenn Gallwitz gut vorwärts kommt, von dort Kräfte herauszuziehen.“ Angesichts dieser Verhältnisse entschloss sich der Oberbefehlshaber, die Aufgaben der 10. und Njemen-Armee neu zu regeln. Die Einschließung von Rovno sollte für die 10. Armee allein zunehmen. Statt der Division Benndamm trat aber von der Njemen-Armee nur die Abteilung Eberhardt über, die vor Rovno den Abschluß der 4. Kavallerie-Division mitübernehmen hatte, so dass diese nur für die Njemen-Armee an anderer Verwendung frei wurde. Diese, so hieß es in dem Befehl, „nötig die linke Flanke des Feindes gegen einen entscheidend feindlichen Vorstoß von der unteren Dünab. Die Behauptung Mittaus und des genommenen feindlichen Gebietes ist dabei von Bedeutung.“  
Der neuen Aufgabe entsprechend nahm General von Below das I. Reservekorps nebst 78. Reserve-Division in die Gegend sichtbar und nördlich von Rußland auf, wo eine Stellung zu nachhaltiger Verteidigung ausgebaut werden sollte. Die Verlagerung nach Süden führte dem Kavalleriekorps Richtoffen, der Division Benndamm und der 4. Kavallerie-Division zu, die zunächst das Wilna-Knie von Janow an der linken Flügel der 10. Armee (1. Kavallerie-Division) anschloss. Im Norden schob sich die 41. Infanterie-Division ab, während das I. Reservekorps und das Kavalleriekorps Schmettoff (Goni) ein, während die 8. Kavallerie-Division auf ihrem linken Flügel beauftragte. Alle diese Bewegungen, die etwa bis zum 13. August sich abschließen sollten, vollzogen sich bei aber verschiedenen Lagen und vielfach unter Kämpfen gegen den überall vorwärtsdrängenden Feind.  
Um sich des russischen Druckes wenigstens zeitig zu entledigen, ließ General von Below den rechten Flügel des I. Reservekorps am 14. August nochmals angreifen. Die 78. und 1. Reserve-Division fielen nordwärts in die feindliche Aufstellung hinein und hatten wollen Erfolg. Am 15. August wurde die Verfolgung in Übereinstimmung mit einer Weisung des Oberbefehlshabers S D unter Minderung der Anschlußtruppen rechts und links möglichst weit nach vorne fortgesetzt, vermute aber über die schon am 5. August erreichte Swieneta-Niemen-Linie nicht wesentlich hinaus. Immerhin hatten insgesamt zwei deutsche Divisionen auf etwa 60 Kilometer breiter Front den Gegner abermals rund 15 Kilometer zurückgedrängt, indem dabei alles in allem aber doch nur 3000 Gefangene abnehmen konnten. Zur Fortführung des Angriffs reichten die Kräfte nicht aus. Da ihre Verstärkung auch jetzt noch nicht in Sicht stand, behalf der Ober-

# Page 468

Die Operation des Oberbefehlshabers Hft gegen Wilna. So entstand seit Mitte August im Anschluss an frühere Stellungn des I. Reservetropps beiderseits von Rußland eine Reihe von rückwärtigen Anlagen, die sich nordwärts über den Birštonas-See und unteren Niemen auf Aa zogen.  
Zum Schütze der linken Flanke wäre es ernünftig gewesen, die im Rigaer Bucht liegenden rüßländischen Schiffe, darunter das mit 30,5 Gesichtern bewaffnete Linieschiff „Slawa“, von dort zu vertreiben; unbedingtn notwendig war das aber nicht! Darum und angesichts der Schwierigkeiten der Ausgabe stellte die Führung an Land eine solche Zange an die Flottenlenkung. Zusammenwirken mit den eigenen Seeträchtigen kam nach jener Ansicht erst in Frage, falls der Angriff auf Riga-Dünamünde weitergeführt werden sollte. Das war zwar von der Obersten Heeresleitung gelegentlich einmal so möglich hingestellt worden, stand aber einstweilen noch in weiter Ferne. Dem Oberbefehlshaber der Offensive, Großherzog Heinrich Prinz von Preußen, war seit dem 19. Juli bekannt, dass nach der Aufstellung des Oberbefehlshabers Hft die Regimente von Riga und Dünamünde eine Gelegenheitsfrage sei; gegebenenfalls sei Flankenstoß für die langs über die Kliffe vorgeschriebenen Truppen erwünscht. Da anvertrauter General von Tafelbau in jener Zeit bereits hinweisend hatte, das eine Unterstützung der Flotte vor oder in dem Rigaer Meer verzichten könne (was mir vollkommen reiz), so hatte der Großadmiral für all Fälle vorübergehende Verstärkung durch Teile der Hochseeflotten aus der Nordsee ermittelt. Als dann die Hoffnung auf baldiges Vorgehen des Heeres gegen Riga schwand, während sich etwa die halbe deutsche Flotte in der Ostsee befand, entschloss er sich, diese Gelegenheit wenigstens zu einem Vorstoßen in die Rigaer Bucht auszunützen. Wenn sich keine Ausfuhr bestand, sich dort ohne Fasen und ohne gleichzeitigem Vorgehen des Heeres zu halten, so hoffe er doch, den Feind zu schädigen und zu verwirren. Das Innenunternehmen führte aber am 8. August schon beim Überwinden der Minensperren in der Irben-Straße zu solche Schwierigkeiten, dass es der befehlshabende Bizeadmiral Schmid zunächst aufgab. Am 18. August wurde es von neuem aufgenommen. Nach mehrtägiger Aufführung arbeitete langs der Einbruch; leichte Streitkräfte trieben am 20. August quer über den Busen bis Pernau vor, andere gegen den nördlichen Zugang des Busens, dem Moonsund. Inne rüßische Kanonen fließen beim deutschen Angriff zum Opfer. Im Moonsund Minen zur legen oder den Rußland sonst entscheidenden Schaden zuzuziehen, gelaubt aber nicht.

# Page 469

Flottenvorstoß in den Riger Bussen.   
Maßnahmen der Russen¹).   
Bald nachdem die Angriffe des Generals von Below gegen Mitte Juni nachgelassen hatten, begannen die Russen das Gebiet westlich von Riga und diese wichtige Stadt selbst zu „räumen“. Sie führten einen großen Teil der zahlreich jüdischen Bevölkerung weg und schafften alles weiter, was für die Kriegsführung wichtig war, vor allem die Maschinen der Riger Fabriken²). Zugleich haben sie sich durch die Beschlagnahme der Haupttanzerlinien, infolge ihrer militärischen Kräfte nöthigen Teilen verstärkt. Allein der Infanterie-Divisionen³) wurden bis Ende Juni dort in die Nien-Festung Rodno, Slita und Grodno zwei oder zweieinhalb in der ersten Subdivision andere Fronten abgestellt⁴). So verfügte General Plevne⁵), als am 14. Juli der neue deutsche Angriff über etwa 7½ Infanterie- und fünf Kavallerie-Divisionen⁶). Von diesen fanden allein drei Infanterie-Divisionen (XIX. und ½ III. Korps) im Raume Odrjam—Rakow-See der deutschen 6. Reserve-Division und dem 1½ Divisionen start Korps Morgen gegen weiter v.l. dass Infanterie-Divisionen (½ III. und XXXVII. Korps) weiter fix ist in die Gegend von Betgola. Auf den Flügeln schlossen die beiden Divisionen des VII. siberischen Korps, das als Reserve in Mitau und Riga zur Verfügung stand, hatten vorher an der Güdewisfront berat geführt, und endgültig nicht verhinderungsfähig waren.  
General Plevne hatte zunächst die Pflicht, dem deutschen Vorgehen auf Mitau von Günn in die Flanke zu helfen, gab die aber wieder auf, da es sich bald als unmöglich erwies, die dazu nötigen Kräfte aus der weitgegeben Front rechtzeitig zusammenzubringen. Als dann am 16. Juli bei All auf der Wiesbfarten bei eilends aus Mitau und Riga herangeholten, an Zahl nur geringen, kampfkräftigen Teile des VII. siberischen Korps infolge deutscher Umfassung überraschend schnell zusammenbrach, konnte er.   
¹) Abschluss an C. 131 f. – Bgl. auch S. 441 f.  
²) Romanoff-Kurroll, S. 321 f.  
³) 63, 68. und 72. fib. Div.  
⁴) S. 56. Div. nach Stübden, 3. turb. Brig. nach Nordpolen.  
⁵) S. 458.

# Page 470

Die Operation des Oberbefehlshabers Oft gegen Wilna.   
sich doch nicht entscheiden, namentlich auch den rechten Flügel des XIX. Korps weiter auszudehnen, das nordwestlich von Schaulien noch hielt; er befahl mehrere für diesen Flügel den Gegenangriff. Die 1. kaukasische Schützen-Brigade, die einzige unschlüssig veritable gemachte Reserve, führte ihn am 17. Juli durch und drückte den Nordflügel der deutschen 6. Reserve-Division zurück!. Nach diesem Erfolge ließ General Plehwe die Schaulener Front, trotz der weiterhin raschen Fortschritte der Deutschen in der Richtung auf Mitau, auch an den beiden folgenden Lagen noch festen. Als er sich schließlich am 19. Juli genötigt sah, den rechten Flügel, das XIX. Korps, dort zurückzunehmen, behielt er die Ausführung der Bewegung erst für die Nacht zum 21. Juli. Aber bereits am 20. Juni stand die deutsche 78. Reserve-Division bei Melzskoge tief im Raiden des russischen XIX. Korps, während die verbleibende Stützgruppe über die Dufitu vorschbrach. Trotzdem wollte General Plehwe, der mit Nachdruck recht gut fordernd, auch an diesem Lage noch nicht an die drohende Gefahr glauben. Er verlegte aber sein Hauptquartier jetzt von Riga nach Poniewiez hinter den Stützpunkt. Er stellte auf dem Wege dorthin entschlossen sich am Mitau am 21. Juli, die Räumung von Schaulien und dem allgemeinen Rückzug zu befehlen, um weiterhin in einer Stellung westlich von Poniewiez Widerstand zu leisten, während nach Mitau anrollende Verbände( an) Deutschen von dort in die Flanke stießen sollten. Aber auch dieses Vorhaben stellte sich bald als unantastbar heraus. Bislicht von Poniewiez wurde der linke Flügel am 25. Juli vom befreundeten Angriff bereits getroffen, wobei das XXXVII. Korps in großer Unordnung zurückricht.   
Alles in allem gehören die Juli-Operationen in Kurland und Litauen zu den interessanten des Jahres 1915. In einem Gebiet, das für operative Bewegungen nach Raum bot, suchte tätkräftige und angriffsfreudige Führung auf befreundeter wie auf russischer Seite dem Gegner das Gesetz vorzuschreiben. Der deutsche General hatte im Allgemeinen das zutreffende Urteil über Lage und Aussichten; zugleich aber war, wie es in einer russischen Darstellung gelegentlich heißt, „auf der deutschen Seite die größere Manövrierfähigkeit und die größere Munitionsmenge“. Auf russischer Seite war man über Stärke und Verteilung der deutschen Kräfte andernorts nicht informiert, wie es scheint, vor allem durch Agenten, die in den ersten, mit Truppen nur zum besetzten Raumes des eigenen Landes verhältnismäßig leidige Arbeit hatten. Das mag dazu beigetragen haben, dass General Plehwe auch in schwieriger Lage den Glauben.

# Page 471

ben an den Sieg noch aufsehen wollte. Gerade dadurch aber hat das überlegene operative Können und die höhere Kampfskraft der Deutschen in diesen Kämpfen verhältnismäßig größere Erfolge erzielen können, als überall da, wo der Feind mit mehr Vorsicht verfuhr und drobenden Gefahr aber schließlich aussichtslos. Die deutsche Seite der stattfindenden Kämpfe bis zum 24. Juli beträgt allein 27 000 Gefangene, 40 Maschinengewehre und 25 Geschütze. Dem standen rund 5000 Mann eigene Verluste gegenüber.  
Nach russischem Urteil wurde die Fortsetzung des deutschen Angriffs in den Lagen vom dem 25. Juli auf Grundlage der noch verbliebenen russischen Kräfte geführt haben; seine Einstellung gestaltete die Russen, die nach ihrer geschätzten Zeit dem 14. Juli mindestens 30 000 Mann verloren hatten, nicht durch Aufklärung und Crise bald wieder zu erholen und sich darüber hinaus idealerweise angreifen, wobei für bis zum 20. August aber auch mehr als 6000 Mann an Gefangenen einbüßten.  
Wegen der fortgesetzten Misere nördlich des Niemen war man im Petersburg in „Turk“, die Duma, hat instinktiv und Schutz; die russische Oberste Heeresleitung wurde unruhig. Der Oberbefehlshaber der Nordwestfront, General Alexejev, hatte die Gefahr bis jetzt hoch eingeschätzt, die deutschen Streikkräfte an Zahl nur gering fiel. Nachgezeichneten hier aber auch im Durchbruch zwischen 5. und 10. Armee in den Bereich der Möglichkeit geriet. Sie doppelte Aufgabe, Schutz des Weges nach Petersburg einer rechten Heereslinien untersetzt, umfasst aber der 5. Armee — falls weiterer Rückzug nötig werden sollte, eine Stellung im Vorgelände der kleinen Festung Dinaburg. Zur Auffüllung der ag geschönchten Beziehungen wurden (der 120 einzelne Kompanien ausgeführt), die Kräfte im Gebiete nördlich des Niemen im übrigen durch Berichterstattung von Teilen der 10. Armee bis Anfang August auf 10½ Infanterie- und 9½ Kavallerie-Divisionen) erfüllt, so das bis den 7 Infanterien und 6½ Kavallerie-Divisionen des General als von Below von ab etwa die Waage hießen. Bald nach Mitte des Monats hat man sich vorn veranlasst, am bebrochen Frontabschnitte die Bildung einer neuen 12. Armee bei Riga anzurufen). Das deutsche Flottenunternehm im Rigaer Meerbusen hatte die Besorgnisse

# Page 472

472  
Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.  
h) Der Angriff der 10. Armee auf Rowno\*).  
Karten 6 und 7, Reihe 27.  
Oberbefehlshaber Ost wie 10. Armee beschäftigt sich seit Juni mit der Frage des Angriffs gegen die große Festung Rowno, den ersten nördlichen Schmelzer der russischen Niemen-Front, der zugleich die zweigleisige Bahn Königsberg-Wilna und damit die einzige die russische Nordflanke führende leistungsfähige Strecke sperrte). Um den dringenden Bedarf an Vorbereitungen für einen heftigen Stoß über Wilna in den Ruinen des in Polen kämpfenden russischen Heeres. Im Juni hatte die 10. Armee\*) ihre Stellung bereits näher an die Festung herangezogen, indem sie unterhalb der großen Niemen vorräts drüfte. Am 20. Juni hatte der Oberbefehlshaber Ost damit geeilt, bis Anfang Juli die zum Angriff nötigen Truppen und Kampfmittel bereit zu haben, als die 2. Juli in Polen erschienen führte). Zu dieser Zeit fand die 10. Armee unter Generaloberst von Eichhorn, nach Neuanordnung der bei den vorbegangenen Rändern vielfach vermischten Verbände, mit sieben Infanterie- und zwei Kavallerie-Divisionen\*) in 60 Kilometer Ausdehnung mit dem rechten Flügel westlich von Augustow, mit dem linken am Niemen unterhalb von Rowno, wo westlich der Dubisa-Mündung die Niemen-Armee anschloss.

# Page 473

Ein Unternehmen der 76. Reserve-Division gegen Biale Bloto am 6. Juli, das 500 Gefangene brachte, hatte nur strategische Bedeutung. Am 7. Juli befohlen der Oberbefehlshaber Ost, die Angriffsvorbereitungen gegen Rowno wieder aufzunehmen; für den Angriff sei der nächste frei werdende Verband in Aussicht genommen. Inzwischen fanden zur Ablenkung von der 13. Juli beginnenden Offensive der Armeegroupenausstellung auf diesem und den beiden folgenden Tagen eine Reihe kleinerer Unternehmen statt, bei denen am 15. Juli nordöstlich von Tuwal wird von Generalmajor Brorius geleiteter Angriff der 77. Reserve-Division 300 Gefangene ergab. Als Generaloberst von Eichhorn die Zeit aber auch von neuem den Eindruck gewann, dass der Feind Kräfte abziehe – bisher insbesondere nach Kalwaria eingesetzte russische 27. Infanterie-Division sollte der Heeresgruppe Mandsen in Südpolen aufgetreten sein – entschloss er sich, trotz überaus schwieriger Munitionslage hoch dringlich das Unternehmen noch einmal zu versuchen. Das Unternehmen sollte gleichzeitig die Vorbereitung des zukünftigen Angriffs gegen Rowno dienen und sich über die Festung über die Seja, wenn möglich sogar als die lia und sichliche Niemen-Ufer, weiter zurück werden. Der Oberbefehlshaber Ost ließ als Sonderbewertung für diesen Zweck 3000 Schuss schwerer Feldhaubitzenmunition zur Verfügung. Nach gründlicher, von General Listmann geleiteter Vorbereitung durchbrach die 79. Reserve-Division unter Generalmajor Bözi am 21. Juli früh die russischen Stellung und sicherte den Längsraum bis zum Südbande des Rowno Waldes, machte 1300 Gefangene und erweiterte in etwa großer Kilometer Breite das Seja-Hofer nordwestlich von Penmy. Angesichts des anscheinend angefauten Hauptkurses und der russischen Stellung nach rechts ließ verifizieren aber die Fortsetzung des Angriffs nun einmal an begrenzten Mitteln keinen Erfolg. Inzwischen waren die 16. Landwehr-Division und Kavallerie nordwärts gegen Rowno eingesetzt und hatten damit im Raume zwischen der Seja und dem Niemen unterhalb der Festung eine Einschließungsstellung erreicht, die vom Mittelpunkt der Stadt nur noch etwa 16 Kilometer ablag. Nach den gleichzeitig großen Erfolgen der Niemen-Armee befahl der Oberbefehlshaber Ost am 23. Juli den möglichsten engen Abschluss der Festung auf der Westfront durch die 10., auf der Nordwestfront durch die Niemen-Armee). Da auch der Fall der Waren-Plätze Pulaf und Rowno unmittelbar herauszustehend sich, hielt er den Zeitpunkt für gekommen, die große Offensive über den Niemen auf Wilna nach.

# Page 474

Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.   
Am 24. Juli wurde der Erste Generalstabsführer der 10. Armee, Major Keller, durch Generalstabschef Ludendorff in Böhmen über die weiteren Absichten, wie folgt, unterrichtet: Sobald es die Verhältnisse ermöglichen würden, sollte die Armee durch zwei sechs Infanterie-Divisionen verstärkt werden, um unter Begleitung von Ronovo bei der Festung und südlich den Niemen zu überschreiten und nach Südosten vorzustoßen. Die Niemen-Armee werde dieses Vorhaben rundherum staftel begleiten und decken. Gegen Ronovo bei der Infanterie schon jetzt so weit vorzuschreiten, daß die schweren Feldhaubitzen ihre Feuerstellungen einnehmen könnten, alle finsteren Vorbereitungen für die Belegung sollten nunmehr beschlossen werden. Einschüchtern war aber als Verstärkung nur mit einer einzigen, bleiben überlieferten Brigade 2) zu rechnen. Der Gedanke, auch jetzt in diesen Tagen von den bestehenden vollendeten Divisionen ganz oder teilweise gegen Ronovo zu wenden, war abgeraten worden; sie wollte erst bann starke Kräfte an den Niemen werfen, wenn „sichere Anzeichen über Zusammenkunft und Handlungen des Feindes zu erkennen wären“. So hatte sie vor am 23. Juli eine 42 cm-Batterie aufgelegt, am 24. Juli stellte sie aber nochmals ausdrücklich fest, daß eine Berichtigung für die 10. Armee der Zeit weder möglich sei, und verbinderte in den nächsten Tagen auch die Ausführung schwerer türkisch-ungarisch schwerer Batterien; sie wollte daher bemerklich schwere Batterien freimachen, die aber klare Schusszeiten hatten, nur über geringe Munitionsmengen verfügten und nicht mit Kraftzug, sondern nur auf Schienen in Stellung gebracht werden konnten. Für den Artilleriemarsch wurden dadurch umfangreiche Gleisbauten nötig.   
Am 27. Juli müßte der Oberbefehlshaber Ost mitteilen, daß auf die am 24. in Aussicht gestellten Verstärkungen nicht zu rechnen sei. Wohl brachte Generaloberst von Eichhorn daraufhin ernsthafte Bedenken wegen der allzu geringen Angriffskräfte vor, mußte dann aber doch versuchen, mit dem auszukommen, was er hatte. Immerhin standen inzwischen an schwerster Artillerie fünf Batterien in Aussicht.   
Die Festung Ronovo liegt am Zusammenfluß von Niemen und Wilna. Sie war bereits im Frieden durch eine Stadtmauer und einen Fortgürtel von durchschnittlich acht bis neun Kilometer Durchmesser geschützt, heißen Werte – soweit man wüßte – vor dem Krieg neuzeitig.

# Page 475

10. Armee. Vorbereitung des Angriffs gegen Rowno. 475  
umgebaut und verstärkt worden waren. Ein weiterer vier bis fünf Kilometer vorgeschobener düsterer Fortsgürtel war damals im Entstehen gewesen. In Anlehnung an diese ausgedehnten ständigen Werke zur Verteidigung in nahezu zwölf Kriegsmonaten weiter ausgebaut und durch vorgeschobene Stellungen verstärkt worden, so dass sie als besonders widerstandsfähig anzusehen waren. Der beim Großen Generalstab im Frieden ausgearbeitete Angriffsplan empfiehlt, die Südfront anzugreifen, die von der entschiedenen Fejta in zwei Hälften geteilt wird. Für Artillerieaufmärsche und Munitionsversorgung stand nur die Königsberger Bahn zur Verfügung. An Kräften waren allein schon gegen den nördlichen engen Umring des Platzes etwa zwei Korps, rund 400 Geschütze, davon gegen 250 schwerere unter ihnen zwei schwere Batterien) als erforderlich angesehen worden. Was die 10. Armee einschließen gegen die wesentlich erweiterte Festung einzusetzen hatte, lange nicht einmal an diese Forderungen heran. Vor allem aber musste der Angriff allein gegen die westliche Hälfte der Südfront geleistet werden. Die Kräfte reichten nicht aus, vorher auf dem sichtbaren Fejta-Fuß zu fahren, so lübisch die Festung auf fast 150 Kilometer Frontbreite die Zahl überlebene kampfkräftige russische 10. Armee gegenstände. Dort konnten zum Angriff auf die Festung kaum und beuthische Kräfte freigemagt werden.  
Als Generaloberst von Eichhorn dann am 31. Juli anlegte der Fortsicherung der Niemen-Armee auch noch die 4. Kavallerie-Division abgeben musste, die fünft auf dem nördlichen Niemen-Sektor die Festung abschrecken sollte, fand er am 2. August seinen Generalstabchef, Oberst Hell, nach Listen, um nochmals dringende Verstärkungen zu erbitten. „In Hinsicht auf die minderwertige Beistellung der Festung Rowno“, so legte Oberst Hell dar, „und beim anscheinend sehr mangelhaften artilleristischen Ausrüstung bei Oberkommando 10 überzeugt, hat bei Bereitstellung auch nur einer weiteren Infanterie-Division das Ziel schneller Einnahme der Festung erreicht werden könne.“ Der Oberbefehlshaber O teilte diese Auffassung durchaus, konnte aber, „da die Niemen-Armee zur Zeit im Kampf stehe und aus der Varenta-Front auf hinbringenden Befehl der Obersten Heeresleitung Kräfte nicht herausziehen dürfe“, junktlich nur in Aussicht stellen, die Armee soweit möglich wenigstens eine Landwehr-Brigade zuzuschießen. Oberst Hell wollte fürben, um die jetzt noch von Unglück in der Front stehende 76. Reserve-Division für den Angriff auf die Führung freizumachen. Daraufhin erhielt die Armee in den nächsten Tagen die 6. Landwehr-Brigade von der 8. und ein Landsturm-Regiment.

# Page 476

Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.  
von der 9. Armee sowie weitere schwere und schwere Artillerie; außerdem sollte die Division Bednamin von der Niemen-Armee demnächst zugeteilt werden). Weitere Darstellungen dachte der Oberbefehlshaber Ost in kurzem von der 9. Armee geben zu können. Auch legte er der Obersten Heeresleitung am 3. August nochmals die Wichtigkeit der Beschaffung von Munition dar; die Befestigung unterhalte nur schwaches Feuer, ein schneller Erfolg sei hier noch möglich; er wolle aber den Konn auf ohne weitere Verstärkung angreifen lassen. Er bat um Zuteilung der nötigen Munition für schwerste Geschütze und schwere Feldhaubitzen, an der besonders großer Bedarf war.  
Der Befehl im Angriffsabschnitt zwischen Jeja und Unterlauf des Niemen fiel dem Generalcommandos der XXXX. Reserve-division zu. Der Gegner hatte hier, wie die Luftaufklärung zeigte, vor die stehenden Werke des älteren Festungsriotes (Fort III, II und mit den haseizzen liegenden Batterien 3 und 2) zwei Verteidigungslinien vorgesehen, deren vorsteh etwa zwei Kilometer von Jenen der Stadt ab. Besonders stand sicher die unmittelbar an der Jeja auf dem Höhegelände von Goldow errichteten Anlagen. Diese wollte Generalschaft Eilmann zuerst in Besetzung nehmen und dann gegen die Batterien 3 und 1 das Fort II vorlegen. An Truppen standen ihm insbesondere mir die Brigade Jenser und die Landwehr-Brigade bereit, die 79. Reserve-Division links der Eisenbahn zur Verfügung. Verstärkung an schwerer Artillerie bekam heranzubringen, ihre endgültige Stellungen des Gegners bereit. Am 29. Juli war es gelungen, vorgeschobene Stellungen des Gegners beiderseits der Eisenbahn zu nehmen; gegen 1200 Gefangene waren dabei eingebracht worden. Am 6. August sollten die 9. Landwehr-Brigade und 79. Reserve-Division ihre Truppen bis in die Linie Duga-Gasjewitz vor und gebannt damit die für die Artillerie zur Feuererfüllung notwendigen Beobachtungsstellen. Am 7. August fielse Generalober auf Cichorn mit dem Operationsstab nach Kosalova Ruda über, unmittelbar hinter den Angriffsabschnitt. Am folgenden Tage sollte die Artillerie das Feuer eröffnen.  
Inzwischen war die Niemen-Armee weiter nördlich herangekommen; die 10. Armee jetzt auch die Abbindung der Festung nördlich des Niemen und die Sicherung gegen die Wilna-Abschnitt bis Janow übertragen wurde. Dazu konnte ihr aber von der Niemen-Armee nur die etwa eine Brigade starke Abteilung offensiv, nicht aber die Division.

# Page 477

10. Armee. Der Angriff gegen Rovno.   
Bedmann und die vorher erst abgegebene 4. Kavallerie-Division unterstützten werden. Die 10. Armee selbst hatte vielmehr zur Hilfe der neuen Aufgabe auch noch die 1. Kavallerie-Division auf das nördliche Dauern zu verfügen, gleichzeitig als Vorbereitung weiterer Operationen, für die eine bedeutende Kavallerie-Macht zum Vorgehen auf Bilina bereitgestellt werden sollte. Auch musste auf Einbruch der Obersten Heeresleitung¹ an Stelle der vom Oberbefehlshaber Dit beauftragten Aufbringung von Truppen der 12. August an eintreffen konnte. Von der angeforderten schweren Feldbauammunition hatte die Oberste Heeresleitung nur 24 000 statt 36 000 Schuss bewilligt, das heißt, nur den Bedarf für etwa vier Schießtage².   
Am 8. August war der in dem vegelosen Gelände recht schwierige Aufmarsch der schweren und schweren Artillerie größtenteils durchgeführt. Nach abenteuerlichen Schwierigkeiten begann gegen Mittag das Wirr­ungen­schießen aus rund 120 Rohren. Die Russen antworteten kräftig, als man erwartere hatte. Unter dem Schutz des gegen die feindlichen Artilleriestellungen und Werte gerichteten Zerstörungsfeuers arbeitete sich die 79. Reserve-Division des Generalmajors Böbb zwischen Eisenbahn und Dnjepr allmählich weiter, erkämpfte am Abend des 9. und in der Nacht zum 10. August die Stellungen von Golubow und die nördlich ansehnlichen Stellung, bis sie gegen absolut ebenso heftige russische Gegenstände. Sichtlich der Bahn setzte die 9. Landwehr-Brigade gegen den Jefsa-Abschnitt. Die Kämpfe der zwei Tage hatten insgesamt über 2000 Gefangene, 16 Maschinengewehre und vier Geschütze eingebracht.   
Generalkovert von Eichhorn hatte bereits damit gerechnet, daß die Feuereröffnung gegen Rovno auch dem Gegner sichtbar der Festung Bewegung bringen werden³. Dieser Schlag kam auch am 11. August etwa 40 Kilometer südwestlich der Angriffsfront nach gründlicher Artillerievorbereitung südlich von Marjampol über die Dadina vor und wiedervor diesen offenbar zur Entlastung von Rovno geführten Angriff in den beiden folgenden Nächten. Jedoch wurde er von dem inzwischen vorher ver-längerten Nordflügel des XXI. Armeedöfz, 31. Infanterie-Division unter Generalleutnant von Zerwer, verlautet abgeschnitten. Gleichzeitig aber sichtlichen russiche Zerstörungen nach Rovno zu rollen, dessen Beziehung bis hier nur das Landwehr-, Ersatz- und Grenztruppen, insgesamt wohl 15 bis 20 Bataillonen, bestanden hatte; vier neue Infanterie-Regimenter vom 7. August 1915.

# Page 478

Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.  
sollten jetzt eingetroffen sein. Auch schien der Gegner über sehr reichliche Munition zu verfügen, während der Angreifer mit seinen recht spärlich umgeben musste. Generaloberst von Eichhorn maßme am 12. August zur Cile: „Jeder Seitenschutz erscheint unmöglich, weil der Feind fortwährend Personal und Material zu seiner Vertärkung heranführen kann.“ Das Feuer der gesamten Artillerie, der dauernd noch Verstärkungen auflösend, müsse möglichst schnell erfolgen werden. Die unifiziertede 76. Reserve-Division wurde links neben der 79. eingesetzt, als Frankreich kommend, begann die 115. Infanterie-Division hinter den Angriffstruppen einzurücken. General Lißmann, der inzwischen auch den Seiten über die nördlich vom Niemen stehende Abteilung (siehe übernommene hatte, bietet es für wichtig, die nötigen Linien von dort zu flankieren. Der Einsatz hier zu bestimmten Flachfeuer-Batterien hing aber von der Verlegung über bisher an der Dubiki-Mündung eingebrachten Kräfte ab, die am 13. August bei Altonitski zwischen Nieviatz- und Dubiki-Mündung wieder benutzbar sein könnte.  
Inzwischen standen insgesamt 162 Geschütze (davon mehr als ein Drittel schweres und schweres Steilfeuer) gegen die angezeigten Front Fort III – Fort II zur Verfügung. Beim Gegenangriff am 27. August, darunter auch folgte von 30,5 cm-Röhren, geschäft. Nach Fliegermeldungen gegenseitig die Forts III und II infolge des benötigten Artilleriereservses sformiert zu sein; von den Batterien im Zwischenfeld waren einige niedergepfändet, während allerdings noch in voller Tätigkeit. Am 14. August war die Truppe selbst überzeugt, die Forts III und II bei Verstärkung durch zwei frische Infanterie-Regimenter nehmen zu können; sie wurden aus der 115. Infanterie-Division zur Verfügung gestellt.   
Am 15. August ging es auf der Grenze zwischen der 79. und 76. Reserve-Division gut vorwärts; etwa 1800 Gefangene wurden gemacht. Dagegen zeigten sich vor dem rechten Flügel der Angriffstruppen durch die unerwartete Hartnäckigkeit des russischen Widerstandes neue Schwierigkeiten. Ebenso flogte das Vorgehen auf dem linken Flügel, da die Abteilung Eisenartillerie auch schwach war, um das jetzt von Norden flankieren über den Niemen gegenüberstehenden russische Überreste niederzuhalten. Generaloberst von Eichhorn setzte die inzwischen vom Oberbefehlshaber Ost neu ausgestellte 3. Reserve-Division über den Niemen bei Altonitski gegen die Wilna nördlich von Rovno an.  
Am 16. August wurde in einem Ferngespräch zwischen dem Armees.   
1) Von der 8. Armee (S. 357).

# Page 479

10. Armee. Der Angriff auf Kowno.   
Oberkommando und dem Generalkommando Lignman festgelegt, hat gegen die Forts III und II ein zeitweiliges Wirkungsziel durchführt werden sollen, seihen Leitung dem inzwischen bei der Armee eingeführten General der Fußartillerie, Generalkommando Schabel, übertragen war. General Lignman wollte am zwischen 11° und 12° mittags den Sturmangriff beginnen, falls die Divisionen sich nicht inzwischen schon von selbst begonnen hätten. Überhaltendes Feuer der mittlerweile auf 208 geschossenen und 10 schwerstes Geschütze, angeführten Artillerie, durch Flieger- und Wallondbeobachtung gut geleitet, erschütterte die Bejagung der russischen Werte und Stellungen völlig. General Lignmann befahl den Sturm. Am 2 nachmittags durchbrachen Truppen der 79. Reserve- und 115. Infanterie-Division die russischen Stellungen zwischen Fort III und II und nahmen in Einschluss daran beide Forts, während die Infanterie der 76. Reserve-Division um 6^ abends das Fort I stürmte. Am Abend des 2. August war die gesamte Linie der ständigen Werte zwischen Jesija und Niemen in befehlsender Hand; mehr als 4000 Gefangene und 52 Geschütze, wurden 30 im Feuer genommen, wurden als Beute gemeldet.   
Der Angriff sollte am 17. August gegen die Stadtmauer und übergebene Pjensen weitergeführt werden, das Feuer schwerer und schwerer geschütze dazu auch gegen Rüden und Flanken der Werte des rechten Jesija und Niemen-Fluß, Forts IV bis IX, gerichtet werden; die Bahnbegleitungen wurden nicht rechtzeitig geboten. Vor allem aber war jetzt im Norden der fühlende die 3. Reserve-Division nebst unterstellter Abteilung Kleber im Vorgehen gegen die Wilia. Andererseits veranlassen Ansichten für russische Angriffshandlungen an der Jesija-Front dazu, die Maile der 115. Infanterie-Division hinter dem rechten Flügel des Angriffs wieder als Reserve zusammenzuziehen.   
Am 10^o abends zeigte ein Funkbericht des Kommandanten von Kowno, Generals Grigoriens, die Größe des bisherigen Erfolge; er lautete: „Wir sind hinter Niemen ausgedgangen. Berichte ungenauer. Telegraphische Verbindung nach Wilna verloren. Front ist offen. Erwartet Direktiven.“ General Lignman gab jetzt nur noch die kurze Weisung: „Ran an den Niemen und rüber!“   
In der Nacht auf 17. August bedeuteten zahlreiche Öffnungen darauf hin, bis die Rußern Munition, Vorräte und Verteidungsbauten zerstörten. Trotz der Anspannung der letzten Tage arbeitete sich die deutsche Infanterie mit Tagesanbruch gegen den Niemen vor, während ihre für ein 10^o Uhr mittags erreichte. Der Gegner hatte die Brückente erwähnt, leitete aber keinen

# Page 480

Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.   
18. August.  
ernsten Widerstand mehr. Unter dem Schutze der alsbald weiter vorgerückten Artillerie gelang es der Infanterie der 79. und 76. Reserve-Division, das rechte Flussufer zu gewinnen und die Stadt selbst vorzuziehen. Bis zum Abend waren der Petersberg und das Fort VII der Nordfront erreicht. Güldich des Niemen hatten Teile der 115. Infanterie-Division die Sejla überschritten und das Fort IV besetzt.   
An der Nacht zum 18. August und an diesem Tage wurde die Erörterung der Fortslinie vollendet; als letztes fiel er erst eben das hüftsichtliche, an den Niemen angelegte Fort V, während in Höhe von Goldowo und südlich des Gegners der Sejla-Abschnitt noch blieb. Die Truppen des Generals Lisman lagen in der Linie Fort V – Gwierla-Abschnitt, während von Nordwesten her die vordersten Teile der 3. Reserve-Division die Wilna überschritten und Normalkow erreicht hatten. Die 1. Kavallerie-Division stand vor Janow. Der Feind war nach Osten ausgewichen.  
Mit Kowno war der stärkste Stichpunkt der russischen Nordwestfront gefallen. 53 000 Schutz hatte die deutsche schwere Artillerie dagegen gefeuert, davon 1000 aus schwersten Steilfeuergeschützen. Mehr als 20 000 Gefangene und über 1300 Geschütze, darunter etwa 350 schwerere, wurden als Gesamtliste gezählt, neben 100 Maschinengewehre, 20 000 Gewehre, 810 000 Schutz Artilleriemunition, große Mengen Seegersäue und Verpflegungsmaterial. Mit Wiederherstellung von Brücken und Eisenbahn wurde sofort begonnen.  
Die Russen hatten der großen und fort ausgebauten Festung Kowno besondere Bedeutung beigegeben. Während die weiter nördlich stehende 5. Armee als selbstständige Aufgabe die Wege nach Riga und Petersburg zu bedecken hatte, bildete die Festung den nördlichen Abschluß des russischen Heeres. Sie war aber, nachdem sie zunächst der 10. Armee unterstanden hatte, schon am 5. Juni als selbstständiger Teil dem Oberbefehlshaber der Nordwestfront unmittelbar unterstellt worden. In einer Direktive vom 17. August, die auf die Ereignisse allerdings keinen Einfluss mehr haben konnte, sagte die oberste Heeresleitung nochmals ausdrücklich, es müsse alles geschehen, um Kowno zu halten; falls es hierfür so dazu kommen, habe die Festung eingeschlossen werde; in diesem Fall rei die Bezahlung rechtzeitig aufzuzeigen. deren Stärke hat mehrfach gewechselt; in den letzten Tagen vor der Einnahme war sie mit etwa drei vorhergegangenen aus Landwehr bestehenden Divisionen am größten.

# Page 481

10. Armee. Die Einnahme von Rowno.   
Maß die dieser Truppen ist nebst ihrer Artillerie kämpfend rechtzeitig ausgenießen. Bei den großen Verzögerungen, die der deutsche Angriff durch das nur allmähliche Herankommen der nötigen Kräfte erlitten, hatte man ruhigerseits ein zu schnelles Ende schließlich nicht erwartet. Als dann am 16. August der deutsche Angriff mit voller Wucht einsetzte, war es bereits zu spät, um auch die unliebsamen Geschäfte zu retten. Die eingerichteten deutschen Truppen hatten durchaus den Eindruck völlig überwunden. Der Eisenbahnknoten war nur wenig beschädigt, der besonders hohe Funktionsumfang unversehrt.  
Für die russische Oberste Heeresleitung ist der schnelle Fall der Festung völlig überraschend gekommen. Rowno hätte sich nach Ansicht des Generalsstabchef des russischen Feldheeres, Generals Januschewitsch, da es nicht eigens beklagt wurde, halten müssen; an der frühzeitigen Übertrag trage der Kleinmut des Kommandanten, Generals Grigoriew, die alleinige Schuld. Er hatte die Festung bereits am 17. August verlassen und wurde wegen seines Verhaltens vom Kriegsgericht zu schwerer Strafe verurteilt. Im Übrigen bedeutete der Fall der Festung nach der Auffassung des Generals Danilow, einen der schwersten Schläge der letzten Kriegsperiode, sowohl in moralischer Beziehung als auch hinsichtlich seines Einflusses auf die weitere Lage ihrer Armeen.  
Der großen Erfolg übermittelte General Ludendorff: „Mit geringeren Mitteln ist noch seine Festung angegriffen worden. Aber die Truppe, die es ihm sollte, war von dem frischen Geiste ihrer Führer beseelt. – Sie hat die für gestellte Aufgabe glänzend gelöst.“  
c) Der Bornarsch der 10. Armee bis zum 31. August.   
Karten 6 und 7, Größe 28.   
Beim Oberbefehlshaber Ost nahm der Gedanke an die Weiterführung der Operationen im Nijemen-Gebiet am Mitte August feste Gestalt an. Das Ziel war der Durchbruch durch den Nordflügel der russischen Gesamtfront, um in der Richtung über Wilna und Minsk noch die Flanke der aus Polen zurückweichenden Massen zu treffen. Dazu sollte, wie General Ludendorff später schrieb,

# Page 482

Die Operation des Oberbefehlshabers Off gegen Wilna.  
der Gegner, der vor der 10. und Niemen-Armee in zusammenhängender, aber nordöstlich von Kowno nur beim seitersten Front stand, durchbrochen, das heißt einerseits über Wilna nach Süden und Gülden, andererseits gegen die Duna nach Nordosten und Norden zurückgeworfen werden, um für die Kavallerie-Divisionen den Weg auf Nami-Podol zusammenzuschließen. "Es blieb aber die Frage", so schrieb General Ludendorff weiter, "ob bei dem sehr weit nach Osten fortgeschrittenen Rückzug der Russen die Operation jetzt noch gewinnbringend sein konnte. Es war klar, dass jeder Tag, um den sie hinausgeschoben wurde, sie weniger ausfischlich machte. Ich erwarte, ob wir uns nicht mit einem Stopp über Alta-Dram und dabei beginnen sollten. Ich verwart dies, weil alle ähnlichen Versuche, zu einer Flankierung zu kommen, in dem vergangenen Sommerfleisch zu seinem Erfolg geführt hatten. Somit blieb ich in meinen Gedanken bei der großen Operation, weil sie noch einen größeren Erfolg haben könnten. Wir waren auch hier gezwungen, in das Lingweiße zu handeln." Der Durchbruch selbst musste bei 10. Armee zu erfolgen. Das war erforderlich, hatte die rechte Flanke durch weiteres Bortrücken der 8. und 12. Armee gegen den Feind nördlich der Rodino-Gimpfe, die linke gegen die Russen an der Duna und gegeben weitere Kräfte gesichert wurden, für deren Ansprechpartner die Bahnverhältnisse dort recht günstig lagen. Die Sicherung musste Aufgabe der Niemen-Armee sein, die gegen die untere Duna vorzugehen hatte, während weiter ausgeführte Kavalleriemanöver die Bahnnutzung möglichst freizügig schaffen konnten. Sie wurden bereits seit Anfang August auf dem Gübsflügel der Niemen-Armee zusammengezogen.  
Truppen waren in erster Linie der 10. Armee zuzuführen. Der Oberbefehlshaber Off hatte dabei en Herausziehen von Zeilen aus der Verfolgungsfront in Polen. Anlässlich der anliegenden Auflassung der Oberschen Heeressleitung konnte sich aber in dieser Hinsicht ein wenig große Hoffnungen machen. Zur erfolgreichen Durchführung der Operation war ben auch erwartenden Mehranforderungen des Nachschub Rechnung zu tragen, wie das der Narwen-Feldzug oben deutlich gezeigt hatte. Diese Vorbereitungen mussten mit erheblicher Verblüffung an Truppen Hand in Hand gehen, denn je mehr sie einzusetzenden Kräfte anschwillen und je tiefer und rascher der Stopp geführt werden musste, um operativ wirksam zu werden, um so mehr musste sich der Bedarf an Bahnliniens und Transportmitteln für den Nachschub zeigen. Diesem Bedarfsinn entsprechend, sprachen der die rüstwärts Verbindungen einstellten in keiner Weise.

# Page 483

Als dann am 18. August konowo genommen war und Nowogrodek unmittelbar vor dem Fall stand), wurde die Frage des weiteren Angriffs der 10. Armee besprochen. Der Oberbefehlshaber Ost meldete an diesem Tage an die Oberste Heeresleitung, er beabsichtige, die Einsatztruppen von Nowogrodek auszuführen, um sich die Offensive über den Niemen abwärts von Grodno zu ermöglichen. Die halbe 83. Landwehr-Division würde der 12. Armee zugeteilt werden. Sollte die Oberste Heeresleitung in der Lage sein, außerdem noch weitere Kräfte zu einer Offensive von Nowon in Richtung auf Wilna zu überweisen, so würde er sich, sofern einem weitgehenden Erfolg versprechen. Die noch am gleichen Tage eingehende Antwort des Generals von Tallenhayn lautete: „Gegen Heranziehung der Einsatztruppen von Nowogrodek nach Fall der Festung zur 10. Armee bestehen keinerlei Bedenken. Ebenso entspricht geplante Offensive über Niemen unterhalb Grodno und von Nowon auf Wilna durchaus den Absichten der Obersten Heeresleitung. Eine Verstärkung der Konowo-Gruppe aus meinen Mitteln möglich ist, kann erfahrungsgemäß in den nächsten Tagen entschieden werden. Im übrigen wird daran festzuhalten sein, daß eine Fortführung des Hiefeläuges in der Mitte und in das Alte Rußland für uns hierbei nicht in Frage kommen kann. Die Operationen der Stoßtruppen in Polen werden nicht wesentlich über die allgemeine eine Zeitstich-Front durchgeführt werden können. Diese Gruppen müssen voraussichtlich selbst bald erhebliche Kräfte für andere Kriegschauspiele abgeben.“ Diesbezüglich hiernach von der Obersten Heeresleitung in Aussicht gestellte Kraftanstrengung nur gering war, und es auch fraglich erschienen musste, ob für später auf Verstärkungen in irgendetwas größerem Umfang zu rechnen sei, bedeutete es doch für den Oberbefehlshaber Ost nach dem vorangegangenen Maßstäbe eine, wenn auch späte Umgestaltung, daß sich der Chef des Generalstabes des Feldheeres jetzt endlich mit der Durchführung der lange geplanten und in der Einheitsheißen gut wie möglich vorbereiteten Angriffsoperation des linken Heeresflügels einverstanden erklärt hatte. Am 19. August gab der Oberbefehlshaber Ost folgenden Angriffsbefehl: . . . 12. und 8. Armee fangen Angriff fort) . . . 10. Armee greift mit linkem Flügel Richtung Wilna umfassen an und wirft den Russen über den linken Drusfiniti-abwärts zurüch. Rechter Flügel bleibt vorläufig Augustson seit und dringt später längs der Chaussee

# Page 484

Die Operation des Oberbefehlshabers Sts gegen Wilna.  
Augustow–Grodno nördlich des Bobr vor. 4. Kavallerie-Division wird 10. Armee unterstellt, eben nach dem Fall von Nowogrodek, der heute oder morgen zu erwarten ist, drei Landwehr-Divisionen? - „Die 10. Armee hat im allgemeinen die Flanke des Heeres gegen die Linie Gwiazdany–Riga zu decken. Sie hat zunächst den beabsichtigten Angriff unter Festhaltung von Kodnruf durchzuführen“. Je nach diesen Ausfall wird die weitere Aufgabe näher festgelegt werden.  
Die 10. Armee unter Generaloberst von Eichhorn verlegt bis her über rund zehn Infanterie-Divisionen und eine Kavallerie-Division, während die von oben recht die Häfte auf dem Nordflügel bei Rybnod und, während die übrigen in weiter Dehnung von Rajgros über Augustow und Kalvarij bis sichtbar konvoiert waren. Hier stand der Gegner auf mehr als 120 Kilometer messender Front noch in feinen alten, seit Monaten ausgebauten Stellungen westlich des Niemen. Sie lagen im Süden in der Richtung auf Grodno etwa 55, im Norden, wo sie sich auf den Heißa-Abschnitt stützten, nur etwa 15 Kilometer vor dem Fluss, hier an der Strana-Einmündung in scharfem Winkel aus Nord- in die Richtung Umgebung. Nachdem stand begründete Hoffnungen, Ufer hier aus auf dem rechten, in diesen Teilen des Stromlaufes nördlich, Ufer nach Osten Raum zu gewinnen und den Gegner dadurch zum mindestens zur Räumung seiner Stellung an der Jesia zu zwingen, im weiteren Verlauf noch auf Aufgabe des ganzen von Süd nach Nord verlaufenden Niemen-Abschnitts wichtigen dem Stromrente an der Strana-Mündung und der Festung Grodno.  
Generaloberst von Eichhorn hatte aber, in Übereinstimmung mit den Generalstabschef des Oberbefehlshabers Ott niedergelegten Absichten, bereits unmittelbar nach der Einnahme von Rovno, am 18. August abends, seinem durch die Festung beiderseits des Niemen vorgehenden Stobflug befohlen, den Angriff fortzusetzen, um die weiter öffentlich noch haltende russische Front zum Einsturz zu bringen. Insbesondere begann der Gegner schon in der Nacht am 19. August an großen Teilen dieser Front zu.

# Page 485

Vormarsch der 10. Armee auf Wilna. 485  
weichen. Nur vor dem Südflügel bei Raigrod – Augustow und im Norden am Sejfa-Abschnitt stand er noch. Wo er zurückgegangen war, folgten die deutschen Truppen; da und dort wurden sie durch Nachhutten vorübergehend aufgehalten. Aber schon am 19. August gab sich das XXI. Armeekorps westlich und nördlich von Sejny vor neuen feindlichen Stellungen. Der Drang von Norden die Entscheidung bringen sollte, ließ Generaloberst von Eichhorn, hier ebenso wie an der übrigen Front verstärkte Angriffe vermeiden.  
Am 20. August fanden die von Ronovo aus nördlich des Niemen vorgehenden Teile der Gruppe Litsmann ernsteren Widerstand; der Gegner versuchte, in der Verlängerung seiner Sejfa-Front eine nach Norden zur Wilna laufende Linie zu halten. Aber der vorwärtsdrängende deutsche linke Flügel, die 76. und 3. Reserve-Division, zwang ihn zum Nachgeben; die 1. Kavallerie-Division erreichte Janow an der Wilia, wo die wieder zur Armee treibende 4. Kavallerie-Division anschloss. In der Nacht zum 21. August gab der Gegner auch den Widerstand am Sejfa-Abschnitt auf, und bald stellte sich heraus, dass er für den ganzen Front von nördlich von Augustow bis Janow in weiteren Zurückziehungen war.  
Während die zunächst auf dem rechten, nördlichen Niemen-Ufer gebildete Stobgrupp Litsmann (79, 76. Reserve, 115. Infanterie-, 3. Reserve-Division) nördlich mit dem linken Flügel die Richtung von Janow entlang der Wilia nach Süden und damit auf Wilna entwickelte, zog sich links des Niemen das XXI. Armeekorps im Vorgehen gegen den Stromabschnitt Olita-Premy allmählich mehr nach Norden zusammen. Seine 31. Infanterie-Division unter Generalleutnant von Berner erreichte in der Stromschleife von Premy bereits am 22. August das Ufer des Flusses; der rechte Flügel der Gruppe Litsmann kam an diesem Tage bis an die Strawa und ist schwierig. Hier aber ließ der Gegner hartnäckig Widerstand und stellte mit herangeführten Verstärkungen, 56. und 65. Division aus Südpolen und Galizien, sogar zu kräftigen Gegenstößen. An den beiden nächsten Tagen hielt der linke Flügel der Gruppe Litsmann den Angriff mit Nachdruck fort; die 115. Infanterie-Division machte mehr als 1200 Gefangene. So sah sich der Gegner gezwungen, am 24. August auch den Strawa-Abschnitt zu räumen und dann angesichts des wachsenden deutschen Drucks, der jetzt südlich von Rodnovo sich scharf nach Süden gerichtet wurde, die Sommerbehauptung nördlich der Schleife von Premy aufzugeben. Dabei scheiterten alle Versuche der 31. Infanterie-Division, aus dieser Fluchtlinie weiter vorwärtszukommen, vor russischen Stellungen, die ihre flüchtige Stellung sperrten. Um die Stobkraft des aktiven XXI. Korps befiel zur

# Page 486

Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.  
24. aug. 25. August.  
Wirkung zu bringen, feste es Generaloberst von Eichhorn nunmehr auf dem westlichen Niemen-Ufer nach Norden in Marsch, damit es bezüglich von Prend das Ufer gewinne.  
Inzwischen sich der Gegner auf diesem Ufer vor der Gruppe Litzmann weiter aus. Auf dem derursten Nordflügel übertrifft sich die 4. und 1. Kavallerie-Division nebst Abteilung Esche, jest unter erheblicher Tätigkeit des inzwischen nicht aufgestellten Höheren Kavalleriekommandeurs 6, Generalleutnants von Garnier, am 24. August die Wilna im nordwärts Anschluß an den nebstlich von Wilkomierz stehenden Süßflügel der Niemen-Armee).   
Am 25. August wurde das Kavallerietroß Garnier zum Vorgehen auf dem rechten Wilna-Ufer gegen Wilna angesetzt, wo der rüffige Überstand einflüstel nur schwer zu sein scheinen. General Litzmann bietet es habe für ausrückst, seine drei nördlichen Divisionen ebenfalls die Wilna zu führen, um auch mit ihnen, von Norden umfassend gegen Wilna vorzugehen. Generaloberst von Eichhorn, seinen Hauptquartier seit dem 23. August nach Rovno verlegt worden war, ließ dieses Vorhaben aber ab, da es eine Zweittrunn für Arme unter zu starker Schwächung für die Wilna im Kampf stehenden Kräfte erbeben käme. „Vorgehen sichtbar Wilna vorbei mit vereinter Kraft unter Deutung der Nordflanke nördlich der Wilna“ durch das Kavalleriekorps musste nach Ansicht des Arme-Oberkommandos zu schnelleren und gesicherten Fortschreiten führen. „Dabei wurde noch bemerkt, dass bei Verfügbaren weiterer Kräfte ein Vorstoß nördlich Wilna vermiedere Hoffnung auf zeitgerechtes Vorlegen vor die jurisdiktiven feindlichen Hauptkräfte gegeben hätte.“ Es wurde beschlossen: „Der Umschlingungsflügel bleibt südlich der Wilna.“  
26. August.  
Am 26. August näherte sich die Gruppe Litzmann in der Verlegung bereits dem Seegebiet von Troki Nowe, wo sie etwa 30 Kilometer westlich von Wilna auf starken Widerstand stieß. Links daneben nordwestlich von der Wilna das Kavalleriekorps Garnier bis auf gleiche Höhe vorwärtsgekommen, hatte aber seine 4. Kavallerie-Division fast durchhaltend müssen, um die nach Nordosten weit gedehnte offene Flanke zu sichern, in der sie benachbarte 3. Kavallerie-Division der Niemen-Armee an diesem Tage erf Wilkomierz nahm. Rechts von der Gruppe Litzmann hatte das XXI. Armeekorps unter Generalleutnant von Hutier, mit den Hauptkräften.

# Page 487

Vormarscht der 10. Armee auf Wiłna. 487  
jetzt bereits auf dem südlichen Niemen-Ufer, die Gegend nördlich von D i t a erreicht, heißen westlich des Stromes gelegene Wälder, vier ältere Forts, von den Russen verlassen und schon in deutscher Hand waren. Von diesen Hauptkräften der Armee wurde 25 Kilometer Zwischenraum getrennt, hatte der auf den Divisionen verstaute Süßflügel in der Richtung auf den Flussbogen von Merecz, um den Augustowski Wald mehr Raum gewinnen können. Alles in allem vollzog sich dieses Vorgehen auf der ganzen Armee mit fortdauernden Kämpfen, wobei der Gegner verhältnismäßig viel Artillerie zeigte, darunter auch schwere.  
Der Oberbefehlshaber D f hatte bereits damit gerechnet, dass die Russen weiter langsam hinter den Niemen ausweichen und möglicherweise abweichende Kräfte nach Nordenverschieben würden. Um mehr zu bewirken, ergehe Wiłna nicht schon stärker zu sein; auf die bei Nowogrodek freigegebenen Kräfte war erst in diesen Tagen zu rechnen. Insofern kam er am 26. August, um den Drang des linken Flügels der 10. Armee zu erheben, einer weiteren Verfärbtung durch drei Divisionen in der 12. um 8. Armee anordnen, nachdem die Aussicht, bei diesen Armen nicht größer zu erreichen, je nicht geraten war, hab auch die Öferte Heeresleitung gegen die Abgabe keinen Einblick mehr erbot. Er erteilte diesen Auftrag den linken Seeresflügel in einer Verfahrensgruppe - Beschließend längst erst: 10. Armee drängt unter Sicherheit, dass Grodno gegen Bahnlinie Bahnhof Drany-Wiłna vor. Die 10. Armee bewegt nicht weiter die Flanke des Heeres. Sie bietet über äußeren Flügel über die Jenta und ihren Listen möglich bis an die Strina vor.  
Zur 10. Armee rollten inzwischen von Novogrogegniew die das Generalcommando des III. Reservekorps, die 87. und 89. Infanterie- und 14. Landwehr-Division an, außerdem einige kleinere Verstärkungen. Generaloberst von Eichhorn übertrug dem Generalcommando das III. Reservekorps) mit 2 ½ Divisionen des Süßflügels (16. Landwehr, 89. Infanterie-Division, 6. Landwehr-Brigade) die Einschlüsse der Festungen in Grodno, gegen die jetzt sichtbar des Borb auf Dombrow auch der linke Flügel der 8. Armee im Anriden war). Die bisher gegen Merecz angelegte 77. Reserve-Division ist nun eingetroffen 87. Infanterie.

# Page 488

Die Operation des Oberbefehlshabers Dft gegen Wilna.  
Durch den Nordabmarsch der 77. Reserve-Division sah sich die gegen Grodno angelegte Gruppe des III. Reservekorps von der übrigen Armee endgültig getrennt und in erster Linie auf Zusammenwirken mit der 8. Armee angewiesen, deren 11. Landwehr-Division am 28. August von Domtrowo über den Bober ab Lipka vorgeschoben sollte. Ein Angriff der 16. Landwehr-Division gegen den Wolhynien-Abschnitt westlich von Sopolno, der diese Vorgehen unterstützen sollte und an das Generalkommando des III. Reservekorps trat bei Gegenstellung der Division feststeckte, scheiterte mit einem Verlust von 500 Mann. Chemofien gelang es der 89. Infanterie-Division, den ihr aufgegebenen Niemen-Übergang nordwestlich von Spodkine durchzuführen. Das Vorgehen dieser beiden Divisionen ließ vielmehr am Wolhynien-Abschnitt, am Augustow-Kanal und am Niemen oberhalb von Druślinit von überlegener russischer Abwehr liegen.  
Inzwischen hatte das XXI. Armeekorps unter Generalleutnant von Kulet auf dem östlichen Niemen-Ufer bei Bormarich nach Güben verstärkt; seine 42. Infanterie-Division unter Generalleutnant von Brekow brach am 28. August schließlich von Olita hartnäckigen russischen Widerstand und stieß dadurch auch bei den Westen gegen den Ort vorwärtsdrängenden 6. Landwehr-Brigade und 77. Reserve-Division den Flussübergang. Die 31. Infanterie-Division näherte sich bereits der Bahn Grodno-Wilna. Wesentlich härtere Kämpfe hatten in diesen Tagen die Divisionen der Gruppe Lignman in dem fern- und hügelreichen Gelände zu bestehen, das sich von östlich Strotno bis zur Wilna erstreckt. Hier deckten die Russen in Starten und gut ausgebaute Stellungen den Zugang nach Wilna, ihr Widerstand war aber besonders hartnäckig; immer neue Verbände wurden in diesen Raum und jetzt noch südlich der Wilna festgestellt, die

# Page 489

Stüßstand bei der 10. Armee. 489  
offenbar als Verstärkung von anderen Fronten herangezogen worden waren. So machte der deutsche Stufenflügel keine entscheidenden Fortschritte mehr. Als dann am 30. August vom Oberbefehlshaber Öf wiederum Verstärkungen in Aussicht gestellt wurden, entschloss sich Generaloberst von Eichhorn, die Operation in neue Bahnen zu leiten. Dazu waren größere Verschiebungen nötig. Vorher aber wurde bis zum Abend des 31. Augusts öffentlich des Nimens noch wesentlich Raum nach Süden gewonnen und damit die Lücke auf der westlich des Flusses gegen Grodno angelegten Strecke auf 20 Kilometer bisher von Drüstiennt vermindert. Gleichzeitig hatte sich die 31. Infanterie-Division bei Sejpurny der großen Bahn Grodno–Bialystok so weit genährt, dass der Zaugertreb unterbunden war. Im Übrigen kamen Bewegungen und Kämpfe im Laufe dieses Tages allmählich zum Stillstand.  
d) Auseinandersetzungen mit der Obersten Heeresleitung.   
Karten 6 und 7.  
Am 27. August hatte die Oberste Heeresleitung folgenden grundlegenden Befehl erlassen:   
- Seine Majestät hat befohlen: Die Heeresgruppen Prinz Leopold und Maßen stellen mit der Masse ihren Vormarsch nach Osten am Sumpflande öffentlich der Linie Ratno (50 Kilometer nördlich Rodno)–Kobylin–Jereziesowo ein, bleiben aber mit kleinerem ge-mitifzierten Verbleib auf allen Straßen am Feinde. Die von Seiten des linken Flügels der Gruppe Maßen und des rechten Flügels der Gruppe Prinz Leopold zur Mitwirkung gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes mündlich des Forts Bialowieza noch ein Vorstoß über Prugano-Jereziesowo in nördlicher Richtung geführt werden soll, darüber folgt Befehl. Truppenbildung geringen für diesen Zweck ist für alle Fälle anzustreben. Heeresgruppe Maßen beginnt sofort mit Herstellung einer am bauenden Saltern mit möglichst geringen Kräften geeigneten Feldstellung. ... Heeresgruppe Prinz Leopold richtet eine gleiche Stellung ... um den Westrand des Forts Bialowieza herumgreifend oder durch den Fort, falls dort die Verhältnisse günstiger sind, bis zur Narewa-Mündung in den Narew ein. - Heeresgruppe Jindenburg führt die von ihr eingeleiteten Operationen sichtbar an anderen Naren und öffentlich des mittleren Niemen bis zur größtmöglichen Schädigung des Feindes durch. Dabei ist zur Berührung, ob ihr, sofern es die allgemeine Lage erfordert, die dauernde ...  
sechs Divisionen, erft nach dem Fall von Rovno herangezogen, davon drei aus Westpolen, zwei aus Südboden, eine von Riga, ferner nur wenig früher aus Galizien die 65. D. P. - 1) Anschluss an E. 351. - 2) E. 363.

# Page 490

Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.  
Behauptung der Linie vom Narew bei der Narew-Mündung bis zur See obliegen wird. Ob die Anleitung an die See im Rigaer Hafen oder bei Libau erfolgt, bleibt überlassen. Der Bau einer entsprechenden Stellung ist einzuleiten, mit dem Ausbau der Niemen-Festungen baldigst zu beginnen... Allen Seeverkehrsteile werden besondere Bestimmungen darüber ausgegeben haben werden.  
28. August.  
Dieser Befehl, der beim Oberbefehlshaber Ost am 28. August erging, gab ihm die langfristige Möglichkeit, die Operation gegen den feindlichen Nordflügel mit vermiedenen Kräften und größtem Nachdruck weiterzuführen. Dazu war er dann auch sofort entschlossen. Gegenüber den Ansichten, die sich hierbei auch jetzt noch zu bieten schienen, musste seines Erachtens die Richtung auf eine Stellung aufrecht erhalten werden, die später einmal, „sobald es die allgemeine Lage erfordere“, dauernd gehalten werden sollte. Auch die Heeresgruppe Prinz Leopold und der Österr. bis an den Strand des Fortresses von Bialowizna nötig hielt und die Verlegung aber noch bis Przemysl-Wolfsruhe fortsetzen wollte, fand zwischen beiden Kommandoebereichen ein Meinungsaufschneider am Fernspreche statt. „Es heißt Unklarheit darüber“, so heißt es im Kriegstagebuch des Oberbefehlshabers Ost, „dass die hoffenden Betriebe ungünstig eine rücksichtslos Stellung sein soll oder die später in diese Linie weiter zu rücken werden soll. Zunächst bleiben die Gruppen Leopold und Hindenburg beim Vormarsch. Vielleicht wird der Erfolg der Heeresgruppe Hindenburg neue Gesichtspunkte geben. Da der rechte Flügel der 12. Armee von der Obersten Seeverleidung auf Siemionowka, also nach Nordosten, angesetzt war“, hielt der Oberbefehlshaber Ost jetzt eine wesentliche Verfügung der 10. Armee für möglich, und es schien ihm unmöglich, die aus der 12. Armee zu nehmen, da die diese meldete, ihr Vormarsch frei „ehester“ durch Versorgungsschwierigkeiten ausgehalten, es sei jedoch unmöglich, zunächst wieder voranzutreiben.  
Am 29. August wurde folgender Heeresgruppen-Befehl erlassen: „Ein Vorstoß deutscher Kräfte südlich des Forts Bialowizna von Pruzhana in Richtung Slonim wird von der Obersten Seeverleidung vorgenommen; 9. Armee gibt durch sogenannten Fort vor - 12. und 8. Armee folgen dem Feind möglichst dicht; 12. Armee im Vormarsch für Swilno; Indura, bis zur Überwindung ihrer Versorgungs Schwierigkeiten jedenfalls nach Vorstoß. Es sind Vorbereitungen getroffen, dass die Großen nächst in großen Märschen folgen kommen. 8. Armee greift Grodno an;

# Page 491

Aus-einandersetzungen mit der Obersten Heeresleitung.   
schwere Artillerie, die im Auguststurm eintritt, wird ihr unterstellt. Anschluss nach rechts an 12. Armee; nach links behält sie sich bis an den Augustzwölf-Kanal nördlich Sopronhe aus. – 10. Armee greift weiter Richtung Dramy-Wilna an, Schwerpunkte möglich auf und nördlich Wilna. Niemen-Armee greift vor Friedrichstadt an und fährt weiterhin gegen die obere Wilna. Damit wird der 10. Armee der Angriff auf Grodno abgenommen, so dass sie die ganze Kraft gegen Wilna einsetzen konnte. Der Befehl wurde am 30. August dabei ergänzt, daß die 12. und 8. Armee das Generalkommando des 1. Armeekorps nebst 2., 58., 88. Infanterie-, 10. Landwehr- und 9. Kavallerie-Division an die 10. Armee abzutreten, also noch etwas mehr als am 26. August beachtet war, und zwar auf einem möglichst einheitlichen Vorgehen bezüglich der Bezirks- (bei Billetdöners). Umfassung des feindlichen Flügels nördlich Wilna ist von höherer Bedeutung. Im übrigen bleibt 10. Armee im Angriff, wie unter 2.9. August beschlossen, unter Sicherung Niemen-auswärts das Druffisnik "einheitlich". Die 16. Landwehr-Division, bisher rechter Flügel der 10. Armee, wurde vorläufig der 8. Armee unterstellt, die Vorbereitungen zu treffen, um demnächst beiderseits von Grodno Brüken über den Niemen zu schlagen.   
Inzwischen war die Oberste Heeresleitung durch die Abteilungen der Heeresgruppe Prinz Leopold auf die verschiedene Auffassung über die Q u a r t e i l u n g aufmerksam gemacht worden und fragte beim Ober befehlshaber an, wie der Lauf der Zuteilung im allgemeinen berücksichtigt sei. Dieser antwortete: „Falls diese Heeresleitung Festhaltung der Navenda-Mündung beabsichtigt, habe ich keine Wahl. Als Stellung kommt nach dem Fall von Grodno und Wilna allein die eine Navenda-Mündung-Wilna-Niemen-Mitau in Betracht. Ich kann aber diese Stellung nicht empfehlen, da sie an einzelnen Stellen mit einem dauernden Zurückfüttern der Armee verbunden sein würde, falls die Operation, wie von der Obersten Heeresleitung in Aussicht genommen und wie es dringend erforderlich ist, fortgesetzt wird, um den Rußern endgültig zu schlagen.“ Welche Linie damit in Frage käme, könnte noch nicht überschieden werden. Für den rechten Flügel werde etwa der Seilinasda- oder Szagara-Abschnitt nicht mehr Truppen erfordern als die bisher bevorzugte Stellung. „Den Rußern endgültig zu schlagen“, hatte General von Tallen an einem der bisherigen nicht in Aussicht genommen. Im übrigen hielt er an der einmal getroffenen Entscheidung fest, wollte aber auch den Oberbefehlshaber.

# Page 492

492   
Die Operation des Oberbefehlshabers Oft gegen Wilna.   
31. August.   
Dit in der Durchführung seiner Absichten nicht behindern. Er antwortete Generalstabschef von Hindenburg am 31. August: „Dich nicht annehmen ist, dass es auf irgendeine mögliche Weise älteren könnte, einen Feind wirklich endgültig zu schlagen, der fest entschlossen ist, ohne Rücksicht auf Opfer an Land und Leuten zu weichen, sobald er angefasst wird, um das neue Russland zur Verfügung, steht, entschpricht Tuer zusätzlich Pflicht, den seid zu rufen, der vor der Heeresführung nicht möglich entscheiden zu schlagen, ganz den Wünschen des Obersten Heeresleitung. Wie aber in der Direktive vom 27. August gesagt, wird selbst bei sichtbar günstigem Operationsverlauf ist leider nicht genügend Zeit die unbedingte Notwendigkeit eintreten, auch in ferner gelegenen Zeit selbstredig nicht schon jetzt bei den kommenden Heeresgruppen auf dem östlichen Kriegsabschnitt nur wenig Truppen und Munition abgeben, weil zur Behauptung der kürzesten Linie in Feindesland... unerheblich sind. Mit kürzester Linie ist natürlich hiesige gemeint, die mit dem Mindestauswand von Kräften gehalten werden kann. Nachdem die Entscheidung darüber, wo die Hauptoperationen weitergeführt werden sollen, gegen den Osten gefallen ist, bleibt keine Wahl. Und das Ausgeben von bestem Land muss, wenn nötig, in Kauf genommen werden. Ob der Oberbefehlshaber tatsächlich hier hinzuwenden, um die befohlene Kräfte an Truppen und Munition oder außer ihr eine weiter vorwärts gelegene Stellung möglichst oder vorwärts der ausgebauten kürzeren Linie die Truppen eine schnelle Verteidigung führen lasse, bleibe durchausüberlassen. Bedingung sei jedoch, dass bei keiner Gestaltung der Lage die kürzeste Linie verloren wird. Jede Nachforderung an Truppen und Munition in den Grenzen des möglichen vermieden werden. Nach vorläufiger Schätzung sei anzunehmen, dass später etwa sich bis 30% Divisionen abgegeben werden müssen. Bei den beiden anderen Heeresgruppen zwinge das Gelände und führe in kürzester Frist eintretende Schwierigkeiten durch Abtransport von vorneherein zur Beschränkung. „An der Narwenta-Mündung als Anschluss der Nauerstellungen der Heeresgruppen Hindenburg und Prinz Leopold muss also festgehalten werden.“   
Schon am nächsten Tage, am 1. September, wurde dem Oberbefehlshaber Oft eine und die Heeresgruppe Prinz Leopold gegebene Weisung mitgeteilt, nach der auch sie die Offensive fortsetzten sollte, und zwar gegen den Straßenabschnitt Słonim–Zelwa, also gegen den Selianal-Abschnitt. Über die Abgrenzung und gegenseitige Unterstützung sei unmittelbares Ein...

# Page 493

Ausseinandersetzungen mit der Obersten Heeresleitung. 493  
nehmen zu treffen. Am 2. September folgte die Mitteilung eines Schreibens des Generals von Pfalsenhayn an Generaloberst von Conrad, in dem am Schluss gesagt war: „Er ist, wenn es gelingen sollte, den Feind bis hinter die Linie Pinsk–Baranowicze–Friedrichstadt–Riga zu drängen, würde eine Vorlesung über die Dauerstellung dort in Frage kommen, weil das sonst möglicherweise nicht mehr Kräfte erfordern würde als die hinteren Linien.“ Die Oberste Heeresleitung richtete sich auf die Auffassung des Oberbefehlshabers O. H. aus. Die Frage der Dauerstellung blieb abhängig von den Ergebnissen des weiteren Vorgehens.  
Der Oberbefehlshaber O. H. wandte sich nunmehr an die Heeresgruppe Maasen: Da die Oberste Heeresleitung die Fortsetzung der Offensive der Heeresgruppe Prinz Leopold aus Glonim – Selwa genehmigt habe, würde er sich „von möglich energisch Porstorf linken Flügels 11. Armee Richtung Glonim großen Erfolg versprechen“. Er erhielt die Antwort, dass dieser Vorstoß am 3. September erfolgen werde. Über die „Pflichten“ meldete er am 4. September auf Anfrage an die Oberste Heeresleitung: „Ich beachte etwas am 8. oder 9. September, je nach dem Gang der Eisenbahnantransporteinung, mit dem verstärkten 11. Flügel der 11. Armee auf und über Wilna–Wilkomir anzugreifen, um möglicherweise einen weiteren Vorstoß über den „Pflichten“ zu gewähren. Niemand-Armee wird sich Angriff anschließen, während 8. und 12. Arme mit Schwerpunkt nördlich des Niemen, in übrigen sowohl das Unternehmen fortsetzen, wobei eine Minderung der Kräfte, 9. und 11. Armee, noch mögliche Erfolge zeitigen kann. Der Widerstand des Rufens von meiner Front ist noch nicht gebrochen; ihm muss noch ausgesetzt werden.“  
In der Nacht zum 5. September antwortete die Oberste Heeresleitung: „Heeresgruppe Prinz Leopold und Teile der Heeresgruppe Maasen werden versuchen, durch Vorgehen in der allgemeinen Richtung über Glonim gegen den Feind nördlich des Sumpfelandes einzuwerfen. Ob dies undurchdringlich ist, bei heutiger Beschaffenheit der Verbindungen allerdings zweifelhaft. Falls die Lage im Westen es nicht früher erfordert, werden am 15. September zunächst zwei Reserve-Divisionen aus vornem Bereich herausgezogen werden. Es ist wahrscheinlich, dass das Herausziehen der übrigen für andere Kriegsschauplätze bestimmten Kräfte dann in etwa dritthaltiger Folge werden geschehen müssen.“

# Page 494

Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.  
Damit schien Klarheit und, wie der Oberbefehlshaber Ost annehmen musste, für die nächsten Ziele auch Übereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung erreicht. In Wirklichkeit war das aber doch nicht der Fall. General von Falkenhayn dachte vielmehr, wie er den Oberbefehlshaber Ost aber erst nach Abschluss der Operation in einem Schreiben vom 8. Oktober anmerkte und nach dem Kriege in seinen Äußerungen, nicht nur umfassung ausdrücklich, sondern an einem Durchbruchsangriff, etwa über Dvinsk mit Lida, gegen die scheinend schwache russische Mitte. Davon habe er sich im Zusammenwirken mit der Heeresgruppe Prinz Leopold - das Zusammenfassen des ganzen feindlichen Flügels auf die Sumpflinsen von Glonim - versprochen. Er habe aber nicht eingetreten, frisch er dem Oberbefehlshaber Ost, da er „die Überzeugung jedes anderen replizierte, solange sie sich im gegebenen Rahmen hält, also das Ganze nicht zu schädigen droht, und weil sich mathematischer Genießbarkeit der Ausgang einer solchen Operation, die so energisch geführt wird, wie se dort stets gesteuert, vorüber laufen lässt.“  
2. Die Schlacht bei Wilna.  
a) Umgruppierung und Kämpfe bis zum 8. September.  
Die Stadt des russischen Widerstandes im Gebiet von Troki Nowe und die Aussicht auf wesentliche Veränderungen, insgesamt ein Generalkommando, die Infanterie-Divisionen und eine Kavallerie-Division, hatte das Oberkommando von 10. Am e war es veranstaltet, auf dem anderen Verhältnismäßig abgelehnten Plan des Generals vonذلك (siehe) aufzufrischen, der den Angriff nördlich der Wilna geführt hatte. Am 30. August hatte Generaloberst von Eichhorn die Bildung einer starken und störfreudigen Umgruppierungsgruppe, um sich „den über die Linie von - Bolshewitz nach Nordosten zurückziehenden feindlichen Kräften unbedingt vorzulegen“. Während der Rest der Armee den Gegner fühlbar der Wilna band, sollte die Umgruppierungsgruppe nördlich an Wilna vorbeifahren über die Wilna-Dinaburger Bahn vorstoßen. Dazu sollte neben anderen Verfügungen das XXI. Armeekorps als offener Truppenverband aus der gesamten westlich vom Drang auf den Stobflügel nördlich der Wilna rücken, wie das seinen Kommandierenden General selbst vorgeschlagen hatte. Bis die Bewegungen

# Page 495

12., 8. und 10. Armee.   
durchgeführt und die Verstärkungen heran waren, musste etwa eine Woche vergehen.   
Inzwischen führte der Gegner, der die drohende Gefahr immer mehr entfernen musste und durch den Rückzug aus Polen Kräfte frei bekommen hatte, unter Einsatz seines Gardekorps am 1. und 2. September heftige, aber für ihn selbst überaus verlustreiche Gefechtshandlungen im Raum von Trofimow und nördlich der Biala. Alle diese Versuche scheiterten an der Widerstandskraft der gebliebenen Luttmann und Garnier. Am 3. September flauten die russischen Angriffe ab.   
Im Norden wollte die Niemen-Armee ihren Drud, der bisher mit Erfolg gegen die untere Dünna, auf Friedichstadt, gerichtet gewesen war, allemählich mehr südwärts ausdehnen. Als äußerster rechter Flügel dieser Armee fiel die 3. Kavallerie-Division seit dem 3. September an der Schirwinta nordwestlich von Schirwint Führung mit dem Nordflügel der 10. Armee.   
Vor dem rechten Flügel der 10. Armee und weiter südlich hatte die russische Gegenwirkung in den letzten Augusttagen nachgelassen. Für die Verfolgungsbewegungen der 12. und 8. Armee bildete der Befehl des Oberbefehlshabers vom 29. August1) die Grundlage. Wegen der Nachschubschwierigkeiten für diese Armee zunächst noch ein notwendiger Salat für minimalen gegenüber dem Generalstabschef Ludenborth aus der fortierten Fortsetzung des Bonardsch, zum mindesten mit Teilen. Der Grund flog auf dem rechten Flügel liegen, das nächste Ziel war der Gnifloz-Abschnitt zwischen dem gleichnamigen Orte und Indura, während die 8. Armee die Richtung auf die Niemen-Festung Grodno erlangte, die sie anreisen sollte. Insgesamt verfügte die 12. Armee am 30. August über 10½ Divisionen, davon nur vier in vor der Linie1); die 8. Armee über 5½ Divisionen, davon 4½ in vor der Linie1); für den Angriff auf Grodno wurden auf ihr noch 21 schwerste und schwerere Batterien und Belagerungsgerät herangeführt. Ohne viel Widerstand zu finden, war die Verfolgung bei beiden Armeen weitergegangen.

# Page 496

Bis zum 1. September kamen die vornehmsten Truppen der 12. Armee an und über den von Natur starken Swilnosch-Abschnitt; der erwartete feindliche Widerstand blieb selbst fern aus. Die 8. Armee konnte dank vorzüglicher Leitungen über Pioniere die Bodr-Sumpfe verhältnismäßig rasch überwinden und stand an diesem Tage vor Grodno.   
Die Stellung Grodno hatte sich seit 1913 durch Vorschieben einer neuen Frontlinie, die im Westen etwa Kilometer vor der Stadt lag, im Ausbau aus einem starken, neugestalteten Waffenplatz erhöht. Im Kriege waren die Verstärkungsarbeiten weitergeführt worden. Um die Versorgung in Fluch zu halten, musste mit der Stellung selbst gerechnet werden. Der Angriff sollte gegen die Nordwestfront gerichtet werden. Von der bereitgestellten, an Zahl jedoch nur schwachen Belagerungsartillerie waren die schwersten Batterien noch nicht fertig; die Maler scheinen Batterien eröffnet am 1. September das Feuer gegen die Forts III und II. Zuvor war aber die gegen die Südseite der Stellung vorgesehene 1. Landwehr-Division unter General der Infanterie von Jacob schon nicht an das Fort IV gelangtommen und ließ, nachdem ihre Würfel und höheren Selbstbauten geworfen hatten, mit Sturm auszuren. kam aber nicht zum Ziel. Am Nachmittag gelang jedoch ein neuer Versuch bei nicht geringer feindlicher Gegenwehr. Die Russen verfügten vor einer Sniedpforte ausgehend; der unvermutet leidenschaftlich erzungenen Erfolg als abgegebene Fernsphäre deutbar hin, dass es ein ernstliche Verbescheidigung des Platzes nicht mehr brachte. Der nächste Tag befestigte die Auffassung. Unter leichten Kämpfen gegen russische Nachbuten konnten die vom Gegner verlassenen Werte festgehalten werden; der Übergang über den Niemen begann. Der 3. September brachte zur noch heftige feindliche Gegenangriffe gegen die auf das rechte Fluch vorgeschobenen Teile 8. Armee, dann aber ging der Gegner auf Titel und Tevior hindurch. Die Beute beschränkte sich auf 3600 Gefangene; sechs schwere Geschütze, darunter zwei japanische, wurden vergeben ausgeschnitten. Der Angriff hatte die Räumung her an sich startn Stellung vermutlich schon frühzeitig eingeleitet, aber nicht mehr ganz durchschreiten können, seit der Treffer auf der Bahnt nach Wilna durch das Vorringen der deutschen 10. Armee] gesperrt war. Nachdem dann die russische Gesamtfront im Süden wie im Norden bereits sichtbar von Grodno verließ, war angesichts der deutschen Artillerie unmissverständliche die Beisetzung zurückgenommen worden; die Erfahrungen von Novogrojeviś und Kowno mögen mitgesprochen haben.

# Page 497

8. Armee. Einnahme von Grodno.   
Auch die sichtlich anschließende deutsche 12. Armee hatte weiter Raum gewonnen, rechts begleitet von der Seeresgruppe Prinz Leopold. Am 3. und 4. September ließ sie sieben Kilometer westlich von Wolkowysk sowie östlich von Indura auf neuen Widerstand, gegen den sie in vielfach schwierigen Gelände im Frontalangriff nur sehr langsam Raum gewann, während die 8. Armee durch den Niemen-Übergang noch aufgehalten war. Bereits am Nachmittag des 4. September verriet jedoch aufgegangene russische Voruntersuchungen, daß gegen den Rückzug auf der ganzen Front zwischen den Rakitno-Sümpfen und Grodno, vom Südfügel beginnend, in der nächsten Nacht fortfahren werde. Dementsprechend ging es am 5. September auf dem rechten Flügel der 12. Armee, der 6. auch auf deinem linken Flügel wieder weiter. Vor der 8. Armee aber hatte sich der Gegner 20 Kilometer südlich von Grodno im Niemen-Bogen von südlich Stibel über die Seen von Sejzori bis Drujkinisti in starker Stellung von neuem gesetzt.   
Inzwischen war beim Oberbehelfshaber der Gesamtplan für die Durchführung der Offensive gegen den Nordflügel der russischen Heeresgruppe Machtin und Prinz Leopold) möglich. Dies wurde vorläufig auf zwei Divisionen das zwar ausdrücklich gesagt wurde, daß sie ab sofort nicht früher ihren Anfang nehmen sollten, jedoch auch wegen der hervorragend ungünstigen Jahreszeit, war die immer noch auf Seiten, wem noch Schützen, vor allem gegen die Ginz-Verständnis der Obersten Heeresleitung zur Mitwirkung der Heeresgruppen Machin und Prinz Leopold) ermöglichte es, die 12. und 8. Armee weiterhin in der allgemeinen Richtung auf Lida und nördlich, also nach Nordosten, zum Angriff einzusetzen und wenn möglich in dieser Richtung durchzuhalten, um Wilna auch von Seiten zu fassen. Dabei bot der Raum 120 Kilometer südlich von Wilna auf längerer Strecke aus nordöstlicher Richtung fließende Niemen eine geeignete Begrenzung des Angriffsraumes nach rechts. Die 12. Armee sollte ihre Hauptkräfte abseits auf das nordwestliche, rechte Ufer des Flusses hinübenführen, während auf dem Süden gerichtete Teile im Anschluß an die Seeresgruppe Prinz Leopold die Flanke deckten. Im Norden konnte die Sicherung gegen die russische 5. Armee und gegen die von Smolensk, Petersburg und Riga nach Dniaburg führenden Zügen durch Angriff der Niemen-Armee in dieser Richtung am wirksamsten gestaltet werden. Wie bei der 10. Armee kam

# Page 498

Die Operation des Oberbefehlshabers H. gegen Wilna.  
6. September.  
Der Oberbefehlshaber H. fasste seine Absichten am 6. September in folgendem Heeresgruppen-Befehl zusammen: „Ich freue mich, den Rufen nochmals, und zwar entscheidend, zu schlagen, bevor er über die westliche Beresina und die Wilna ausholt.“ Die 12. Armee sollte ihren Gegner mit schwächeren rechten Flügel in das Tumelfeld der Jelviana und Gascara werfen, mit dem Hauptkräftesäufer aber einmal auf ihn losgehen. Die 8. Armee auf das nördliche Niemen-Ufer übertreten. Diese Armee hatte zunächst den russischen Widerstand bei Stibel zu brechen. Im weiteren die Angriffsrichtung der 12. und 8. Armee bereits über das Zahn Giedlida nach Nordosten. Die 8. Armee hatte die 75. Infanterie-Division, die 12. Armee demnächst 4. Karab. und die 37. Infanterie-Division zur Verwendung bei der 10. Armee abgezogen. Der Befehl lautete weiter: „10. Armee greift am 9. September mit linkem Flügel an. Dabei ist höherer Kavalleriekommandeur 6 mit I. und 9. Kavallerie-Division und 3. Kavallerie-Division von der Niemen-Armee aus der Gegend gegenüber Wilno aus Kustisch-Ljanz anzugreifen, schwerpunktmäßig. Die Armee hat zu beachten, weitere bis hierher unterschiedliche Kräfte auf ihren linken Flügel einzuweisen.“ „Die 9. Armee, der 3. Armee bestimmt die 88. Infanterie-Division und zwei Mörser-Batterien nun übergeben wurden, sollte die Fortsetzung des Angriffs öffentlich von Striebitschat mit ihrem Hauptziel, der Division Azdaman, gleichfalls in der Richtung auf Ljanz anziehen.  
Bis zum 8. September hatte die 12. Armee, die auch weiterhin durch ernsthafte Nachschubschwierigkeiten behindert war, im Anschluss an die Seeresgruppe Prinz Leopold den Selwinah-Abschnitt bei Selwa und nördlich erreicht. Auf ihrem linken Flügel war das Korps Plisidin im Übergang über den Niemen südwestlich von Stibel. Es trat zur 8. Armee über, die diesen Ort infolge heftiger russischer Gegenwehr noch nicht hatte nehmen können und auch vor Jeszior und Druszkieti noch festlag.

# Page 499

Schlacht bei Wilna. Bereitstellung zur Umfassung.  
Bei der 10. Armee war die Bereitstellung zum Umfassungsangriff im wesentlichen durchgeführt. Hinter der Front der Gruppen Ligtmann und Garnier standen acht Infanterie-Divisionen bereit, zwei Kavallerie-Divisionen bildend, die nördlich von Wilkomierz reichend, den äußeren linken Flügel. Für den 9. September befehl Generaloberst von Eichhorn unter Neuausstellung der Armee den Beginn des massiven Angriffs auf Wilna. Er ging dabei von der Annahme aus, dass der Gegner jetzt vor seiner Front mit etwa fünf Divisionen (nördlich und neun Divisionen südlich der Wilia) zur Abwehr bereitstehe. Den Nordflügel diese nun 20 feindlichen Divisionen nahm er bei Schriftlinie an der Schirwindt an, während nördlich bis zur Straße Wilkomierz-Dünaburg schoen aber zu Zeit nie Kavallerie zu stehen. Generaloberst von Eichhorn selbst trat vor den Angriff insgesamt über 17½ Infanterie- und zwei Kavallerie-Divisionen, war also an Zahl erheblich schwächer als der angreifende Feind. Er erwartete, dass die 8. Armee mit dem linken Flügel längs der Meraczanka nach Nordosten vorgehen werde. Von der 10. Armee sollten die Gruppen Carlowitz mit vier Divisionen und Ligtmann mit 5½ Divisionen, davon 1½ nördlich der Wilia, den Gegner treffen, während weiter nördlich die Gruppe Suttier mit fünf Infanterie-Divisionen und die Gruppe Eben mit einer Infanterie-Division und einer Kavallerie-Division zum Stoß bestimmt waren. Dieser hatte mit einer Rechtswendeung im weiteren gegen den Feind vorrückende Stellung der 115. Infanterie-Division als Drehpunkt zu beginnen, so dass nur die vier Infanterie-Divisionen des äußeren linken Flügels bereits am 9. September früh antreten, die übrigen sich erst nach und nach anschließen sollten. Das bei Divisionen starke Kavalleriekorps Garnier hatte, im Verein mit der Division Bedmann der Njemen-Armee, zur Zahlung vorzubeugen und dann nördlich des Genesegebiets von Malatity die linken Flanke zu bedecken, bereit, das Vorwärtskommen des linken Flügels der Gruppe Eben durch überholende Einwirkung zu erschließen.

# Page 500

500  
Die Operation des Oberbefehlshabers Hf gegen Wilna.  
h) Der Angriff bis zum 14. September.  
Karte 6, Stützen 28 und 29  
Am 9. September begannen auf dem Nordflügel der 10. Armee die Angriffsbewegungen. Sie führten zu Kämpfen in einem Gelände, das in weitem Umkreis um Wilna, vor allem aber in der Nähe des vielschichtig gewundenen Wilia-Laufs, Hügeln und Täler in reichlicher Anzahl aufweist, vielfach von Wald bestand und daher schwer unübersichtlich ist.  
Die Schießblenden des äußeren linken Arméeflügels und des Kavalleriekorps brachten zum Angriff vor, waren nördlich von Schirwinty russische Kavallerie, die zur Unterstützung bis zu 20 Kilometer Raum nach vorne rückwärts. Der nördliche Flügel der deutschen Kavallerie konnte für Hajatn etwa 15 Kilometer nähern, die Gruppe Hutter war einmütig noch geschaffen. Am 10. September ging die Vorwärtsbewegung des Immerfügels ohne größere Kämpfe planmäßig weiter. Die Gruppe Eben erreichte den Raum südlich den Seen von Malaitin im Norden und dem Sumpfgebiete des Schirwinta-Sees im Süden. Sie hatte damit ihre wesentlichen physischen Dornarßchichtung beibehalten und sollte weiterhin mit dem linken Flügel geradeso auf den Zahnbereich Syjudina rechtlich von Sinenjan vorgehen. Sichtlich neben ihr wurde aber der linke Flügel der Gruppe Hutter (77. Reserve- und 42. Infanterie-Division) hervorgebracht, während in diesem Lage nach Südosten gegen das russische Kolonelgebinde eingerückt, dessen Südflügel durch die 115. Infanterie-Division unter Generalmajor von Kleist ebenfalls bei dessen Stellung veranlasst wurde, zum folgen bis zur Wilna, noch in der alten Linie, 1½ Divisionen (Abteilung Gebeck und 14. Landwehr-Division) der Gruppe Pisman, so hatte schließlich Schirwinta-See und Wilna auf etwa 25 Kilometer breiter Front 4½ Divisionen im Kampfe standen. Sichtlich der Wilna waren drei Divisionen (Division Jenter und 31. Infanterie-Division der Gruppe Hutter und 76. Reserve-Division der Gruppe Pisman) noch zum Einsatz verfügbar, die 75. Reserve-Division auf Bülklemierz im Ammarsch.  
Am 11. September wurden zum Angriff zwischen Wilna und Schirwinta-See etwa weitere Divisionen eingesetzt, in schwierigem Gelände aber auch damit eine große Fortschritte erzielt. Sie kämpften jetzt auf 27 Kilometer Breite 6½ deutsche Divisionen, wie man annahm, gegen mindestens ebenso viele russische). Nur die Division Jenter war nach links herausgezogen worden, um schließlich den Schirwinta-See in der immer größer

# Page 501

Schlacht bei Wiłna. Umschlagangriff der 10. Armee. 501  
werbenden Lide zur Gruppe Eben die russische Stellung von Norden zu schaffen und dadurch dem Frontalangriff vorzubeugen. Inzwischen erreiche General von Eben im Westenmarch fast kampflos die Seen nördlich von Dubnít. Er näherte sich damit der Schemjdan-Abschnitt und der ihn begleitenden großen Bahnliniе Wiłna – Schemjan – Dünaburg und vor allem, mit seinen drei Infanterie-Divisionen eine immer breitere Front einzunehmen. Außerdem bestanden später die Kavallerie-Divisionen (4. Division und Kavallerietrupp Garnier mit 1., 3. und 9. Division) von den Malatyrier-Seen bis zur Dünaburger Straße nördlich von Klažyn in etwa 45 Kilometer breite Flanke, während gegen Dünaburg selbst die Niemen-Armee den Bormarchs angetreten hatte).  
Unterdessen hatte man beim Oberkommando Sichtbronn den Eindruck gewonnen, dass der Gegner aus der Front südlich von Wiłna Truppen herauszog, bisher anscheinend zwei Korps (III. Ibirisches und XXVI.), und auf den Nordflügel seiner Wiłna-Gruppe, etwa in die Gegend weiter von Schemjan, verlegte. Die schwerste Aufgabe hatte die Armee also voraussichtlich noch vor sich. Sie lag aber, wie sich mehr und mehr herausstellte, möglichst noch auf dem bisherigen Wiłna- und Schwirwinta-See, wo die beißen Truppen am dichtesten standen, founden in der Gegend nördlich, insbesondere östlich von Wiłna, wo auf neuem Raume bisher nur verhältnismäßig schwache Kräfte im Vorrücken waren. General von Eben hatte bereitgestellte Sorge, beim Weitermarsch den Zusammenbruch der übrigen Armee zu verlieren. Der Generalstab der Armee, Oberst Hell, bestand aber gelegentlich eines Grenzgespräche an diesem Tage, trotz allem Fortschreiten des Bormarchs zu „ausgebliebiger Umschlag über Liwud und dann erst Eindringen über Grib auf Lotwi“, das etwa sieben Kilometer südlich von Nujuna liegt.  
Auch der Obersthebsfaber St. beschäftigten diese Fragen. In seinem Kriegstagebuch heißt es am 11. September: „Der Nordflügel der 10. Armee ist in gutem Fortschreiten; seine Umschlag verlangt einen vollen Erfolg. Fürwährend ist das Nachfragen von möglichst fähigen Referenten hinter diesem Flügel.“ Gefahr bestand für ihn einhelligen nicht, denn die Niemen-Armee war im Vordergrund gegen Dünaburg und bedte damit in wirksamster Weise den Ruf. Auf dem Südflügel des Gesamtangriffs lag aber die 12. Armee an der Selvonita und nördlich, und vor allem die 8. Armee nordöstlich von Grodno, von Lagen vor neuer feindlicher Gegenwehr festgestellt. Ein Titel wurde für den 9. September von den Korps Plütin und Frommel2) der 8. Armee mit wechselndem Erfolge schwer gesungen, wobei.  
1) S. 535. – 2) zahlte sich das III. fib. Korps. 3) S. R. R. 3 mit den Truppen des bisherigen Korps Hollen (S. 495).

# Page 502

11. September. die 37. Infanterie-Division unter Generalleutnant Freiherr von Sollen die Hauptlast des Kampfes zu tragen hatte. Da auch der rechte Flügel der 10. Armee noch kein Nachlassen der russischen Widrigkeiten zu merken war, verpflich sich der Oberbefehlshaber der 10. von rücksichtsloser Durchstoß der linken Flügel dieser Armee in füßlicher Richtung großen Erfolg. In den Bestrebungen, die begonnene Operation zu einer wirklich entscheidenden auszudehnen, wandte er sich an die Oberste Heeresleitung, um in vierzehn Tagen aus dem X. Armeeteils, das, als Übungsthemen, zur Abfederung nach dem Westen gerade bei Zailvost transportbereit stand. Als Kraft bot er bis zu zwei Divisionen der 12. Armee, die in wenigen Tagen bei Zailvost eintreffen könnten. Als dann am Abend des Tages die 12. Armee meldete, dass es ihr gelungen sei, auf dem Südfuss Zeilin'ianta festen Fuß zu fassen, und aus Fliegerunternehmen und russischen Funkprüfungen zu erfahren war, dass der Gegner vor der 8. Armee ein Rückzug jetzt wohl fortsetzen wollte, sah der Oberbefehlshaber die Auswirkung der Umfänglichsbewegung der 10. Armee und wiederholte bringen seine Bitte an die Oberste Heeresleitung zur Begünstigung: "Ich verspreche mir einen großen Erfolg davon, den Gegner in das Sumpt und Seneglande schließlich Wilna zu werfen. Will der Russe seine Armee retten, so muss er versuchen, von Dinaburg bis zum linken Flügel der 10. Armee in Flanke und Rücken zu binden. Gegen diese Kräfte brauche ich eine feste Stellung dieses Flügels, die nun das seitsig richtige zurücktreffen des X. Armeekorps bei Rovno ganz natürlich erreicht würde."  
12. September. Der Chef des Generalstabes des Feldheeres (sah sich indessen außerstande, diesem Antrag zu entsprechen, da die Gefahr eines neuen großen Durchbruchsversuchs der Feinde an der Westfront bedeutend geworden war). Er betonte, dass sich die Oberste Heeresleitung den angesprochenen Gründen nicht verschließe. Indessen wurde die allgemeine Lage durch die erlebten Maßregel so ungünstig beeinflusst werden, das Seine Majestät sich zu ihr nicht habe entscheiden können. Auch wurde das Korps, da es nur mit 12 bis 14 Tagen täglich von Rovno abgehört werden könne, geschlossen nicht vor Ende des Monats in der Gegend wieder verfügbar werden. Solange würde aber, die Operationen hier im Osten mit den bisher dafür verwendeten Kräften) leider überhaupt nicht fortgeführt werden dürfen." Inabängigkeit von diesem Telegrammwechsel wurde für den 16. September der Zschuch des Obersten Kriegsgerichts bei der 10. Armee in Rovno angekündigt.

# Page 503

Schlacht bei Wiela. Fortsetzung der Umfassungsbewegung.   
Der Oberbefehlshaber Licht blieb auf seine eigenen Kräfte angewiesen; der Gegner aber schien inzwischen vor dem überaus schwachen Nordflügel der Niemen-Armee zurückzutreten (nordöstlich von Riga sollte ein neues Armee-Oberkommando eingezogen werden sein). Das durfte die einseitige Operation nicht stören. Wenn auch die Niemen-Armee mit ihrem rechten Flügel bisher im Angriff bleiben wollte, so fasste der Oberbefehlshaber Licht doch ins Auge, die bei der 12. Armee herausgezogene 3. Infanterie-Division nummber bei der Niemen-Armee statt bei der 10. Armee einzusetzen. Diese wurde angewiesen, entweder mit der starken Grundtruppe, nach rückwärts zu marschieren, um den Gegner festzuhalten und daran zu binden, Kräfte zur Umfassung entgegenzuwirken, oder aber Kräfte nach hinten zu verschieben, um den Druck der Umfassung nachhaltiger zu machen.   
Vor der 8. Armee hatte der Gegner in der Nacht den bereits erwachsenen Rückzug angeordnet, dersich im Laufe des 12. September auch auf die eigene Stellung zurückzog. Der 10. Armee er fußläufig machte. Im übrigen aber hielt der Feind nordwestlich von Wila und Schwirinta-See ergab die Fortsetzung der verfluchten Bemühungen der Gruppen Lisztmann und Jutier auch in diesem Falle zur sämtlichen Jurisdiktionen der Rufen. Es gelang aber, beiderseits um die Summeinwirkung des Schwirinta-Sees vorausszummen, so naht sich der Front entsprechendes verwirkliche; der Angriff der Gruppe Jutier fiel aber doch immer wieder frontal auf neue feindliche Stellung, während die Umfassungsgruppe ebenso weiterhin nach Osten unentbehrlich vorstößt.   
Im 36 Kilometer breiten Front hatten ihre Infanterie-Divisionen die Dinaburger Bucht überschritten und fanden abends mit dem linken Flügel bei Szenjanz, 65 Kilometer südlich vom Schwirinta-See. Östlich von Szenjanz bedienten vier Kavallerie-Divisionen in immer breiter werdenden Raum die offene Flanke. Der Gegner fühlte durch das Erscheinen deutscher Truppen so tief in seinen Räumen völlig überfordert worden zu sein; nichts deutete hier auf Vorbereitung zur Abwehr. Flieger hielten fest, dass in Besthand, 18 Kilometer nordwestlich von Wila, Truppen ausgeladen wurden; man vermutete, dass sie ursprünglich nach Szenjanz bestimmt gewesen sein, den Weg aber bereits verpflegt gefunden hatten. Auch sollten sich nordwestlich von Szenjanz, bei Wisthy, mehrere russische Kavallerie-Divisionen sammeln.   
Um die ungeeignete Gunst der Lage voll auszunutzen, war der Umfassungsflügel auf sichad. Die Maße der Armee aber lag in ästem Frontalkampf fest, bevor Ende noch feindliches abzufangen war. Unter solchen Umständen konnte die jetzt 25 Kilometer breite, nur von der Division jener...

# Page 504

13. September.  
Am 13. September wurden die beiden rechten Flügeldivisionen des Korps Gen. von Süden gegen die Willa südlich von Wilna eingelegt und die frontalangreifenden Gruppen Lutier und Eben fortgesetzt; gleichzeitig wurden aber bei diesen auch Kräfte herausgezogen, um für die Gruppe Eben nachzuführen. Das Navalerkorps nahm mit der Division in Richtung nach Südosten gegen den Simut- und Narocz-See, kam bis 15 Kilometer über die Gemainszyn nach Süden hinein und entblößte Grenzbefestigungen zur Unterbrechung der von Simonlef über Polda nach Molodcze führenden Bahn. Da andererseits die Division Bednamar den Niemen-Armee zum Vormarsch auf Einburg nach Norden weggezogen worden war, hatte bei der 9. Kavallerie-Division an den Seen von Polscha die offene Nordflanke des Umschließungsfeldes zu hören.   
Die Fortsetzung der frontalangriffe brachte gegen den sieben haltenden Gegner auch an diesem Tage kein entscheidendes Ergebnis. Im Süden aber hatte sich der Rückzug der Russen vor der 8. Armee manifestiert, nach rechts auf die Front der 12. Armee und nach links fast auf die ganze Front der Gruppe Carolus ausgebreitet. Diese war bei dem Vormarsch in der Verfolgung und machte dabei aus bisher nach Südosten gerichteten Front um Lejpuny als Drehpunkt eine Linientheorie, die im Zusammenwirken mit der Gruppe Eben im weiteren Verlauf zu doppelseitiger Umschließung der nordwestlich von Wilna haltenden Russen führte.  
14. September.  
Am 14. September feste der rechte Armeeflügel, gegen russische Nachhut kämpfend, seine Linientheorie im Zusammenhang mit den Bewegungen der 8. Armee so weit fort, dass er sowohl rechts als auch links in der Front nach Nordwesten dem Werlka-Abschnitt näherte. Von Lejpuny über Troki wurde bis nordwestlich und nördlich von Wilna stand der Gegner aber noch. Nordwestlich von Wilna wurde der beutliche Angriff seit von geringeren Kräften fortgesetzt, während weitere Teile nach Osten abdrifteten, um dem Umschließungsfeld die dort zu erwartenden Entscheidungskämpfe stärker zu machen. Die als erste herausgezogene 42. Infanterie-Division wurde aber an diesem Tage schon zwischen der Division Zenter und der 10. Landwehr-Division der Gruppe Eben, also auf der Mitte der Nordfront, wieder eingesetzt und brachte hier einen Fortschritt in der Richtung.

# Page 505

Schlacht bei Wilna. Fortsetzung der Umsatzbewegung. 505  
auf den Wilna-Bogen von Niemenczyn. Auf dem äußeren Flügel der Umsatzbewegung wurde auch die letzte Infanterie-Division der Gruppe Eben, die 2. Infanterie-Division, unter Kommandeur, Generalleutnant von Talt, den Vormarsch, auf dem rechten Wilna-Ufer bleibend, in der Richtung auf Smorgon hatte fortsetzen wollen, schon jetzt gegen den Fluss eingegriffen, den sie bei Medinisch erreicht. Von hier bis in die Gegend südlich des Schwirinta-Sees standen damit auf fast 70 Kilometer breiter Front einschließlich der annähernd 75. Referee-Division aber auch bereits sechs deutsche Infanterie-Divisionen in des Feindes Flanke und Räden, von da bis zur Wilna nordwestlich von Wilna auf noch nicht 30 Kilometer Breite immer noch ebenso viele Dividionen, davon eine allerdings bereits zur Verstärkung dorthin herausgezogen. Die drei Kavallerie-Divisionen des Generals von Garnier konnten sich währenddessen, ohne Widerstand zu finden, der Stadt Smorgon bis auf 15 Kilometer nähern, Teile von ihnen fanden sich südlich bis nach Narocz-See. 60 Kilometer von ihnen entfernt lag die 9. Kavallerie-Division jetzt bei Sivenjany, während aber noch 90 Kilometer weiter nördlich die Niemen-Armee bis dicht vor die Außenstellungen von Dinaburg gelangt war.  
Flieger meldeten sichere Binadai bei Smorgon und westlich sowie Gruppentransporte von Wilna nach Molodeczno. Generaloberst von Eichhorn, wusste, daß in dem Wilna-Restler die rüßische Generalarmee dasbehand, die durch ihre Korps. Die Haupttruppe von Korsz schon sich nach aufgestellten Fluchtspuren immer enger auf kleinsten Raum zusammen. Die ganze 10. Armee hoffe auf vollen Erfolg. 41). Man wollte den rüßischen Massen, insgesamt noch 15 Divisionen, weiterhin durch dauerndes Vorhalten und Einschieben den Rückzug verleihen, während die Kavallerie ihnen in den Räden geben sollte. Am 41 nachmittags gab Generaloberst von Eichhorn den Kavallerie-Truppen Garnier durch Funkspruch den Befehl: Feind, in sichtbar und fühlbar Wilna, wird eingedrängt. Sperrung Auswegs zwischen Gwir-See und Berzogna-Stümpfen fühlbar Wiszniew ausschlaggebend. Verstärkung gegen Pida-Molodeczna-Polost und Wilna-Molodeczna wichtig. Armee schließt dauernd links. 2. Infanterie-Division morgen von Midgalski aus nach Scholy. Entsprechende Weisungen gingen an die übrigen Teile der Armee.  
In dieser Lage griff der Oberbefehlshaber Ost ein. Er war mit dem bisherigen Verlauf des Angriffs feindesweg zufrieden. Die

# Page 506

506 Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.   
14. September.   
Entblößung des Raumes zwischen der 10. und niem. Armee hatte ihn bereits am Vormittage veranlasst, der letzteren die Entbindung der bayerischen Kavallerie-Division nach Dütsch zu befehlen, von wo die 9. Kavallerie-Division nach Süden weggezogen war; nachmittags forderte er darüber hinaus Sicherung der 10. Armee gegen russische Kräfte, die über Wishty vorrücken könnten. Über die Lage bei hier der Armee heißt es am 14. September in seinem Kriegstagebuch: „Auch bei der 10. Armee greift der Oberbefehlshaber Ost ein. Der rechte Flügel ist erneut auf stark ausgebildete feindliche Stellung gestoßen, weiter nördlich unverändert. West- und Nordfront greifen nicht energisch an.“ „Der Gegner habe freie Hand, seine bei Wilna stehenden stärkeren Kräfte nach Nordosten gegen die drohende Umfassung zu werfen“, er bat den kürzeren Weg. Außerdem der erste Vorstoß aus aufgefangenen Funksprüchen, hat eine nun zusammengestellte russische 2. Armee (XXVII., IV. dürftiges, XIV., XXXVI. Korps und eine Kavallerie-Division) von der Mitte der feindlichen Gesamtmacht nach Modloczezu—Smorgon überführt werden sollte, und wollte hierbei seine Operation, wie Generalleutnant Auerbach im Fernsprechbericht für Generalstabchef, Oberst Hell, darlegte, zum günstigsten Zeitpunkt bringen, bevor sich die neue russische Armee bemerkbar machen könne. Weiteres Ergebnis bei den 10. Armee mit Feld herrar lunf. „Höchste Eile“— so ist das Ferngespräch im Kriegstagebuch der 10. Armee weiterhin wiedergegeben— sei hohen, um den Gefahr einer, ebenso erhebung feindlicher Kräfte gegen Offensiven und Rücken der 10. Armee abzuwenden. Zukünftiges Abbrechen sämtlicher Kräfte der Armee aus dem zur Zeit gewonnenen offenen Halbreite zu konzentrierten Angriff auf Wilna sei unangebracht geboten. Bornarsch der 2. Infanterie-Division aus der erreichten gegen in unmittelbarer westlicher Richtung habe die vergebene Angriff zu geben.“ Demgegenüber trat Oberst Hell die Ansicht, dass man dann ein durchschlagender Erfolg erreicht werden könnte, wenn dem Gegner durch mögliche Schließung des Ringes jede Möglichkeit des Entkommens genommen werde, und dass die Durchführung weiterer Verschiebung der Kräfte nach links auch tunlich erscheine, da eine unmittelbare.

# Page 507

Derbhung von Osten her zur Zeit nicht vorliege. Ferner sei mit großer Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß die Bahnliniem Moldiceano-Polozf und Moldoceano-Biina am 15. September durch die in diesem Instand entstandene Kavallerie nachfolgend zerstört worden. Im übrigen gälte wie die starke Gewehrsalve in ben für abschriftsweise Auflagen an ridenden Kräfte günstigen Gelände weitgehende Sicherheit für die Armee pflanze. „Diese Gewemotstellungn“, heisst es in der Weiszeichnung weiter, wurden nicht ernsthaft, wurde Oberst sei eröffnet, habe das Oberbefehlshaber Ost Abdrücken der Divisionen zu konzentrierten Angriffe spätestens am 16. September verlangen, und hinzugefügt, daß der telefonische Befehle kaum alsdann erlassen werden würde.“  
Dieser entscheidende B e s c h e l d des Oberbefehlshabers Ost lautete: „Ich erwarte, daß die Armee spätestens am 16. September auf ihrer ganzen Front angreift, da bei späterer Zeitpunkt Lage nur zu unseren Ungunsten verändern kann.   
Die 12. und 8. Armee sollten mitwirken. Sie baten im Anschluß an die Jeversierung Prinz Leopold am 14. September das Wetter des besonders in seinen relativ kleinen Teile breiten und schumpfenden Szacara-Wolbsäuftis sowie durch die Niemen eine von der Szacara-Mündung im namentlich auch Nordosten verlaufene Linie erreicht, die westlich von Rabun am Südlüfte der 10. Armee anschloß. Die Russen schienen in einem ganz neuen Bildstand gesetzt zu haben. Hinter ihrer Front mussten achts, es wurden nicht mit Moldoceano-Truppenauflagen beobachtet, es nur versucht, sie durch Bombardierungen von Fliegern und Lustschiffen zu vorrücken. Der Oberbefehlshaber Ost wies die 12. Armee darauf hin, durch starken Druck auf dem nördlichen Niemen-lifer in nordwestlicher Richtung sicherseits; auf die Umfassung der 10. Armee einzuwirken.“   
Die 8. Armee wurde gesamtl: „Ich erwarte, daß morgen, den 15. September, Truppe Plitšov energisch Gelände in Richtung Lida gewinnt.“ Dadurch sollte der Gegner bei Wilna auch von Südwesten her eingeschränkt werden.  
c) Der konzentrierte Angriff und die Verfolgung vom 15. bis 19. September. Karten 6 und 7, Etappen 28 und 29.   
Bei der 10. Armee dienten der 15. September der Vorbereitung des 15. Septembers, nummeru und den 16. festgesetzten allgemeinen Angriff. Nach den bestimmten Weisungen des Oberbefehlshabers Ost hat sich Generalleutnant von Eichhorns genötigt, die zuvor bereits erlassenen Befehle wieder aufzuheben und seine Truppen scharf gegen Wilna einzudrängen.

# Page 508

Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.  
Für das Kavalleriekorps Garnier wurde der vor dem Einrücken des Oberbefehlshabers Ost durch Funkspruch gegebene Befehl allerdings nicht mehr geändert. In der Nacht dafür ordnete der Oberbefehlshaber Ost an, daß die von General von Garnier zur Vereinbarung mit der 1. und 4. Kavallerie-Division bestimmte 9. Kavallerie-Division statt dessen wieder nach Norden reite, um zusammen mit der kaiserlichen Kavallerie-Division der Niemen-Armee jene russische Kavallerie-Division anzugreifen, die sich bei Polozk zur Sammlung befand. Von den verbleibenden drei Divisionen des Kavalleriekorps erreichte die 3. Kavallerie-Division am 15. September die gegen von Krayviche und ihre Punkte die Bahn Polozk–Moldoecyno. Außer die 1. und 4. Kavallerie-Division blieben zum Vorgehen gegen den Räder der russischen Wilna-Gruppe übrig. Sie überschritten und unterbrachen die Bahn Moldoecyno–Wilna in ihr nordwestlich von Smorgon. Dabei erreichte die 1. Kavallerie-Division eine ernste Kampf die Gegen sichtbar durch Japrany, wo die 4. Kavallerie-Division unter Generalmajor von Hofmann genötigt war, als auch nach Nordwesten gegen Feind einzuschließen, den der Abschnitt Zupany–Soli hieß.  
Bei der Gruppe C war der linke Flügel, den Beweisungen des Oberbefehlshabers Ost Rechnung tragend, von Wlasich erst die Wilna zunächst nach Südwesten auf Bormanjan angesetzt worden. Die 2. Infanterie-Division unter Generalleutnant von Salve konnte sich hiermit oder teilweise heftigen Kämpfen bis zum Abend auf diesen Rückweg näher nähern. Im Anschluss daran hatte auch der linke Flügel der 58. Infanterie-Division die Wilna überschritten, die 10. Landwehr-Division und dahinter die von der Gruppe zu Hütter übergegangen 42. Infanterie-Division zogen sich über die Scheimanzer weiter nach Südosten heran.  
Inzwischen aber war der Gegner westlich der Scheiman-Windung in der Nacht auf breiter Front nach Süden ausgekniffen. Die Truppen des Generalleutnants von Suttier konnten ohne Kampf bis zur 80. Kilometer Raum nach vorwärts gehen und fanden außerdem von der Scheimana-Mündung bis westlich von Niemencz vor die Wilna, dann verlief die Front weiter nach Westen. Der Feind schien sich in starker Stellung wieder gefestigt zu haben. Bei der Gruppe Lisztmann hatte unmittelbar östlich der Wilna unterhalb von Wilna die 14. Landwehr-Division etwas Gelände gewonnen, im übrigen stand hier die Front; die Gruppe Carl von war einige Kilometer nach vorwärts bis an den von Feinde geballten Verstoßabschnitt vorgerückt. Bei der 8. und 12. Armee reichte die Angriffskraft bei äußerst knappen Nachschub nicht mehr aus, um die gesetzten Auf-

# Page 509

gaben zu lösen. Sie lagen vor rüffischem Widerstand fest. In welchem Maße, abgesehen von geäußerten Truppenabgaben, die Kraft in zwei Anfriffsfällen erschienen war, zeigen folgende Angaben über die Verhältnisse bei der 12. Armee²): Sie hatte seit dem 13. Juli rund 1800 Offiziere und 80 000 Mann verloren. 47 000 Mann inzwischen eingestellter Ersatz und weitere 13 000, die im Anmarsche waren, hatten folgenden Ausfall zwar rein zahlenmäßig auf drei Vierteln gebetet, so habe ich Bataillone nirgends unter 600 Mann gefunden, könnte aber weitern nicht in demselben Umfang ersehen, was der Truppe gerade an besten kriegserprobten Führern und Mannschaften entzogen war.   
Bei der 10. Armee erließ der Befehl für den allgemeinen Angriff am 16. September zunächst mit, dass die rechts anschließende 8. Armee mit dem linken Flügel von Radun nach Osten vorgehen, die 9. Armee mit dem Flügel des Angriffs nördlich der Straße stehen werde, wo von Gemeinschaft der Posten nach Osten führt. Der Angriff der 10. Armee wurde mit zehn Divisionen der Armee mit, davon sieben auf dem nördlichen Bülna-Ufer, konzentrierten sich gegen einen Raum angestrengt, der sich schließlich überdies bei Wilna auf dem ganzen 20 Kilometer verengte, die Flügeltruppen mit je vier Divisionen dementsprechend. In einzelnen sollten die emigierenden Carlo i n s i t zwei Divisionen (vertßte vierte wed-Brigade, 87. und 89. Infanterie- und 16. Landwehr-Division) von Waffen, Gruppe Zießmann mit fünf Divisionen (79. Reserve-Division, 1. brigade Monton 3, Reserve, 1. Landwehr- und 76. Reserve-Division) von Nordwesten, Gruppe H ü t t e r mit 5½ Divisionen (115. Infanterie-Division, Abteilung Elbed, 77. Reserve-Division, Division Zenter, 31. Infanterie, 75. Reserve-Division) von Norden, Gruppe E b e n mit vier Divisionen (10. Landwehr, 42, 58. und 2. Infanterie-Division) von Nordosten. Vom Kavalleriekorps G a r n i e r, das die Südflanke der Armee zu beiden hatte, sollten zwei Divisionen im Rücken des Gegners die Dismanja-Überlänge einbüßen und die Bahn Moldeczan-Lida unterbrechen; die 3. Kavallerie-Division hatte sich gegen Moldeczan selbst zu wenden, wo ein rüffisches Armee-Hauptquartier eingerichtet wurde, die Bahn Moldeczan-Minst zu unterbrechen und Sprengabstellungen gegen die Bahn Minst-Smolenst vorzutreten. Die 9. Kavallerie-Division, die, ohne nennenswerten Feind auszuradieren, die Gegen stäflich von Polusche erreicht und mit der baden-rischen Kavallerie-Division Führung aufgenommen hatte, konnte nun noch

# Page 510

Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.  
16. September.  
wieder näher herangezogen werden und sollte die Leitung gegen Osten zwischen der Zahn Moldodeziano-Poloz und der Straße Siennajn-Postawy übernehmen.  
Die Angriffsbewengungen begannen dem Armeebefehl entsprechend, führten aber nicht zu dem erhofften Ergebnis. Bei der Gruppe Car loni scheiterten alle Versuche, über die Werstow zu kommen. Südlich der unteren Wilna hatte der rechte Flügel der Gruppe Lisman russische Gegenangriffe abzuwenden; während des Flusses konnte für den linken Flügel und der rechte der Gruppe Hutier nur wenig Boden gewinnen. Der Feind schien artilleristisch stärker zu sein als an den Vortagen. Der linke Flügel der Gruppe Huiter lag am Wiliainabschnitt Niemenczyn-Schejmian-Mündung fest. Ständig der Schejmian erkämpften sich die 10. Landwehr- und 42. Infanterie-Divisionen der Gruppe C den Flussübergang, kamen dann aber, ebenso wie die 58. Infanterie-Division, nicht viel weiter. Nur am äußersten linken Ende bemerkte die 2. Infanterie-Division den Gegner ein größeres Stück zurückdrängen; sie erwarben sich über dem Offizier Gerhardt, dem Zwischenraum zum Kavalleriekorps Gar n i e r damit auf 15 Kilometer verringern. Bei beiden nahm die Bindung zu. Im Anschluss daran blieb die 1. Kavallerie-Division Gold und Supraj, den Aufschluss von Bialystok nach Süden bis Bialyn zuständig, die Auffaltung dort in der Linie Supraj-Borys, also mit der Front nach Westen festlegen. Das Armeekrebsetzte Ziel nur hier nicht erreicht. Die 3. Kavallerie-Division kam im Vorgehen auf Moldodeziano unter Kämpfen abends bis Wilska, bis 9.30 sich auftragsgemäß wieder mehr nach Süden.  
Nachmittags war der Kaiser mit General von Tallenhahn beim Oberkommando in Könn eingetroffen. General Luden dorff berichtet darüber: „Nach seinem Interesse frage mich der General von Tallenhahn, ob noch ein großer Schlag zu erwarten sei. Ich verneinte. Die richtige Zeit für einen großen Schlag war auf jedem Fall verworfen; natürlich musste ich einen Erfolg so lange als möglich erstreben. Alles hing dann ab, ob der Ruf aus der Front Verstärkungen in die Gegend nordöstlich von Wilna fahren konnte.“ Während General von Tallenhahn schon bald nach

# Page 511

Der Höhepunkt der Schlacht bei Wilna.  
Berlin weiterfuhr, trug Generalfeldmarschall von Hindenburg dem Kaiser über die Lage vor und gab im Anschluss daran seinen Armeen bekannt, er bade dem Obersten Kriegsheer die Versicherung gegeben, dass sie „das Letzte gegeben werden, um den Russen zu schlagen. Ich weiß, dass ich mich auf meine Armeen verlassen kann“.  
Am 17. September sollte der Angriff weiter gehen, aber schon vor der wurde erkannt, dass der Gegner vor der ganzen Front der Gruppe Lisztmann und dem rechten Flügel der Gruppe Jüter nahm, den Rü-c^g an zu genehmigte hatte, der sich schließlich auch nach Süden bis vor den linken Flügel der Gruppe Carlowits absetzte. Man erblickt darin mit Recht die Wirkung des nun schon eine Woche währenden deutschen Angriffs. Die Aussicht, den Gegner noch vernichtend zu treffen, hatte sich damit aber vermindert, insbesondere, da er weiter sichtbar noch standhaft.   
Hier stellte der Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade unter Generalmajor Simon immerhin einen kritischen Erfolg heran, indem ihm die Angriff nördlich von Radun 1000 Gefangene und fünf Maschinengewehre einbrachte.   
Am 12. und 13. ernehmten in den 14. September trotz einiger Erfolge kaum noch vorwärtsgekommen. Bei der 10. Armee erreichten die Gruppen Lisztmann und Jüter in der Überholung die allgemeine Linie Sipplung Landraum Wilna nördlich von Wilna. Sie standen damit noch im Köllneler Kreis der Stadt. Oberhalb von Wilna hielt der Gegner das Südbau der Wilna. Nur in der Gegend der Scheiman-Mündung und während bis Brüstia gelang es der Scharf aufwendenden 75. Reserve-Division unter Generalleutnant von Gebhards, sowie der 10. Landwehr- und 42. Infanterie-Division, im Angriff über den Fluss weiteren Raum zu gewinnen. Auf dem dafür mit dem linken Flügel konnte die 2. Infanterie-Division ihre Stellung nur wenig verbessern.  
So klaffte immer noch eine breite Lücke am Kavalleriekorps Gar-nier, dessen Lage dadurch recht schwierig wurde. Die 4. und 1. Kavallerie-Division sahen sich von weit überlegenen Gegner angesgriffen, der bei Jupran ihre Front durchbrach, mit starken Kräften gegen den Nordflügel der 1. Kavallerie-Division einschneidende und sie zum Ausweichen nach Osten zwang. Schließlich sah sich General von Garnier genötigt, in der gleichzeitig russischen Druckes in der rechten Flanke und des

# Page 512

Die Operation des Oberbefehlshabers Off gegen Wilna.   
17. September. jetzt auch im Räder bei Moldyczno neu auftretenden Feindes, beide Divisionen in die Gegend von Smorgon zur Aufnehmung.   
Daß die erwarteten russischen Truppentransporte von Mińsk auf und über Moldyczno etwa seit dem 13. September tatsächlich begonnen hatten, hatte das Oberkommando Eichhorn bereits in der Nacht von 16. zum 17. September durch eine aus Pleß mitgeteilte Agentenmeldung erfahren, was das Radfahrerkorps kurzfristig unterrichtet. Noch in der Nacht war daraufhin die 3. Russische-Division unter Generalmajor von Brummb von Bielefa wieder aufgebrochen und am 9° vormittags nördlich von Moldyczno eingetroffen. Es gelang es, rußische Sicherungen über den Ußa-Abschnitt zurückzugewinnen und den Bahnbetrieb durch Artillerieschüsse zu stören. Feind und Sumpffahrzeugen verbundenen der weitere Vorbereitungen gegen die ausgehenden Bahnhofsanalgen selbst, von denen man immerhin noch etwa drei Kilometer entfernt war. Abends beschrieb die Division Jaroslawiec das bahauptlich noch Moldyczno die Flanke des Radfahrerkorps, während die 9. Radaure-Division hineinziehen, ohne auf Feind zu treffen, 20 Kilometer über Postany hinaus nach Osten setzen vor.  
   
Um den linken Armeeflügel zu stärken, setzte Generalleutnant von Sultz schon vormittags, als sich die Verbände der Armee Mitte bei der Verfolgung auf Wilna mehr und mehr zusammenbrachten, den Abschnitt des Armees-Oberkommandos entgegenkommend, das Herausstehen überschifflicher Teile vorgeschlagen. So waren die 31. Infanterie-Division und die Division Jenter bereits im Laufe des Tages erstmals in Marsch gesetzt worden; die 115. Infanterie-Division, die in der Verfolgung schon sehr weit nach Süden vorgekommen war, sollte folgen.   
Im Armeeebefhl vom Nachmittag des 17. September hieß es dann: "Der Feind wird sich der Einschiebung anscheinend durch schleppenden Rückzug entziehen. Rücksichtsloses Vorgehen der ganzen Armeefront unter anderem Ansolen des Pflichten vorgeschrieben." Die Heeresleitung wurde berührt nicht geregelt, hat unter Linseichden der Gruppe Jüter die Angriffsglieder (ais geart) separirt wurde. Sie und die Gruppe eben, so hieß es, "ruchen ständig, scharfe nach Uten ausbilden, die Rückzugsgräben des Gegners in der engen Nrdlich der Bzerzyna-Gimpe mehr und mehr zu beachten. Es ist anzuordnen, Anstoß nach first herum zu bewahnen."   
Das Radfahrer-Korps sollte in der linken Flanke bleiben.   
Dem Oberbefehlshaber Off in Richtung des Juriswischen des Feindes auf Wilna erst nachmittags bekannt geworden. Er befahl

# Page 513

daraufhin: „Den Feldzug entscheidenden Erfolge können erzielt werden. Ich erwartete die höchste Kraftanspannung. Die Armeen greifen weiter an: 12. Armee in ihren bisherigen Geschäften, 8. Armee mit starkem linken Flügel Boronow, 10. Armee mit starkem und aus Verfolgung weit vorwärts gefasstem linken Flügel Richtung rückwärts Smorgon. 10. Armee legt drei Kavallerie-Divisionen dem feindlichen Rückzug vor, eventuell in Linie Wilna-Minsk und später an der östlichen Breslina\*. Die von mir angegebenen Pfaden sind zurzeit. – Niemen-Armee schiebt möglichst bald die gesamte bayerische Kavallerie-Division in Richtung auf Krayndzö nordwestlich Wilna vor und lässt ihre Einschreitungen folgen.   
Als sich am Morgen des 18. Septembers herausstellte, dass der Gegner 18. September. jetzt auch dort war, wo bei der 8. und 12. Armee im Arrangements war, wurden bei der Obersten Heeresleitung „energisches Nachdrängen auch der Seearmeen Maloten im Prinz Leopold“ angeordnet und auch bei beiden Seearmeen und bei Generaloberst von Conrad unmittelbar ermächtigt. Die Anordnung der Obersten Heeresleitung beinhaltete, dass Anweisungen zur „schärfsten Nachdrängen“ bereits gegeben seien).   
Der rechte Flügel und die Mitte der 10. Armee kamen am 16. September, der Gegenfolgen, wohl vorwärts; die mit starkem Stellung umgebene, aber nicht mehr verteidigte Stadt Wilna wurde schlecht. Abends standen die feindlichen Truppen etwa sieben Kilometer westlich bei Bahnstraße Wilna, im Umkreis von Kilometer sichtbar und sichtbar von Wilna und wieder nach Osten bis Zhyvyria an der Wilna, wo an den linken Flügel der Gruppe sind die Gruppe B ein anschloss. Sie um das Kavalleriekorps hatten schwerer zu kämpfen gehabt. Als rechter Flügel der Gruppe Eben waren bis 58. und fünf neben ihr die 2. Infanterie-Division zum Angriff nach Süden angesetzt, um dem Gegner den Rückzug zu verlegen. Zwar war es aber nicht gekommen, vielmehr hatte sich die 58. Infanterie-Division unter Generalleutnant von Gersdorf nur mit Milbe heftiger feindlicher Angriffe beschäftigt, und auch bei der 2. Infanterie-Division nur der dürfste linke Flügel etwas Raum nach Süden genommen. Hinter diesem Flügel gestaffelt war als vorderste der nachgezogenen Verstärkungen die 31. Infanterie-Division auf dem fürstlichen Diminans-Eisler mit dem Anfang bis in Höhe von Gerwisch gekommen. Die Division Zenter nach nordwestlich von Michalisch noch 20 Kilometer weiter ausruht, die 77. referente und 115. Infanterie-Division in der Gegend nördlich von Bystriza nochmals 12 Kilometer weiter vom Flügel entfernt.

# Page 514

18. September.  
Dem Kavalleriekorps hatte Generalkommando Eichhorn im Sinne der Weisung des Oberbefehlshabers III. mit sehr weit gehenden dieser, noch in der Nacht den Auftrag gegeben, den Ausgang zwischen Wiliya und Berezyn für den Feind zu schließen. Statt dessen hat sich der General von Garnier bei Smorgon alsdann überwiegend Gegner heftig angreifen. Die 4. Kavallerie-Division musste, da die fehlgeschickt erwartete Infanterie einfiel nicht verhindern, während die Wiliya zurückzog und ihren rechten Flügel die Zobizki nach Norden ausdehnen. Links von ihr hielt die 1. Kavallerie-Division Smorgon als Brückenkopf vollständig des Flusses. Die 3. Kavallerie-Division remittierte hinsichtlich wachsend feindlichen Widerstandes verglichen, Moldawcza in die Hand zu bekommen, gegen das dieger von Minuf anscheinend auch von Lida her weitere Truppen herausgebracht. Obgleich die ausser ihrem Infanterie-Bataillon nur noch über 50 bis 100 Karabiner-Schüssen in jeder Brigage verfügbare, versuchte sie mit der Front nach Süden fast 25 Kilometer Breite beideseits von Moldawcza zu sperren. Die 9. Kavallerie-Division um Generalmajor Seudult von den Armee-Oberkommando unmittelbar beauftragt wurde, die Bahn Moldawcza-Poloz auf zu setzen und weiter in der Richtung auf Minuf gegen die rüßischen Rückzugslinien vorstoßen. Scharf auch hierauf sich vorbereitend, kam sie bis vor Gubkov, wo eine rüßische Fuß-Division stehen sollte; sowie Ramplasche bei Mokrejiaris von der 10 Kilometer entfernt. Auch auf die vom Oberbefehlshaber III. heranzuführen bayerische Kavallerie-Division der Niemen-Armee zur einmünden nicht zu rechnen; sie hatte bei Widiya, rund 120 Kilometer nördlich von Moldawcza, Feind vor sich, meldete aber die Absicht, am nächsten Tage nach Süden weiter zu reiten.  
Nach den beim Oberkommando Eichhorn in Kowno vorliegenden Nachrichten, die vor allem aus rüßischen Funksprüchen genommen waren, schien der Gegner mit vier Korps1) von Wilna und südwestlich in vollem Rücktage nach Südosten. Eine pflichtige Gruppe von weiteren vier Korps2) suchte die Nordflanke dieser Bewegung gegen Btrzihz Smorgon teils in der Alwder, teils im Angriff gegen die deutsche Umfassung zu bedienen, während außerdem zwei aus Richtung Lida herangeführte.

# Page 515

Schlacht bei Wilna. Weitere Kräfteverschiebung nach links.   
Korps¹) gegen Smorgon angreifen und andere von Minsk auf Molodeczno anwiesen. Allerdings standen westlich von Smorgon immer noch etwa acht russische Korps; ihr Radius musste sich in der Gegend westlich von Molodeczno ziehen, da die Gesamtgliederung des russischen Heeres nördlich der Narew-Schneise nach Nordosten wies. Aus diesen Verhältnissen, so wie der deutschen Führung, wurden für die Bewegungen des Gegners derartige Schwierigkeiten entstehen, dass Aussicht war, wesentliche Teile noch nachzuschieben, sofern es gelang, den eigenen linken Flügel rechtzeitig daran zu verstärken, dass er nach Süden entscheidende Fortschritte machte.  
Der Oberbefehlshaber Ist wie auch das Oberkommando 10, das mit seinen Korps seit dauernd in Fernsprechverbindung stand, trat jedoch immer wieder mit allen Mitteln auf Schieben nach links zur Verlagerung und Verstärkung des Umfassungsflügels. Am 18. September um 7 abends gab General von <...> die Weisung: Der Feind vor den Gruppen Lisman und Hüsier, der heute bei Mittag anzumelden sei, werde „nach hieschen Nachrichten“ morgen um 5 Uhr vormittags aufbrechen. Die Gruppen Lisman und Hüsier wurden am 19. September um 4 morgens beiderseits der Bahn Wilna–Molodeczno die Verfolgung fallen lassen, um more die Stauung der Angriffsgruppe möglicherweise, falls es nicht gelinge, Kräfte der Gruppe Eben herauszuholen und „durch Nachdrang“ auf ausufernd entscheidenden Flügel zu bringen; alles baumeln links floßen. Die 115. Infanterie-Division wurde der Gruppe Eben mit der Destinierung unterstellt, sie sich gleichzeitig zwischen der Wüste und dem Dürr-Schnee vorausführend. Das Kavalleriekorps behielt seine Sperren.   
Am 19. September folgten die Gruppen Karlowitz, Lisman und Hüsier frontal dem abziehenden Gegner und wurden nur durch Nachhuten, Brückenerlösungen und Geländeschwierigkeiten van und dort aufgehalten. Abends haben sie sich aber in einer von Süden nach Mittag und dann nordwärts verlaufenden Linie neuen feindlichen Widerstand gegenüber. Und vor dem rechten Flügel der Gruppe Eben, wo der an der Bahn westlich von Solly, gegeben war, hatte der Gegner in der Nacht seine Stellung geräumt. Als neuer linker Flügel der Gruppe war die 31. Infanterie-Division auf Smorgon angesetzt. Im ganzen gelang es, trotz

# Page 516

Die Operation des Oberbefehlshabers Ott gegen Wilna.  
19. September.  
teilweise heftiger feindlicher Gegenwirkung, westlich der Pihmanta etwa acht Kilometer nach Süden vorwärts zu kommen, während schließlich des Einflusses die 31. Infanterie-Division unter Generalleutnant von Berthold nach größten Marschanstrengungen abends acht Kilometer nördlich von Smorgon Ankunft an den äußeren Nordflügel des Kavalleriekorps genann. Schwer war der Tag für die drei Kavallerie-Divisionen, die General von Garnier zu Land hatte. Bevor die 4. und 1. Division bei Smorgon eintrafen, war der 3. bei Modobeczo andererseits durch Rechtsverschiebung dieser Division geschlossen werden konnte, war der Feind bei Jasiłówka über die Wilia durchgebrochen und damit die Flanke der britenfortigartigen Stellung gelangt, die 1. Kavallerie-Division in Smorgon fühlte sich des Einflusses gleich. Gegenmaßnahmen wurden getroffen, der Brückenkopf mußte behauptet werden. Der Divisionsführer, Oberst von Lentz, der sich meldete, er werde sich tageslicht halten, wenn aber bis zur Nacht die 31. Infanterie-Division nicht erscheine, werde er bei der Übermittlung seiner Truppen für den Ausgang nicht mehr einstehen und müsse zurück. Die Infanterie-Division kam nicht. Der in Front angegriffene Gegner wurde abgewiesen, die über hoch zu heben, da das Urteil über die Wilia nur noch unter Verlusten ausführbar sei. Oberst von Lentz, der bei seiner Division über die Infanterie-Bataillone verfügte, entschloss sich zu weiteren Ausfahren. Unterdessen hatte bereits die 3. Kavallerie-Division vor ihre Stellung vor Moldozhen bereits aufgegeben müssen und war bis zu drei Kilometer nach Norden hinter die Wilia auszuweichen; ihr Stützpunkt hieß Wisleta.  
d) Die Abwehr des russischen Gegenangriffs und das Ende der Schlacht. Karten 6 und 7, Klassen 28 und 30.  
Der 19. September hatte trotz aller Anforderungen von Führung und Truppe der 10. Armee kein befriedigendes Ergebnis gebracht. Der Umlaufungsflügel war zwar durch die vorgenommenen Truppenverschiebungen in Truppen getarnt, hatte aber im ganzen betrachtet keinen Raum nach vorwärts gewonnen, das Kavalleriekorps hatte sogar Gelände wieder aufgeben müssen. Die Aussichten auf einen großen Erfolg waren gesunken. Auf den Druck von Südwesten und Westen dem Feinde folgend, bewiesen, bin 12. Armee aber durfte nicht allzu sehr geregelt werden, denn dazu fehlte sich die Kraft.  
Beim Oberkommando Siegborn hatten sich die Nachrichten über den Feind bis zum Mittag dahin verdichtet, daß sie bei Minut er

# Page 517

Schlacht bei Wilna. Schwierige Lage des Dfifflügels. 517 wartete russische 2. Armee jetzt im Anrücken gegen den Dfifflügel der deutschen 10. Armee angenommen werden musste. Man stellte hierbei schleunige Fortschaffung des Verstärkungsdruckes für notwendig unter ständiger Zersetzung des Dfifflügels. Um diesen zu persistieren, sollten aus der Front weitere Kräfte herausgezogen werden. Im übrigen wurde zur Abwehr des nunmeinen Gegners aufmerksam die 9. Kavallerie-Division, die in diesem Lage, ohne Feind anzutreffen, über Sklusobrie reitend die Pophlitsze, 70 Kilometer nordwestlich von Moldosen, die Polnzer Bahn erreichte, auch bereits auf die hinter dem Umfassungsflügel nachrückenden Infanterie-Trace gerecht. Dem entsprechend behalf Generaloberst von Eichhorn für den 20. September die Fortsetzung des Angriffs. Die 115. Infanterie und 77. Reserve-Division, die bei der Gesehende westlich des Girn-Gese gekommen waren, sollten in südwestlicher Richtung auf das weitermarschieren, das Generalkommando der Gruppe Hunter und zwei weitere Divisionen der Verfolgungsfront sich bei Germnijat und westlich bereit hatten. Der Angriff brachte die Gruppe Carlowits mit etwa fünf Kilometern, die Gruppe Jimohn wurde hierbei fortan zubeauftragt. Erst recht vermochte die Gruppe Ghen trotz erfolgreicher und zum Teil schwerer Kämpfe keine nennenswerte Erbinderung der Lage zu erreichen. Den schwersten Stand hatte wiederum das Kavalleriecorps, das durch das Eingreifen der 31. Infanterie-Division zuvor entfaltet wurde, aber doch zu spät, um den nunmeinen Feind anzutreffen, bei Smorgon am 20. September morgens noch hielt. Mittags musste sie, nach dreitägigen selbständigen Widerständen, den aus der übrigen Front etwa drei Kilometer über die Wilna vorspringenden Punkten unter schweren Verlusten) aufsetzen. Seitdem verließ die Front des Kavalleriecorps Garnier in diesem Raume etwa acht Kilometer nordwestlich der Wilna, an die sie erst am Flussküste nordwestlich von Jazniewice wieder bernamt. Von da bis Wilnija hatte sich die 3. Kavallerie-Division an der Wilia halten können. Weiter pflichtig traf abends nach reichlich 60 Kilometer weitem Ritt die bayrische Kavallerie-Division bei Kraywice ein; die 9. war nach Dolszyno, 15 Kilometer südwestlich davon, herangekommen, so dass jetzt auf dem äußersten linken Flügel wieder eine stärkere Kavallerie-Gruppe zur Verfügung stand. Nach dem Gesamtverlauf der letzten Tage, in dem der Verlust von Smorgon und das Jurisdiktionen bei Moldoceno nur eine Teilerscheinung darstellte, war das Oberkommando Eichborn jetzt der Ansicht, dass der 1) Die Auflen meldeten 350 Gefangene und neun Maschinengewehre als Beute.

# Page 518

20. September.   
Gegner, “im Vertrauen auf die Entlastung, die die gegen den Flügel der deutschen 10. Armee herangeführten Verstärkungen bringen mussten, zur Fortsetzung des Widerstandes in Gegenüberstellung Wilna entschlossen sei“1). Umso mehr blieb es dabei, den Angriff auf der ganzen Front mit Nachdruck fortzusetzen. Gemißten auf die russischen Rückzugstrassen war auch weiterhin der leitende Gesichtspunkt. Daneben musste der Abwehr des neuen Feindes Rechnung getragen werden. Im ganzen schien etwa die russische Korps2) gegen die Linie Smorgon-Wilna vornhin gut vorbereitet zu sein. Auf dieser mehr als 30 Kilometer breiten Front fanden aber bisher nur drei „sächsische“ Divisionen, die während der Kämpfe der letzten Tage erschöpft und zusammengeschmolzen waren. Zum Eintreffen an ihrer Stelle wurde nunmehr aus den unberührten Infanterie-Divisionen eine neue Gruppe S u t t e r (42. Infanterie, 77. Reserve, 115. Infanterie-Division, zahlen 75. Reserve-Division) gebildet, womit die Kavallerie wieder für andere Aufgaben frei wurde. Als der Oberbefehlshaber H e e r e s e i t u n g am Abend des Tages beim Oberbefehlshaber [sic!] fragte, ob für die nächste Zeit ein noch größerer äußerer Erfolg im Raum südlich Wilna erwartet werde, lautete die Antwort: „Günstige Ausgang des Schlacht zu ermöglichen; irgend eine Zeitspanne nicht abzusehen; Schlacht wird ebenfalls noch mehrere Tage dauern.“   
21. September.   
Am 21. September waren die 12. und 8. Armee in der Verfolgung bis nicht vor Nowogrodek und 20 Kilometer weiter hinaus, bis zu einem stillen Zwang gekommen. Den Beispiel über die 12. Armee, die durch Angriffe auf nur vier Divisionen zusammengeschmolzen war, übernahm an diesem Tage das bisherige Oberkommando 1 aus dem Westen, General der Infanterie von Gr a b e mit Generalleutnant von Kuhl als Generalstabchef, nachdem General von Gallwitz mit der Führung einer gegen Serbien gebildeten neuen Armee beauftragt worden war.   
Bei der 10. Armee räumte der Gegner seine Stellungen vor den Gruppen Carlovits und Sigmann. Die Verfolgung, durch Nachdruck gebalften, kam aber sehr bald wieder vor einer zusammenhängenden russischen Abwehrfront zum Stehen. Gegen die Gruppe Chern niedergeschlagen, hielt sich heftige Angriffe, die stellenweise in dichten Massen geführt, für den Feind verstärkt abwehrsweise abgeschnitten wurden. Nördlich von Smorgon und von da nach Osten bis zu Wiesiła konnten Truppen des Generals von S u t t e r kampflos in die Front des Kavalleriekorps3)

# Page 519

Schlacht bei Wilna. Ausführlicher Gegennagrist.   
(1., 4. und 3. Division) einrichten, von dem große Teile zurückgenommen wurden. Außerordentliche Marschleitungen der herausnehmenden Divisionen waren dazu erforderlich gewesen. Die Bilanz der linken Flügel bildenden 115. Infanterie-Division hatte in den letzten fünf Tagen 180 Kilometer zurückgelegt; durch die Gewaltleistung und die vorübergegangenen Kämpfe waren die Geschäfte stark erniedrigt auf etwa 300 Gewirre gesunken. Weiter sichtlich waren die bayerische und 9. Kavallerie-Division von Krzywilce und Obolichow nach Gilden und Südwesten angesetzt gewesen, um im Slant zu rüden des anrührenden Gegners zu treffen. Statt dessen mussten sie feststellen, daß sich der russische Flügel mit Infanterie bis Flaic, mit Kavallerie noch weiter nach Osten ausdehnte, die Front der 10. Arme alos immer noch erheblich übertrage.   
Inzwischen war die besonders schwierige Unterscheidung eines schon tagsüber ausgegangenen russischen Angriffes gelungen, der einen Beweis der russischen Widerspenstigkeit entwickelte. Es lautete in seinen entstehenden Teilen: „Die russische 10. Armee verstärkt die Reserven hinter dem auswärtigen rechten Flügel, greift energisch an und bemüht sich der Linie Sawelzy–Sloboda, auf der sie sich ebenso wie auf der ganzen übrigen Stort… über Dainsjam bis zum Gavia-Tluis einzugreifen hat. Die 2. Armee beschleunigt ihren Angriff auf die Linie Sawelzy–Narva-See.“ Damit war klar, daß der Gegner zielsicher dem Niemen sichtlich von Wilna nach Wilno–Modlenow mit der Front nach Westen halten, nördlich und schließlich der Bahn aber gegen den Schwierigkeiten deutschen 10. Armee angesetzt wollte. Angesichts dieser Lage ließ sich der Umfassungangriff nicht weiter durchführen. Generaloberst von Eich born musste sich entscheiden, gegen die zu erwartenden weiteren russischen Angriffe zunächst in der Abwehr zu bleiben; er hoffte dabei den eigenen Flügel so weit behindern zu können, daß er zu gegebener Zeit doch noch wieder umfasen konnte. Zur Entlastung der übrigen Front sollte die Gruppe Carlowsk am 22. September scharf nach Nordosten angreifen.   
Um diesem Frontalangriff größere Stoßkraft zu geben, hatte der Oberbefehlshaber oft bereits zwei Divisionen, 4. Garde- und 37. Infanterie-Division, von der 12. Armee nach Norden hinter den südflügel der 10. Armee herangeführt. Andererseits hatte er veranlaßt, daß die Division nicht aufgeführt werde, denn es rechne nach wie durchaus mit der Möglichkeit, daß an anderer Stelle frei werdende russische Kräfte auch aus nordöstlicher Richtung, über Polozk, gegen die befreundete 10. Armee eingesetzt werden könnten. Vor allem aus diesem Grunde hatte es als

# Page 520

Die Operation des Oberbefehlshabers Hof gegen Wilna.  
22. September.  
Am 22. September wollte General von Hütter auf den Aufstieg der 10. Armee ben durch das Stumpfgelände kräftig seit der Oberbefehlshaber, den Willa-Abschnitt von nördlich Smorgon bis Wilna, mit nur einer Infanterie-Division und zwei Kavallerie-Divisionen befehlen lassen, während drei Infanterie-Divisionen, zum umfassenden Angriff vorgestellt, in die Linie Willa-Viszga arbeiten. Das Kavallerietroß von Garnier, namentlich aus 4., 9. und baierischer Kavallerie-Division gebildet, sollte nach den Weisungen des Oberbefehlshabers noch weiter südlich gegen des Feindes Flanke verderben. Diese Absichten wurden durch russische Angriffe gestört, die bereits in aller Frühe einsetzten. Die im Willa-Bogen Smorgon-Willa bisher am Teil noch bis an den Fuß vorgeschobene deutsche Front wurde auf die gerade eingerichtete statt einer musste General von Hütter die 12½ Infanterie-Divisionen neben der Kavallerie eingezogen lassen. Da fern vom den Umfängstruppen auch die 115. Infanterie-Division durch russischen Angriff bereits bei Wilna und östlich daran getroffen wurde, blieben für einen Stütz des linken Flügels schließlich kaum noch 12 Division übrig, die ebenso an der Bahn etwa südlich Kilometer nordwestlich von Wilna bereitstand. Insofern hatte sich der russische Angriff so weit nach Osten ausgedehnt, dass auch für diese Kräfte Umfang nicht mehr in Frage kam. Die 115. Infanterie-Division hatte der Gegner die Willa bereits überschritten; die drei Kavallerie-Divisionen des Generals von Garnier hatten sein Vorgehen erst in einer 20 Kilometer breiten Linie schaffen können, die nördlich von Rabun bereits vier Kilometer nördlich des Flusses lag und erst an der Gerneße-Mündung wieder an ihn heran. Der Gegner aber schien sich jetzt noch weiter nach Osten auszudehnen.  
Die bei der Gruppe Carlovič und der 8. Armee angesetzten deutschen Angriffe hatten nur rein wirkliche Erfolge erzielt. Die Gruppen Litzmann und Eben hielten ihre Stellungen und konnten einzelne russische Angriffe leicht abweisen.

# Page 521

Schlacht bei Wilna. Deutscher Offensiv in der Abwehr.   
Immer mehr zeigte sich, daß die Kräfte der 10. Armee für einen wirkungsvollen Schlag auf dem entscheidenden Offensiv nicht ausreichten. Die Angriffe von den Eisenbahnspuren1) schloß schnelle Verstärkung dieses Flügels aus. Der Oberbefehlshaber O. I glaubte aber, daß die Offensive von den Besten angestellten Frontalangriff nach Interessen der beiden Verfügbarkeitsoffensiv doch noch wieder in Fluss zu bringen sei, und hatte die Hoffnung, bis Minsk voranzukommen, wo nicht ganz ausgeschlossen. Der 8. Armee, die über Lida bereits hinaus war, hatte er schon am Morgen des Tages befohlen, nach Nordosten mit aller Kraft auf Bogdanow durchzustoßen, während die 10. Armee den Angriff vorwärtsenden und die mit den Hauptkräften von Dünaburg liegende Njewsk1-Arm)e\*) habitählich eine marschfähige Division hinter ihrem rechten Flügel bereitstellen sollte. Als dann der Angriff im Laufe des Tages nun wieder voraussichtlich, wie es die 8. Armee nochmals zart aus, bin, hatten die Rußen seine ganze 2. Armee der Umfassung des linken Flügels zu deuten. Armee entgegengekommen, hatte man sehr scharf angegriffen, der Druck durch die 8. Armee in Richtung Bogdanow zum Erfolge führten müssen.   
Bei der 10. Armee kam für die Fortsetzung des Angriffs am 23. September nur der rechte Flügel in Frage, bei dem die Gruppe Carlovitsch durch die 4. Garbe und die 37. Infanterie-Division verstärkt werden konnte, während Auch General Litzmann eine Stoßgruppe von reichlich zwei Divisionen auf seinen rechten Flügel zusammenzog. Auf dem Offensivklied der Armee fühlte sich General von Hutier zu eigenen Angriff nicht mehr stark genug; er wollte den Angriff der Rußen hinter der Wilna abwarten und sie dann im Gegensatz zurückdrängen; damit war Generaloberst von Eichhorn einverstanden.   
Am Morgen des 23. September war der Feind vor der 12. und 8. Armee wieder im Weichen. Aber auch bei der 10. Armee hatte er seine gesamte Front westlich der Dismjanta geräumt; die Verschleppung erreihe die Linie Olzany–Buropam–Gegen westlich von Gold. Um so heftiger griff der Gegner die Wilna-Front an. Von Süden in der Flanke gesetzt, fand sich die 115. Infanterie-Division gezwungen, Wilesdorf nachhaltig unter Verlust von elf Geschützen aufzunehmen; die seit dem Vormittag dieses Orts erwartete 75. Reserve-Division kam zu spät, um das Mißgeschick zu verheben. Das Kavalleriekorps musste Teile zur Sicherung gegen einen von Osten erwarteten Angriff aus der Front sieben.

# Page 522

24. September.  
Für den 24. September hatte der Oberbefehlshaber Ost die Fortsetzung des Angriffs befohlen, wobei die 8. Armee die Stoßrichtung südlich der Berezyna-Niederung erhielt, bereit zum Einsatz gegen Norden. Die 10. Armee sollte ihre Kräfte auf ihrem linken Flügel verschieben und die Masse der Kavallerie in der Gegend von Dolsino zum Vorgehen in südöstlicher Richtung bereitstellen. Die 1. Kavallerie-Division war an das Vorfeld des Narocz-Seees zur Verfügung der Niemen-Armee zu senden, damit sie zusammen mit der von jenen nachfolgenden 3. Infanterie-Division und einer Kavallerie-Division dieser Armee, den Raum zwischen Narocz und Družinava-See sperre. In Ausführung dieser Befehle kamen die 8. Armee und der Westflügel der 10. Armee hinter den neidendsten Feinden die Runde bis zur Smorgon. Der ganze Abschnitt der 10. Armee aber sah sich durch russische Angriffe beraten gebunden, daß an Verschiebungen nach links nicht zu denken war.  
An diesem Tage erhielt der Oberbefehlshaber Ost von der Heeresgruppe Prinz Leopold, daß ihre Groß auf Befehl der Obersten Heeresleitung über die Gefahr zwischen Jarawonow und den Seretwsch zunächst nicht hinausgehen sollten. Er selbst hatte keinen entsprechenden Befehl erhalten, wollte versuchen, in der Richtung auf Mińsk vorzurücken und erbat dazu die Mitwirkung der benachbarten Heeresgruppe.  
25. September.  
Am nächsten Tage, den 25. September, als im Westen der französische Angriff losbrach, ging dann aber folgender grundlegendender Befehl der Obersten Heeresleitung ein: „Seine Majestät hat in Ernennung und Ergänzung der Weisung vom 27. August“ befohlen: Heeresgruppe Mańeń ausrichten die von ihrem linken Flügel schon eingenommene Stellung möglichst des Prinz bis ausdrücklich Telephon am Dvinsit-Kanal zu dauernden halten ein. Heeresgruppe Prinz Leopold steht mit dem Groß zur Verfolgung nur bis in die ungefähre Linie Dvinsit.

# Page 523

Das Ende der Schlacht bei Wilna.   
Kanal von Teleszany ab—Überlauf der Wiera (Saczara—Serwetisch)—Mündung der Berezyna in den Niemen fort, in der sie ebenfalls losgelöst mit der Einrichtigung für die Dauer beginnt. — Heeresgruppe Hindenburg richtet während dem Raum zwischen der Berezyna-Mündung in den Niemen und der Küste. Außerdem den schon angeforderten Verbänden, zwei Generalkommandos und sechs Divisionen, werde diese Heeresgruppe später vermutlich noch ein Generalkommando und fünf Divisionen dazugeben haben. Zwei Divisionen wurden im November wohl so möglich zur Eisenbahn nach Markow zu senden, Beschleunigung für beide Lagen im Westen herbeizubringen.   
Das heißt es an diesem Tage im Kriegstagebuch des Oberbefehlshabers Ost: „Damit ist der erste Anstoß zum Einstellen der Operation gegeben. Erst das Zusammentreffen der beiden Momente: Behelf der Obersten Heeresleitung und ihr Anhalt der Heeresgruppe Leopold und das Trefenstart Feindes aus nordnordöstlicher Richtung (bei Dębinów) veranlassen den Chef des Generalstabes, dieser zu befördern. Statt unterstützt wirb er in dieser Aufführung durch den Ersten Generalstabsoffizier (Oberstleutnant Hofmann).“ Es wurde beschlossen:   
„12. Armee und Landwehr-Division verlegen den Feind über die Berezyna und folgen dann nur mit Bortkowo. 12. Armee gibt im Schlag zu die 9. Armee an der Berezyna-Mündung zur Verteidigung über. — 8. Armee bleibt im Angriff gegen Linie Włodzim—Du binaa... 10. Armee führt Angriff fort.“ Sie sollte mit der Gruppe weiter im allgemeinen nicht über den Gernoz, rechten Nebenfluss der Wilia, hinausgehen.   
Inzwischen war der Kampf bei der 12., 8. und 10. Armee weitergegangen, hatte aber keine Fortschritte von Bedeutung gebracht, abgesehen an manchen Stellen nicht ausgebohrt. So verlor die 16. Landwehr-Division des Generalmajors Sommer, als sie in der Nacht vom 24. zum 25. September redo nahm, 17 Offiziere und 800 Mann. Der Schwierigkeiten erwies sich mit Erfolg heftiger russischer Angriffe. Das Kavalleriefeldkorps Garnier musste seinen Flügel vor immer weiter herumgreifender russischer Kavallerie von der Wilia nach Dolbino zurückbiegen.   
Auch am 26. September wurden nur örtliche Erfolge erzielt. Am 26. September.

# Page 524

524   
Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.   
26. September.   
abgegeben und weitere noch abzugeben hatten), bestand kaum Aussicht, die Bewegung an diesem nach Osten gerichteten Abschnitt der Front nochmals in Gang zu bringen. Andererseits fehlte sich bei der Front nach Süden stehende linke Flügel der 10. Armee durch überlegene russische Umfassung, und durch die Unsicherheit in der Richtung von Polozk dabei, dass ohne Verstärkungen an längeres Halten seiner jetzigen Linie nicht zu denken war. Daher entschloss sich Generalsoberst von Eichhorn, nummeriert mit Einvernehmen des Oberbefehlshabers Ost, diesen Flügel von der Wilia hinter den Serviez nach Norden aurizubewegen.   
1) Abgaben vom 1. bis 26. September.   
Bestand Anfang September   
&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp; Abgegeben oder noch abzugeben an:   
&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp; 10. A. &emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp; 11. A. &emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp;&emsp; 12. S.D.   
Die unterschiedlichen Divisionen   
sollten beim O. B. St. bleiben)   
(10½ Div.)   
12. Armee   
4. G. S. D.   
2., 26., 35., 36., 38., 54., 86. S. D.   
50. R. D.   
1/85. Div. D.   
8. Armee   
(5½ Div.)   
37. &emsp;83. &emsp;D.   
75. R. D.   
1., 11. Div. D.   
169. Div. Br.   
10. Armee   
(17½ Div.)   
2., 31., 42., 58., 87., 89., 115. S. D.   
3., 76., 77., 79. R. D.   
10., 14., 16. Div. D. ,ver. 6. Div. Br.   
Div. Junter, ver. Br. Monteton,   
Abt. Chefst.   
Vi. Armee   
(8 Div.)   
41., 88. S. D.   
1., 6., 36., 78. R. D.   
Div. Bedmann, Br. homeyer,   
Abt. Libau   
zusammen: 41½ Div. | 13 Div.   
(Die hier aufgeführten "Infanterie-Divisionen" mit Nummern von 83 bis 89 bestanden nicht aus aktiven Truppen.)

# Page 525

Das Ende der Schlacht bei Wilna.  
Damit war am 26. September durch den stillstand des rechten Armee-flügels bei gleichzeitigem Zurückweichen des linken der gesamten um-fassenden Angriffshaltung endgültig ausgegeben. Als die Armeen an fol-genden Lage vom Oberbefehlshaber Dit den Befehl zum Beziehen einer Daurstellung erhielt, handelte es sich um eine Maßnahme, die auch durch die Kampfweise wohlauf begründet war.   
e) Operationen der Russen1) und Betrachtungen.   
Karten 6 und 7, Gliesen 28, 29 und 30.  
Als am 18. August Romowo, der nördliche Kapitel der russischen Nord- westfront, wieder Erntrauen stellte, war dadurch bereits eine Strecke in die russische Gesamtfront geschlagen, denn die weiter nördlich in Kur-land operierende 5. Armee hatte die Wege nach Petersburg zu beiden und ihre Rüdige Richtung aber in nördlicher Richtung. Somit war jetzt der rechte Flügel der russischen Hauptfront, die 10. Armee, von Norden mit Umschlingen bebrochen; der Führer, General Rabenovitsch, ordnete selbstständig den allmählichen Rüdung nach Osten auf das rechte Niemen-Ufer an, die unter Dürna aus dem deutschen Druck bereits nordwestwärts gegen diese hin ausgebildet war. Damit hatte der deutsche Angriff zwischen den beiden russischen Armeen in der Richtung auf Wilna begonnen, unterdessen eine wohl 100 Kilometer breite Lücke auszuweisen und die Vorbedingungen geschaffen für eine große Umfassungsoperation gegen die bei Wilna und Litauen noch faltenden Russen. Eine starke Störgruppe, um diese günstige Gelegenheit auszunützen, fehlte aber.  
Als damit die deutsche 10. Armee von Westen her gegen Wilna vor- ging, schärfte General Aleksejev, der Oberbefehlshaber der Nordwest-front, seiner 10. Armee am 20. und nochmals am 26. August ein, daß sie Wilna und den Weg nach Minsk zu beben und damit Flanke und Rüken der südlich anschließenden vier Armeen (1., 2., 4. und 3.) zu schützen habe. General Rabenovitsch verlängerte seinen rechten Flügel gegen drohende Umschling über die Wilna nach Norden und konnte dahinter aus Verbänden, die ihm aus der ästlichen Front in Polen zugeführt wurden, starke und riesgegliederte Referenzen zusammenziehen. Damit aber bei gleichzeitigem Anforderungen der Front in Kur-land die zur Schleifung der Lücke von Genszanij bestimmten Kräfte verbruacht. Vor der beufsten 12. und 8. Armee standen jetzt die russische 2. und 1. Armee. Von diesen waren am 25. August, als General

# Page 526

Die Operation des Oberbefehlshabers Oft gegen Wilna.  
Die nächsten Tage brachten die Teilung der russischen Nordwestfront in Nordfront und Westfront, wobei die Lücke von Gieniany der Nordfront aufzeigte. Zur linken Flanke, die 5. Armee, sollte den rechten der Westfront, die 10. Armee, bei Wilna nach Möglichkeit unterstützen. In Polen frei werdende Kräfte sollten der Nordfront als neue 2. Armee in den Raum von Gieniany zugeteilt werden. Einheiten aber, die wie Maßnahme noch nicht durchschritten, bei der 10. Armee nur eine einzige Division hineingekommen. Dagegen hatten die noch in den letzten Augusttagen bei Wilna führenden deutschen Angriffe die Ruinen veranlasst, deren Schwerpunkt im Juridischen etwa in dem gleichen Maße nach Norden zu verschieben, wie das bei der 10. Armee durch die Umgruppierung getan hatte. So standen dieser Armee am 8. September, dem Tag Ihres neuen Angriffs, schließlich der Wilna auf fast 100 Kilometer breiter Front 15 russische Divisionen, bei der 1. und noch bei der 10. Armee gegenüber, während sie selbst in diesem Abschnitt (ohne die auf das nördliche Wilna abdriftende 76. Reserve-Division) nur über sieben, davon vier wenigstens angreifkräftige Divisionen verfügte. Nördlich der Wilna hatten jetzt 4½, einschließlich bei der östlich Wilna festgestellten Reserve 3½ russische Divisionen am Ufer des Wilna Angriff bereit, für den 10½ böhmischen Divisionen bestimmt waren. Das war kein großer Kräfteüberschuss. Auch musste die deutsche Führung garnieren, dass der Gegner weitere Verstärkungen verlangen würde, während sie selbst nach der von der Obersten Heeresleitung getroffenen Entscheidung solche kaum noch in nennenswertem Umfang zu erhalten hatte, vielmehr darauf geachtet sein musste, dass für noch Kräfte entzogen wurden. Verstärkung der 10. Armee zur Kosten der Niemen-Armee, der zwei russische Armeen gegenüberstand, hielt der Oberbefehlshaber Oft nicht für an gängig. Um zu bringen der es, dass man sich über Ziel und Art des Angriffs vollkommen klar wurde. Hierbei stand der Gedanke des unmittelbaren tatkräftigen Sieges über den Feind nordwestlich von Wilna einerseits, der Wunsch seiner operativen Umfassung andererseits im Widerstreit. Um beides zu erreichen, wäre eine

# Page 527

Schlacht bei Wilna. Russische Maßnahmen. Betrachtungen.  
weitere Armeen nicht genießen, die zunächst hinter dem Umfassungsflügel gefasst, mit Beginn des Angriffs nordwestlich von Wilna von Bormann über die Grenzen am Wilna antrat. Da sie fehlte, hatte es zwei Bedenten, beide Ziele zugleich zu verfolgen. Wollte man mit den nun einmal nur verfügbaren geringen Kräften operativ in die Tiefe der russischen Flanke vorstoßen, beim Gegner durch teilweise besonders Terraingewinn einzufügen und dann abzurutschen, so musste man auch das Vagins in Kauf nehmen, die Angriffsfront für den russisch feindlich von Wilna frühzeitig nicht mehr zu schwächen und den Stoß in die Tiefe mit einer Gruppe von mindestens sechs, möglichst aber noch mehr Infanterie-Divisionen durchzuführen. Ob jedoch der Gegner, der die kürzeren Wege und gute Straßenverbindungen hatte, dann nicht mit Truppen, die auch er aus der Front westlich von Wilna herauszog, sowohl des Umgebungflügels immer noch zurecht kam, hing vor allem von Grade der Überraschung ab, die erreicht wurde. Und wo das fraglich, immerhin ein schläfriger, also abgelähmigt war, steigerte Umgebungskriegs mit ansteigender Entfernung von der Bahn für den ausdauernden Kampf ausreichend bereit werden konnte. So lag es naheliegend, sich zunächst auf den taktischen Sieg nördlich von Wilna zu beschränken. Dazu kam in Frage, die auch in diesem Fall stark zu vermindernden Umfassungskräfte alsdann gegen Flanke und Rivken des Feindes einzuwerben. Wie weit solcher Sieg dann operativ auszumnsen war, musste sich zeigen.  
Tatsächlich wurden durch den 9. September begonnen Angriff auf der reichlich 25 Kilometer messenden Front zwischen Wilna und Schirwinta-See 6½ deutsche Divisionen gegen 4½ russische fastgelegt, während drei deutsche Divisionen einen weiteren Umgehungsmarschantraten. Erst und in man folgten ihnen andere Kräfte. Am 14. September standen auf der zunächst schon sichtlich des Schirwinta-Sees weit nach Westen verlaufenden Front von Wilna bis zum See 5½ deutsche Divisionen gegen fünf russische, vom See bis zur Scheimanra drei deutsche gegen 2½ russische Divisionen und ähnlich auch sichtlich der Scheiman zwei gegen zwei Divisionen. Nirgend war eine deutsche Überlegenheit, die die Entscheidung bringen konnte; immer noch befanden sich zwischen Wilna und Schirwinta-See, wo am wichtigsten einreichten vor, zahlreiche deutsche Kräfte als an der mehr als doppelt so langen Front sichtlich des Sees. Zu der Frage, warum von den ursprünglich an deutschen Nordflügel zur Umschlingung zusammenfließen Divisionen mehr als die Hälfte zum Frontalantrag verlangt wurden nun warum, nachdem das einmal geschehen, die Gruppe den nicht alsbald nach Süden eingebredet wurde, um in der Schlacht mitzuwirken, schrieb der damalige Erste Generalstab.

# Page 528

Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.   
offizier der 10. Armee, Major Keller¹): „Der Einsatz wurde nötig, um den frontal in schwerem Kampfe stehenden Armeeteilen Luft zu schaffen. Der Umfangsbefehl wurde aber bauend in erster Linie im Auge behalten und ihm dadurch Rechnung getragen, da jeweils die in der Front verfügbaren werdenden Teile herausgezogen und zum Aufrechterhalten der Verbindung und zur Verstärkung des Umfangsgefüges nach Osten verschoben wurden. Scharfes Eindringen der Gruppe Zentrum, welche noch nicht angeordnet, wenn die Kampfpla...   
Wie ungünstig sich die Verhältnisse entwickelten, hatte das Oberkommando Eichhorn schon nach den ersten Angriffstagen erkannt und seitdem mit allen Mitteln versucht, den Umfangsflügel nach Süden an der Front herausgezogenen Verbände zu stärken und zu verlängern. Das schlose Terraf...   
Rücksichtslosigkeit hatte man sich durch das Vorbringen der Deutschen über Gneisna...   
5. Armee nochmals zur Unterstützung der 10. an...   
die Lücke dort Gneisna...   
Anordnung am 14. September auf deutscher Seite den Eingang des Oberbefehlshabers Ost. Ob die tatsächliche Gefahr dabei nicht überschätzt worden ist, steht dahin, die Erinnerung an die ersten Tage von Brzeziny hat predominant mitgewirkt...   
Die Hauptgründe blieben darin, stopf...

# Page 529

Schlacht bei Wilna. Russische Operationen. Betrachtungen.   
   
Um zur Stellung zurückweichen, ist es aber durchaus zweifelhaft, ob das nicht mehr aus Gründen der Gesamtlage als des strikten frontal Drucks erfolgte. Jedenfalls konnten sie im Jurisdiktion ganz Verbindungen aus der Front ziehen und mit Bahn und Fußmarch dem bedrohten Flügel zuführen. Somit kam nach wie vor alles auf rasches Gelingen und durchschlagenden Erfolg des Angriffs nördlich von Wilna an.   
   
Als die Russen dann, fast eingeschlossen zu werden, auch bei Wilna ausweichen, trat für die deutsche Führung der Gebande der überholenden Umfassungsbewegung wieder in sein Recht. Die Aussichten hatten sich aber nach weiterem Berust von Kampfesmut und Zeit nochmals verdunkelt.   
Bereits am 16. September hatte die 1. und 2. Oberste Heeresleitung nun die Weisung eingehend, die Front der 10. Armee weiter zu verlieren und dafür ihren rechten Flügel zu füttern, am 17. nur dadurch beruhigt, dass in der deutschen „Eingreifgruppe“ ähnlich von Gneisenau bisher nur Kavallerie, aber keinerlei Infanterie festgelegt sei. General Cuvert, seit dem 2. September Oberbefehlshaber der Westfront, bietet jetzt aber weiteres Unweichen seiner Armeen in die Linie Michailitsch – Danzig – Nowo­grodek – Baranowicze für nötig, und die Oberste Heeresleitung befahl die Durchführungen.   
2. Armee eintreten, gab General Greer für diese und die 10. Armee am 20. September den schon erwähnten Angriffsbefehl1), der der deutschen Führung aus einem Führungspunkt bekannt wurde. Das Ziel, die Linie Narocz­see – Glubocza – Gania-Fuks, wurde in keiner Weise erreicht. Die russische Oberste Heeresleitung stellte aber am 22. September anheim, den rechten Flügel der 10. Armee bis Smorgon auszufüllen. Der Auftrag der neu eingesetzten 2. Armee blieb aber auch weiterhin, die Linie von Gneisenau zu schließen und dazu anzugreifen.   
   
Von der deutschen Führung um ihren Truppen ist angesichts dieser Entwicklung versucht worden, aus der Lage noch herauszuholen, was möglich war. In dem Westfeld, Teile des Gegners abzuschnüren, ist unter Annahme aller Kraft das Äußere geleistet worden. Inzwischen war aber doch so lange Zeit verstrichen, dass der Druck der russischen 2. Armee den linken Flügel der letzten beiden Armeen in die Abwehr zwang. Als Generaloberst von Cichorn am 26. September den Umfassungsangriff stellen ließ, standen seinen 18½ Infanterie- und fünf Kavallerie-Divisionen von Berzengski-Rnie bis Dolshtin auf 120 Kilometern breiter Front 34 russische Infanterie- und sechs Kavallerie-Divisionen,

# Page 530

Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.   
also saft doppelte Übermacht, gegenein. So hatte der große Angriff der 10. Armee kein voll befriedigendes Ergebnis gehabt, in 16-tägigen Kämpfen und Märschen an beiden auch nur etwa 25.000 Gefangene gebracht, die mehr als doppelt so großem eigenen Gesamtergebnis.   
Gleichzeitig hatten aber die 8. und 12. Armee durch die Erfolge der 10. Armee ebenfalls rund 150 Kilometer Raum nach vorwärts gewonnen. Dass der Gegner von den 32 Divisionen, die Ende Angriff Gegensetzen hatten, nach und nach 15½ herauszog und größtenteils bei Wilna geblieben, und nördlich wieder in den Kampf war, war dabei nicht zu verbinden gewesen, einmal da in der selben Zeit auch die Divisionstärke bei den deutschen Armen durch Abgaben von 16 auf nun vermindert worden war.   
Der linke Flügel der deutschen 10. Armee war weit über Wilna hinaus nach Osten ausgebrochen worden. Gleiches es der unmündlichen Tätigkeit der Eisenbahnpunkte gelungen war, den durchgehenden Jahrbetrieb nach Wiederherstellung von Brücke und Tunnel schon am 22. September bis zu dem gründlich zerstörten Tunnel von Landwarno, 15 Kilometer westlich von Wilna durchzuführen, beträchtliche Entfernungen, die Wilejka allein schon 120, bis Dolzhin noch 150 Kilometer, die auf schlechten Landwegen zurückzulegen waren. Bewegungen und Kämpfe vollzogen sich hier bei einem Gebiete, das, von der Reihe plötzlich, unmittelbar nach der Ernte reichliche Vorräte gab. Der schnelle Einbruch über Denäizanj von der Nüsse ist überschätzt genommen, da die keine Zeit gefunden hatten, wie an den bisherigen Kampffronten Vorräte zu ausführen und Trichkäften niederzunehmen. Es kann hinzuzufügen, dass auf diesem äußeren Flügel des deutschen Angriffs auf weitem Raume doch nur verhältnismäßig schwache Kräfte eingesetzt waren, die mehr durch Marschleistungen als durch langdauernde Kämpfe ihre Aufgabe zu leisten vermochten, so dass ich der Munitionsbedarf einteilen in erträglichen Grenzen sieht. Aus diesen Berichtigungen erfolgt es, dass die Truppe hier „nie unter Versorgungslücken litt. Die enormen Marschleistungen kamen auch nur dadurch zustande werden, dass man der Truppe reichlich Versorgung gab. Die 50 bis 70 Mann starken Kompanien abends gleich häufig mittags und abends je einmal leer. Ein Teil der Fabrikzubehör, die sonst für den Versorgungsnachschub erforderlich gewesen wären, konnte zum Munitionsstandort herangezogen werden. So sind bei der 10. Armee Klagen über Nachschubvielfaeltigkeiten erst spät und zuerst aus der Armee mitte und vom rechten Flügel laut geworden, wo viel halb   
1) S. 548.   
2) Aufzeichnungen des Generalleutnants a. D. von Cosenhausen, damals Генералштабы офицер der 115. S. D.

# Page 531

Schlacht bei Wilna. Betrachtungen. 531 ähnlichen Umfang annahmen wie bei der 8. und 12. Armee. Die Schwierigkeiten endeten ein Stück weit rund 150 Kilometer hinter der Front an den seitlichen Niemen-Brücken von Ditia und Grodno\*. Außerdem hatte das dauernde Rinschieben dabei genügt, gefüllte Kolonnen der ursprünglichen Flügeldivisionen von weiter verlängernden zuzuweisen, so dass auf der Weite des Weges sich noch gewisse Reibungen stellten, die um so größer wurden, je mehr Divisionen der ganzen Front entglitten auf ein und demselben Umarbeitungsexe zu verfroren waren. So konnte es schließlich kommen, dass beispielsweise ein Regiment der Armee meldete, es sei wegen ganz besonderen Mangels an Verpflegung gescheitert. Ein Zusatzempenstoff verschärfte die Schwierigkeiten noch, indem er den Verkehr nach Wilna für einen Tag unterbrach. Bei Fortgang der Kämpfe in demselben Raume mussten die Verhältnisse in zunehmendem Maße schwieriger werden. Auf dem rechten Flügel, namentlich bei der 8. und 12. Armee, wo der Gegner beim Rückzuge vor allem auch die abzweigenden Brücken planmäßig zerstört hatte, zeigten sich die Schwierigkeiten der Kriegführung weitab von den Eisenbahnendpunkten nur noch weniger, als bei der eingestellten Divisionen allzu deutlich. Es wiederholten sich ähnliche Klagen wie bei der Armee Gallwitz schon im August. Ein Bild der Zustände gibt eine Aufzeichnung im Kriegsabtagebuch des Korps Plüskow (Generalfeldmarschall des XI. Armeecorps), in dem es am 5. September heißt: „Die 54. Infanteriedivision erhielt einen Bericht über den schlechten Zustand der Truppen infolge der übergroßen Anforderungen und den in keiner Weise ausreichenden Nachschub. Die Post, Erfolg an Behelfsstützen bleiben aus. Die naße Witterung macht sich bei den Fehlern jeglicher Art bemerkbar. Denn Generalcommandos sind diese durchaus berechtigten Vorstellungen bekannt, und das Generalkommando hat bereits mehrfach die Armee aufmerksamer gemacht, dass die Truppen nach dem Geschäfte sehr unter dem Versagen des Nachschubs leiden; die Unterernährung der Pferde erscheint besonders bedenklich. Es tritt hinzu, dass außer Ziel und Kartoffeln aus dem Lande, das planmäßig vernutet ist, nichts genommen werden kann. Die Anforderungen an die Korpskolonnen sind kaum noch zu leisten, und trotzdem bereitet sich die bereitwillige Truppe nicht wohl genug. Bei der Armee wurde nochmals auf diese Schwierigkeiten und den unendlichen Einfluss, den sie auf den Geschütszustand der Truppen ausüben, nachdrücklich hingewiesen.“ Die Berechtigung solcher Klagen wurde vom Armeebefehl. 6) S. 548. 34\*

# Page 532

Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.  
kommando auch durchaus anerkannt. Wirksam zu helfen, war jedoch nur möglich, wenn man die Vorwärtsbewegung anregt. Das aber konnte nicht in Frage kommen, solange man bei der 10. Armee noch Erfolg hoffte. Als die Wilna-Operation abgebrochen wurde, war hinsichtlich des Nachschubs die Grenze des Möglichen ebenso erreicht wie hinsichtlich der Kräfte der Truppe: „Sie muß sich erst mal auf Ruhe kommen“, schrieb damals ein Generalstabsoffizier des Oberbefehlshabers Ost nieder, „senden und Stiefel erhalten, alles ist abgesetzt. Dann müssen die Eisenbahnen der Truppe nachkommen...“   
Die deutsche Truppe und ihre Führung hatten nach übereinstimmendem Streil aller an maßgebender Stelle Beteiligten weiterhin das „Übermenschliche“ geleistet. Das Bornarsch- und Kampffeld stellte dauernd höchste Anforderungen an Mann und Pferd durch seine feinfühlige, teils viel fandige und dicht bewaldete Bodenbeschaffenheit, die Übersicht und das Zusammenwirken der Waffen außerordentlich erschwerte. Dabei hatten die Divisionen in Zeiten zu kämpfen, die neuem eines Armeetors übertragen – einem Feinde gegenüber, der sich in vorherbestimmten Stellungen áb verteidigte^2). Eine höhere und die seinerzeit entsprechende Aufgabe war der Kavallerie zugewiesen, die in weitgehend soliden Bewegungen und mehrfach hin und her der Infanterie voraus Hunderte von Kilometern durchfuhren und dabei die Zahl kaum unterlegene russische Kavallerie liberal leicht ausgerichtet blieb. Stärker Widerstand zu brechen oder für längere Zeit das Vorbringen russischer Infanterie-Divisionen zu verbinden, mußte ihre Kraft übersteigen. Sie hat aber auch darin geübt, was bei damaliger Bemannung und Ausstattung zu leiten war. „Unsere Kavallerie muß sich die Taktart, den Mut und den unbegrenzten Betätigungsdrang der deutschen Kavallerie am Vorbild nehmen“, hieß es in einer Anweisung der russischen Nordwestfront aus jener Zeit^3).  
Alles in allem hatte die letzte große Offensive des Oberbefehlshabers Ost neben dem Begriff der großen Stadt Wilna das Ergebnis gehabt, daß die feindliche Gesamtfront nördlich der Roffin- Linie nochmals um 80 Kilometer und damit bis hinter die wichtigste Eisenbahnerverbindung Lida-Dünaburg zurückgedrängt wurde. Die Kampfkraft der russischen Truppen war, obgleich sie an Artillerie keine Einbrüche erlitten hatten, abermals entscheidend geschwächt worden. Besonders aber

# Page 533

Schlacht bei Wilna. Betrachtungen.   
hatte bei aller Geschicklichkeit, die die russische Führung in der Durchführung der Operationen im einzelnen gezeigt hatte, im Ansehen durch den Rückzug bode einen neuen Stoß erlitten, der um so empfindlicher war, als er gerade in die Zeit fiel, da der Zar selbst die Leitung der Operationen in die Hand genommen hatte, mit dem Entschluss, dem bisherigen Zurückweichen ein Ende zu machen.  
3. Die Kämpfe der Niemen-Armee¹) von Mitte August bis Ende September.  
Karten 6 und 7, Blättern 26 und 28.  
Die Niemen-Armee unter General Ott von Below hatte um Mitte August eine Stärke von etwa sieben Infanterie- und sechs Kavallerie-Divisionen²). Sie stand in einer Linie, die nördlich von Janow begann, zur Szwienita, über den Svirj-See zum Niemen, dann hessn Lauf folgend, über Mińsk zum Rigaer Meerbusen verlief. Auf dieser gegen 300 Kilometer langen Front sollten etwa neu russische Infanterie- und acht Kavallerie-Divisionen) gegengesetzt werden. General von Below hatte die Bitte des Vorposten-Offiziers zu bedenken und suchte diese Aufgabe nach wie vor möglichst offen zu lösen. Seine Anfrage, ob die Armee später zum Vorgehen auf Wilna oder auf Riga bestimmt sei, hatte der Oberbefehlshaber W. (Wilhelm?) beantwortet, daß die Armee zum Vorgehen auf Wilna. Als General von Below dann aber den Entwurf genannt, daß sich der Gegner, der auch seinen linken Flügel südlich des Ab-schnittes Friedensstadt-Mińsk belästigt hatte, dort schwäche und nur noch aus wenig kampfkräftigen Truppen, Teilen des XXXVII. Korps und Kavallerie, bestand, glaubte er, durch rasches Ausgreifen an dieser Stelle Gelegenheit zu taktischen Erfolgen zu haben, und entschloss sich, aus der Gegend von Bausf und östlich nach Norden vorzustoßen. Der Oberbefehlshaber D. gab im Befehl vom 19. August¹) sein Einverständnis.

# Page 534

Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.  
Am 23. August begann das vom Höheren Kavalleriekommandeur 5, Generallieutnant Graf Schmetto (Egon), geleitete Unternehmen, an dem die 41. Infanterie- sowie die 2., 6. und 8. Kavallerie-Division und die Brigade Somberg teilnehmen. Der vom Angriff des ersten Tages erwartete Hauptstoß blieb aber aus. Die beabsichtigte Überraschung wurde nicht geleistet; der Feind hatte Zeit gewonnen, vor dem entscheidenden Stoß der 41. Infanterie-Division, unzählige Mängel, einer trägen Stellung zu entziehen. Unter Kämpfen, bei denen die weitgebende und ungestüme rechte Flanke seitherige Sorge bereitete, näherte sich am 26. August, “mehr die Flanke des Jeeres zu wenden”, und zwar den linken Armee- möglich an die Duna, den rechten angesichts der Fortstraße der 10. Armee über die Szlota vorzuschieben, wurde Friedrichstadt a. b. Angriffe der Gruppe Schmetton. Auf die jetzt wiederholte Anfrage des Generals von Below, ob nach dem Einnahme dieser Stadt die Unternehmung gegen Riga fortgesetzt oder aber dann im Schlag gegen den Feind von dem Südflügel der Armee geführt werden solle, entschied der Oberbefehlshaber letzterer Richtung.  
Nachdem der Gegner unterdessen auch aus dem Niemen-Knie südwestlich von Friedrichstadt vertrieben war, sollte am 29. August nach vierstündiger Artillerievorbereitung der Sturm auf Friedrichstadt beginnen; er musste abgebrochen werden, da die Wirkung gegen die fast ausgebaute Stellungen nicht ausgereicht hatte. Man wollte die Rütcher der vorbereitenden zum Angriff auf Kowno abgebenen Morser androhen. Die Überleitung an diesem Teil der Front wurde am 31. August dem Höheren Kavalleriekommandeur 1, Generallieutnant Freiherr von Richthofen, übertragen, mit der Aufgabe, die Rufen über den Duna-Ausschnitt Friedrichstadt-Lennewaden auszuführen und bis jenseits des Stromes laufenden Bahn Dünaburg–Riga gründlich zu restituieren. Nach Vorgaben und Kämpfen nahm die 8. Kavallerie-Division unter Generalmajor Graf Schmetton (Eberhard) am 2. September den russischen Brückenkopf bei Lennewaden, die 41. Infanterie-Division unter Generalmajor Schmidt von Rudolfsdorf am 3. September Friedrichstadt. Damit war die Bahn erreicht. Die Bahnhöfe jenseits des Stromes konnte aber nur der Artillerie übertragen werden, die vor allem die Strecke bei Lennewaden.

# Page 535

Die Kämpfe der Niemen-Armee.   
so wirksam unter Feuer hielt, dass die Russen den Bergh über Pleßau umleiten mussten. Im übrigen hatte das elf tägige Unternehmen rund 5000 Gefangene, wobei fast die Hälfte am 2. und 3. September, und zwei Sichtfelder als Beute gebracht.   
Inzwischen hatte auf dem rechten Flügel der Armee die Gruppe Launstein schon gegen Ende August ihre Linien an verschiedenen Stellen über die Sienita vorgeschoben. Hier bildete sie die 3. Kavallerie-Division, nachdem sie von 4. zu 10. Arméé abgerückt war, den rechten Flügel und war bis zum 3. September in Anschluß an das Vorgehen des Kavalleriedetatchments dieser Armee bis in die Gegend südlich von Biltomierz vorgerückt.   
Der Heeresgruppen-Befehl (vom 29. August) hatte an der Aufgabe nichts geändert. General von Below wollte dazu den Feind angreifen, der vor der Mitte seiner Armee, beim I. Reservekorps, beiderseits der Bahn nach Dünaburg stand. Er hatte, ihn durch Vorstoß der Gruppe Launstein auf Lijany im Süden und Umfassung durch die Gruppe Richthofen von Norden am Zieleinlauf und auf Dünaburg würdigen. Der Oberbefehlshaber Off überließ dies zunächst zur 10. Armee bestimmten 88. Infanterie-Division dem rechten Flügel der Niemen-Armee.   
Die Ausführung des Unternehmens verzögerte sich. Die Gruppe Richthofen traf bei dem Bericht, für die spätere Umfassung zunächst längs der Bahn nach Osten, gegen Taborkraft. Raum zu gewinnen, hatte einen starken feindlichen Gegensatz und kam aber nur langsam vorwärts. Das Oberkommando hatte bis zum 9. September Nachrichten, das höchst gegebene beiderseitigen russi­ schen 5. Armee noch eine neue russi­ sche 12. Armee aus Teilen der 5. und neu beige­ schafften Truppen in der Bilanz fest. Die Gruppe Richthofen, inzwischen durch die 78. Reserve-Division verstärkt, lag ihr gegenseitiger am Pitterlen-Abschnitt zunächst fest.   
Im übrigen standen die weiteren Unternehmungen der Armee unter dem Leitgebannten, die linke Flanke des am diesem Tage gegen Wilna einseitigen deutschen Angriffs zu bedecken. Dazu war zunächst am 9. September auf dem Südfügel die Gruppe Launstein (jetzt 3. Kavallerie-Division, Division Behrmann und dabeihér folgend 88. Infanterie-Division) im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Vorgehen der Kavallerie der 10. Armee zum Angriff auf Lijany angesetzt. Es erschien aber dringend, die Russen auf der ganzen Front anzutreten und dazu auch den Widerstand im Norden zu brechen. General von Below suchte dabei den Erfolg.

# Page 536

Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.   
auch weiterhin auf den Flügeln, zumal da Generalleutnant von Morgen der Auffassung war, daß die Kräfte seines I. Reservekorps nach mehrwöchigem Ablassen zum Angriff auf die starke feindliche Front nicht mehr ausreichten.   
Während rechts die Gruppe Lauentzien unter täglichen Kämpfen, vor allem der Division Bedmann, weiter gegen Dünaburg vorrückte und am 11. September bis in Höhe des Allontschka-Sees kam, sollte links der rechte Flügel der Gruppe Schmettau an diesem Tage über den Ziemenie mit der Nordflanke des vor dem I. Reservekorps haltenden Gegners vorbrechen. Bei diesem Entschluß blieb es auch, als am gleichen Tage ein stärker russischer Angriff auf Stabstraße die Nordflanke der Zusammenfassung traf. - Fortführung der Offensive des rechten Flügels auf Dünaburg war unter diesen Umständen vornehmend, heißt es im Kriegsbericht des Oberbefehlshabers Ost. Der Erfolg blieb aber nicht aus; in der Nacht zum 12. September blieb der Gegner ruhig.   
Die am 13. September auf der ganzen Armee front mit Nachdruck aufgenommenen Verfolgung führte den rechten Flügel der Niemen-Armee gegen die Stellungen vor der kleinen Festung Dünaburg; hier sich als erweiterter Brückenkopf - von Fliegern bereits eingeräumt - von Novo-Alexandrowsk bis zur Murg reichlich 15 Kilometer vor der Duna hinzogen. Der Gedanke, zugleich mit dem zurückgedrängten Gegner in die einzugreifen, erwies sich als nicht ausführbar; die Russen trachten das deutsche Vorgehen bereits an den befestigten Geenen sehr fest von Novo-Alexandrowsk zum Stehen. Weiter nördlich ereichte ereichte die Kavallerie den Rand der Duna-Niederung. Auch hier hielt der Gegner vor Stabstraße einen größeren Brückenkopf, bei seiner zugänglichen Niederungsfläche rund sieben Kilometer Tiefe hatte.   
Die Hauptanfängerungen galten weiterhin vor allem der Einnahme von Dünaburg. Auch der Oberbefehlshaber Ost setzte entscheidenden Wert auf die Vertreibung der Russen aus diesem Brückenkopf, der durch seine Bahnverbindungen eine dauernde Bedrohung des deutschen Nordflügels darstellte. Darüber hinaus beschäftigte ihn der Gedanke, allmählich das ganze linke Duna-Ufer, nach Dünaburg zunächst den Brückenkopf von Stabstraße, vor allem aber auch die für die russische Seeverversorgung für überaus wichtige große Handels- und Industriestadt Riga, in die Hand zu bekommen (Mangel an Kräften') zwang ihn dann jedoch, das letzte Ziel endgültig fallenzulassen.

# Page 537

Die Kämpfe der Niemen-Armee.  
Vor Dünaburg hatte die russische Stellung, auf weite Strecken durch Seen unterbrochen, von der Wilnaer Bahn im Süden bis zum Anschluss an den Strom im Norden eine Ausdehnung von reichlich 60 Kilometern. (Fünf deutsche Infanterie-Divisionen) waren hierbei eingesetzt; etwa gleich starke Kräfte standen, wie man richtig annimmt, gegenüber. Nach eintreffenden schwerer Verlusten wurde der Nordwestabschnitt der feindlichen Linien am 17. September unter zweiflügiges Wirkungsfeuer genommen. Der anschließende Sturm brach aber nur die Division Bedmann ein größeres Stück vorwärts, bei der über die Seen hindüber eine besonders wirksame Artillerieflankierung möglich gewesen war; die Division machte 11 000 Gefangene. Der Gegner gab daraufhin vor drohenden neuen Angriff die Stellungungen in der Nacht zum 20. September ganz auf. Die deutsche Einheitskungslinie konnte bis über Novo Alexandrowsk nicht offen vorgezogen und damit wesentlich verstärkt werden. Der am 21. September gegen den Nordwestabschnitt unternommene Angriff brachte nur frühe Erfolge, während die Berufsleute weakening. So war bei der am 22. September gegen die bestehende 88. Infanterie-Division seit Beginn des Angriffs nie der stärkste der Infanterie-Regiments- und Bataillonskommando gefallen oder verwundet. Die Stoffkraft der Truppen ließ schließlich nach.  
Inzwischen war bereits seit dem 14. September die bayrische Kavallerie-Division in A (Süden) entfernt worden, um den unmittelbaren Rücktritt für die 10. Armee zu übernehmen) und dann zu seiner Unterstützen. Am 22. September folgte die feisther nördlich von Dünaburg verwendete 2. Kavallerie-Division, die am folgenden Tage unter dem Befehle des Generals von Richtofen zusammen mit der neu herangekommenen 3. Infanterie-Division) und der von der 10. Armee entsandten 1. Kavallerie-Division die Sicherung zwischen dem Narocz und dem Drosjyat-Ringen vom I. Reservetröb allmählich weiter zurückgedrängt. Andererseits schien sich jetzt ein Angriff gegen die deutschen Stellung bei Mitau vorzubereiten, wo unter General von Pappritz nur Truppen in Stärke von 1½ Infanterie-Divisionen und ½ Kavallerie-Division standen.

# Page 538

558   
Die Operation des Oberbefehlshabers Ost gegen Wilna.   
27. September.   
In dieser Lage traf die Armee am 27. September der Befehl des Oberbefehlshabers Ost zum Beziehen einer Aufstellung.   
Der Niemen-Armee hatte wie im Sommer zunächst die russische 5. Armee) unter General Plehwe in einer Stärke von mehr als sieben Infanterie- und 9½ Kavallerie-Divisionen) gegenübergestanden mit dem Auftrag, die Düna-Linie, und diefer vor allem Riga mit der Geheftigung Däunämitte, und die Festung Dinaburg zu halten. Ende August wurde der unterhalb von Jakobstadt stehende rechte Flügel der Armee als neue 12. Armee unter General Gorbatowski abgestoßen. Die Zahl der eingesetzten Truppen dabei aber im ganzen nur um zwei Divisionen (II. sächsisches Korps) vermindert und auch bei der unmittelbar folgenden Bildung der "Nordfront" unter General Ruzski) nicht weiter erhöht.   
Vielmehr hatte die neue Nordfront für den Kampf bei Wilna abermals zwei Divisionen wieder abzugeben). Auch die hier bereits angegebene Verstärkungen (mehrere Korps und die neugebildete 2. Armee wurden die bis auf die Infanterie-) und einige Kavallerie-Divisionen nicht zugeführt.   
Über blieb diese Verstärkungen traten mit großen Zügen während nach und nach an die Düna ein, die letzten erst gegen Ende September. Daher wurde als Vorschrift eine Angabe einzelner Truppenstärken aus dem Inneren des Reiches überwiesen.  
So vermochte sich die russische Nordfront sowie an der Düna und in den Fortsrichtungen von Riga, Jakobstadt und Dünaburg gegen die widerholten und geschickt geführten Angriffe der an Zahl unterlegenen deutschen Armee zu behaupten, war aber in keiner Weise instand, die ihr seit dem 12. September wiederholt aufgetragene Offensive zur Entlastung der nordöstlich von Wilna schon eingehenden Nachbararmee) auszuführen.   
Dafür die Bahn längs der Düna unter beispiellosem Feuer lag, erschoßere die dazu erforderliche rasche Kräfteverschiebung vom rechten zum linken Flügel der Heeresgruppe. General Ruzski klagte, dass seine Truppen zur Lösung der ihm gestellten Aufgaben nicht ausreichten; die Verstärkungen liefen nach   
1) S. 448 fr. und 469 fr.   
2) Vom russischen linken Flügel beginnend: 2. fnml. Div.; 3½ Rad. Div.; III. korps mit 1¾ Inf. Div.; XIX. Korps mit 2½ Inf. Div.; 4½ Rad. Div.; XXXVII. Korps mit 1½ Inf. und 1 Rad. Div.; VII. fnml. Korps mit 3 Inf. Div.; ½ Rad. Div. und einigen Bn. Brig.   
3) S. 451.   
4) ½ und 2 fnml. Div.   
5) ⅓ XXIII., XXVII. und ¼ XXIX. Korps.   
6) S. 528.

# Page 539

Die Kämpfe der Niemen-Armee.  
Zahl und Güte sehr zu wünschen übrig; man scheine seinem Frontabschnitt nur eine dritteklassige Bedeutung zu bemessen. Die amtliche russische Dar-stellung hält diese Klagen des Oberbefehlsinhabers des Nordfronts für übertrieben und weist darauf hin, dass ihm Generalstabschef, Generalmajor Dornbush-Drujewitsch, am 27. September meldete, die gegenüberstehenden deutschen Truppen erhielten als Erfolg größtentheils angebliche 45jährige Landsturmelute und nur wenige junge Soldaten; ihre Gesamtstärke habe sich nicht geändert. Die Darstellung kommt daher zu dem Ergebnis, dass die russischen Truppen dieser Front unzureichende Widerstandskraft gezeigt hätten, denn die Deutschen seien an Zahl schwach gewesen, und auch ihre Artillerie habe keine entscheidende Rolle gespielt, da ihr große Kaliber fehlten.  
Auf weitem Raum und mit geringen Kräften, auf 250 Kilometern Front nur ach Divisionen Infanterie, hatten deutsche Führung und deutsche Truppen auch hier ihr Bestes gegeben und dadurch der Umfassungsoperation der 10. Armee in vorbildlicher Weise den Rücken gedeckt. Das legt aber auch den Gedanken nahe, ob es nicht möglich gewesen wäre, statt eines Teiles der Niemen-Armee zum Umfassungsangriff heranzuziehen, der an sich schon überaus schwachen Front gegen die Dvina also noch Kräfte abgezwungen. Angesichts abseits zweier an der Dvina gegenüberliegenden russischen Armeen und der durch günstige Bahnbindungen gebotenen Möglichkeiten einer rasch erheblichen Verstärkung hätte solcher Versuch aber doch ein Wagnis bedeutet, das durch die Gesamtlage kaum noch gerechtfertigt war.